CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



Nr. 253 7/98

Der Yeti und die Ufos
Ufos, Fotos und Lügen
Probleme mit Ballonen
Ufo über den Ardennen
CENAP: Der Standpunkt

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-Hotline: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Da sind wir wieder,

ja- wir sind noch da während es in Bonn einige "Flaschen leere" nicht mehr gibt und Deutschland von einer neuen Regierung ins nächste Jahrtausend geführt wird, in einer Gesellschaft mit mehr sozialer Gerechtigkeit!

Uns dagegen begleiten die UFO-Probleme weiterhin bzw die Probleme rund um das UFO-Phänomen. Dieser aktuelle CR spiegelt dies vielleicht hervorragend.

Was in der letzten Zeit wieder los war, wir können nur den Kopf schütteln und die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Der CR reflektiert einiges davon.

Wer hätte gedacht, dass das UFO-Phänomen wirklich so komplex und kompliziert ist - genauso wie der Umstand, dass die Fälschung quasi an jeder Ecke auf uns lauert?

Wer hätte gedacht, wieviel Stumpfsinn und Naivität sich im UFO-Feld konzentriert? Wieviele Egoisten und Egomanen sich hier tummeln! Ist die UFOlogie soetwas wie das subkulturelle Sammelbecken der *underdogs*?

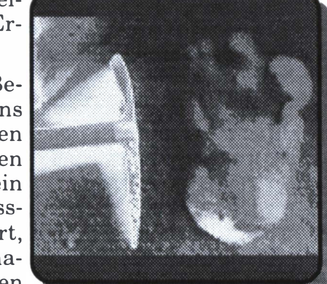
Zuviele Verrücktheiten und Spinnereien machen die UFO-Forschung zum *UFOtainment*! Unmengen von öffentlicher Irreführung hat sich über das Publikum ergossen und das Bild vom UFO-Phänomen total verzerrt und von den eigentlichen Auslösern weggeführt.

Misten wir also den ufologischen Stall aus und sorgen für Zugluft. Dieser CR ist dabei mal wieder bestens geeignet, um den Blick zu klären. *Ihr CR-Team*

Problematische Gemeinsamkeit

Der Yeti, die UFOs und das selbe Problem

In der 39.Kalenderwoche (KW) des Jahres 1998 wurde mal wieder die berüchtigte "Katze" aus dem Sack gelassen, auch wenn es dieses Mal um den legendären "fürchterlichen Schneemenschen", dem Yeti, ging. Das sagenumwobene Geschöpf des Himalaja stand 1986 irgendwo in Ost-Tibet bei Nacht dem Extrembergsteiger Reinhold Messner gegenüber, Messner wird zum Yeti-Jäger und er begegnet ihm erneut bei einer späteren Tour. Der erste Kontakt fand also am 19.Juli 1986 statt: Riesengroß tauchte "es" in der spätsommerlichen Dämmerung aus den Rhododendrongestrüpp auf und selbst den Abenteurer Messner packte die Panik. Enorme Fußabdrücke blieben im Lehm zurück, das sagenhafte Ungeheuer war ein stinkendes, behaartes und wütend pfeifendes Wesen gewesen - den an Ort ehrfürchtig "Chemo" genannten Yeti, während man in der Mongolei ihn Alma nennt. Obwohl der Mann *vorher* nicht an den Yeti geglaubt hatte und als Hirngespinst ansah, erfaßte ihn nun das Fieber des 'Überzeugungstäters'. Wie Millionen andere Menschen, die dem Trugbild eines unglaublichen Wunders als Entsprechung eines lebendig gewordenen Mythos vor Augen ausgesetzt waren, wird der Bezwinger der Achttausender zu einem *Gläubigen*. Was bleibt ihm auch angesichts der eigenen Erfahrung auch anders übrig?



Messner findet im Zuge seiner wiederholten Expeditionen Beweise, über die seit mehr als 1 1/2 Jahren Spekulationen ins Kraut schießen, weil er die reale Existenz des Schneemenschen endlich belegen könne. In Tibet gibt es gruselige Geschichten über den "Chemo", der als ein Wesen "wie ein Bär und ein Mensch zugleich" dort beschrieben wird. Insgesamt hatte Messner 4 x unheimliche Begegnungen der kryptozoologischen Art, wenn auch *BILD* [ausgerechnet] ihm unterschob, an Halluzinationen wegen Sauerstoffmangel gelitten zu haben. Für den Herbst 1998 nun wurden sensationelle Belege und Enthüllungen versprochen, veröffentlicht in dem Buch "**Yeti** - Legende und Wirklichkeit" aus dem S.Fischer Verlag. Ist der Yeti ein Nachkomme des Neandertalers und damit irgendwo mit uns direkt verbunden? Ist der grauenhafte Schneemensch nun eine Hominiden-Abart, also ein überlebender Urahn unserer selbst, ähnlich dem Bigfoot Nordamerikas? Stimmt die weit verbreitete These, wonach der Yeti ein Nachfolger des Gigantopithecus, ein Riesenaffe, ist? Wir haben auf die Beweise gespannt wie ein Flitzebogen gewartet. Und die Nachweise kamen, auch wenn schlußendlich Yeti-Forscher die Lösung bereits kannten. Nun aber hatte sich eine anerkannte Ikone der Bergwelt-Erkundung auch auf ihre Seite gestellt.

Der Spiegel, *Focus* die *Bunte* sowie die *Süddeutsche Zeitung* widmeten sich dann in der benannten KW ausführlich dem Yeti-Beweis von Bergfex Messner, der das Ungeheuer zwischen Legende und Wirklichkeit aufklärt und für Enttäuschung sorgte. Messner kam dem Monster auf die Spur. Kein sagenhaftes Fabelwesen aus verborgenen Falten der menschlichen Evolutionsleiter verbirgt sich hinter dem Yeti! Die Legende und das romantische Abenteuer platzt - die vielleicht spannendste Geschichte das Jahrhunderts wurde trivialisiert. Der Yeti ist die Summe einer jahrtausendealten Mythologie von einem dem Braunbären verwandten Tier, *mehr nicht*. Es ist Humbug, daß der Yeti nur ein Bär ist, dies ist nur eine oberflächliche Betrachtungsweise, sondern er ist die Summe einer zoologischen Realität über dem Bär und seiner Legende... Der Yeti nur eine Abart der Gattung **Ursus arctos**? Will uns hier der Bergsteiger mit seiner Bärchenstunde bluffen und uns selbigen Meister

Petz aufbinden? Kein "Affenmensch", sondern nur ein immer wieder aufrecht in Drohhaltung gehender Bär, der tatsächlich imstande ist, menschenartige Fußabdrücke in Schnee und Lehm zu hinterlassen? Wie auch immer: Unzählige Menschen wurden enttäuscht, da ein phantastisches Natur-Wunder und Spekulationsthema ihnen genommen worden ist, die Epoche der langen Gesichter ist angesagt. Messner: "Am Ende, wenn es aufgeschlüsselt ist, ist immer jede Mythologie logisch und banal. Bevor sie nicht aufgeschlüsselt ist, ist sie aber nicht logisch, blöde und banal, sondern ein faszinierendes Wunder." Der Yeti ist nur in der unwirtlichen Wildnis ein Ungeheuer. Bei Tageslicht zeige sich dem Betrachter lediglich ein Braunbär von beeindruckender Größe. In den Legenden weist sich nach, daß der Yeti als nachtaktiver Höhlenbewohner mit menschlichen Eigenschaften ausgegeben wird, weil er häufig auf zwei Beinen durch das Unterholt laufend gesehen wurde. Doch dies sind zumeist Übertreibungen und Sinnestäuschungen: "Wenn Ihnen das Vieh aber mitten im unzugänglichen Hochgebirge gegenübertritt, dann verändert sich die Sicht der Dinge. Die Welt wird plötzlich eine andere." Hieraus entstehen Illusionen von suggestiver Macht. Der Yeti ist das wilde Gegenüber im Spannungsfeld zwischen Zivilisation und Wildnis, erklärt Messner. Messner ging auf die Suche nach den Beweisen, den Artefakten, vom Yeti und seiner Existenz. In tibetischen Klöstern wurde er fündig: Er fand eine Yeti-Mumie und einen zähnefletschenden präparierten Yeti. In beiden Fällen handelte es sich um Bären, eindeutig. Wieder einmal mußte die Phantasie einer wissenschaftlichen Erklärung weichen, die Mischung aus King Kong und Ötzi bleibt ein Traumgebilde bar jeder Wirklichkeit. Messner schließt völlig aus, daß der Yeti-Mythos auf ein menschliches Wesen oder eine Affenart zurückgeht.



Bericht einer Yeti-Sichtung von 1952

Dennoch, der Hominide lebt weiter, da hat die Wissenschaft von der Anthropologie hinsichtlich der Aufklärung des Yeti-Mythos keine Chance, genausowenig wie die Astronomie jemals eine Chance haben wird, den UFO-Mythos in den Himmel zurückzuschießen. Die Menschen des Himalaja pflegen unbeirrt ihr eigenes Bild vom Yeti, der zu ihrer Kultur einfach dazugehört, wie im Westen die UFOs von der Popkultur nicht mehr wegzudenken sind. Es sei daran erinnert, daß bereits der Biologe Ernst Schäfer während der Nazi-Zeit ähnliche Schlüsse wie Messner gezogen hatte und die sagenhaften Yetis als einen Ursus arctos identifizierte, nachdem er sie mit der Flinte selbst erlegt hatte. Ob der Yeti nun Fakt oder Fiktion ist, diese Frage verstehen die Menschen im Himalaja erst gar nicht, für sie ist der Schneemensch eine alltägliche Realität. Sie weisen die Erklärung vom Bären empört von sich, während natürlich auch eingestanden wird, daß man sich dem Yeti am besten "spirituell" nähert.

Analog dazu ist es mit dem UFO-Phänomen. Unzählige Menschen haben sich ihren Reim darauf gemacht und sind neugierig auf neue Enthüllungen. Werden sie aber dann mit den banalen Realitäten dahinter konfrontiert, erleben sie Enttäuschung, sobald die Luft aus dem Spekulationsgegenstand genommen ist - und sie erkennen, auf die eigenen Wünsche hereingefallen zu sein. Nur die wenigsten Menschen erkennen dies dann auch konsequent an, viele dagegen gehen auf Distanz zum "Verräter", auch wenn freilich irgendwie doch den Verrat als solchen liebt. Dies ist eine ganz alte Sache. Die Menschen sind begierig darauf, immer einen Blick hinter die Geheimnisse zu werfen, wenn sich dann wirklich spannende Nachrichten ergeben, sind sie begeistert, aber wenn das Geheimnis des Mysteriums von "normaler" Natur ist, wenden sie sich enttäuscht ab. Analog zum UFO-Phänomen geschaltet belegt sich dies z.B. auch in den geringen Verkaufsauflagen der UFO-kritischen/skeptischen Privatpublikationen, wo beständig die "Aura des Geheimnisvollen" den UFOs genommen wird und die Vertreter dieser Richtung in den Reihen der UFOlogie bestenfalls negiert werden.

CENAP REPORT Nr.253, September/Oktober 1998

UFOS, FOTOS UND LÜGEN

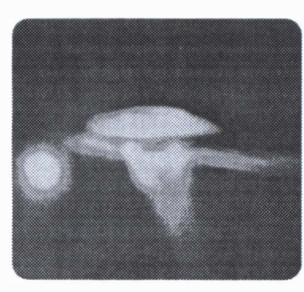
Das Untertassen-Foto von Beaver Falls...

...endete nun wie alle Fliegenden Untertassen-Fotos der UFO-Beweisführung - als Schwindel. Begonnen hatte alles am 11.September 1998 als auf der Project 1947-Internet-Liste Mark Cashman (ein SF-Roman-Schriftsteller) mitteilte, daß er gerade einen erstaunlichen Brief von Walt Andrus (MUFON-Chef) erhalten habe, worin dieser u.a. erklärte, daß der berühmte Foto vom August 1965 aus Beaver Falls, Pa., ein Schwindel ist, welcher mittels einer in der Hand gehaltenen Küchen-Schüssel zustandekam. Cashman war deswegen eher verblüfft, weil er bereits seit Jahren genau dieses Foto immer wieder als Authenzität-Beweis des UFO-Phänomens in Diskussionen und Artikeln als ein Hauptargument eingebracht hatte. Daraufhin wurde ihm mitgeteilt, daß das Condon-Team den Fall bereits so erklärt hatte, was Cashman´s Verwunderung nurmehr steigerte. Als Folge davon machte sich der Forscher auf, um einen der Lucci-Brothers, die jugendlichen Zeugen bzw Fotografen von anno 1965, ausfindig zu machen und erreichte tatsächlich am 16.September 1998 den heute 53jährigen John Lucci. Und dieser gestand ein, daß die Aufnahme wirklich nur ein Scherz von den Buben damals war. Sie selbst hatten dies bisher nicht eingestanden gehabt, weil ihnen (wieder einmal) die Sache aus den Händen geglitten war und das Bild inzwischen internationale Berühmtheit erreicht hatte. Sie hatten schlichthin Angst vor rechtlichen Problemen, und im Zuge der Jahre legte sich die Aufregung schnell und die beiden Lucci´s vergassen die Sache selbst wieder, da sich ansonsten niemand mehr an sie gewandt hatte - schon gar nicht UFO-Forscher.

Damals waren sie im wahrsten Sinne des Worten auf die Untertassen-Foto-Schnapsidee gekommen, als sie als Jugendliche bei ihrem Freund Michael Grove, dessen Eltern verreist waren, einiges getrunken hatten und übermüdig wurden. Inmitten des UFO-Flaps vom August 1965 hängten sie sich an die "coole" Sache ran. Als sie aus dem Fenster des Freunds schauten, sahen sie wie verhangen der Mond war und irgendwie sie reizte, diesen als Hintergrundmotiv für ein UFO-Spaßfoto herzunehmen. Es war tatsächlich eine ziemlich unüberlegte Handlung gewesen, mit einer schlichten Kamera, ohne technisches Wissen und nur einer x-beliebigen Schüssel aus dem Küchenschrank. Einer von ihnen streckte den Arm aus, in diesen Hand die Schüssel weggehalten worden war und einer der Jungs fotografierte dies mit Blitzlicht - "genauso wie es im Condon-Report stand, war es auch". [Ist es nicht verblüffend, daß man plötzlich auch genau dies auf dem Foto sieht, sobald man *weiß* um was es sich handelt? Es kann gar nicht anders möglich sein; ja man frägt sich automatisch wie blind man vorher war, als man alles andere nur nicht die Wahrheit sah!] Einen Abzug des Bildes gaben sie einem Freund, der nichts besseres zu tun hatte, als damit zur Ortszeitung zu marschieren und damit die Affäre ins Laufen kam. Der Zeitungsmann hatte die Luftwaffe angerufen, die zum behaupteten Zeitpunkt auch tatsächlich eine unidentifizierte Radar-Anzeige registriert hatte (was nicht ungewöhnlich ist!). Für den Zeitungsfritzen war dies jedoch Beweis genug für die Echtheit der Aufnahme, weil er dachte, das genau dieses fotografierte UFO via Radar der Air Force bestätigt worden ist! Schnell kam das Bild in die Zeitung und noch ehe sich die Lucci-Brüder sich versahen war es in allen Teilen der Welt als UFO-Beweis veröffentlicht worden, was sie

selbst damals erschreckte! Sie hatten Angst, wegen einem solchen Schwindel rechtliche Probleme zu bekommen und vielleicht ins Gefängnis gesteckt zu werden, wenn jemand erfährt, daß dies nur eine Fälschung war. Aus diesem Grund erfanden sie zu dem Bild schnell eine Geschichte, quasi aus dem Hemdsärmel heraus und ebenfalls ohne große Überlegungen anzustellen, da das Telefon bei ihnen nicht mehr stillstand und Reporter aus aller Welt mehr erfahren wollten und wie die Aufnahme entstanden ist. Natürlich machte es ihnen auch Spaß, die Welt genarrt zu haben. Schlußendlich waren sie doch froh, als die Aufmerksamkeit der Medien nachließ und sie wieder in Vergessenheit gerieten. Das war die ganze Geschichte, die uns natürlich geradezu elektrisiert - nicht weil mal wieder eine Untertassen-Aufnahme den Bach runterging, sondern wegen der Simpelheit des ganzen Vorgangs. Angeheiterte Buben bekommen die plötzliche Inspiration ein UFO-Spaßfoto im Zuge einer UFO-Welle zu machen und ohne große Überlegung und ohne technische Kenntnisse und mit den billigsten Mitteln gelingt es ihnen die Welt zu narren. Noch viel übler ist der Umstand, daß die ufologische Gemeinde zwar gerne den Fall zitiert und UFO-Forscher damit auch gerne hausieren gehen, bisher aber niemand aus diesem Feld heraus den Fall untersuchte. Jahrzehntelang nicht! Und dann wird mittels eines Anrufs bei einem der Beteiligten der Fall in zehn Minuten aufgeklärt...

Am 17.September 98 meldete sich nach diesen niederschmetternden Feststellungen auch Clas Svahn von *UFO-Sweden* in dem genannten Forum und gratulierte Cashman für seine Untersuchung, "weil wir UFO-Forscher dies grundsätzlich zu tun haben, es unsere Pflicht ist. Es kann nicht angehen, das Leute wie Phil Klass derartige Arbeiten für uns machen und uns damit den Spiegel vorhalten, weil wir versagt haben. Noch weniger können wir es uns leisten, Leute wie Klass dann anzufeinden, nur weil sie unser Spielzeug kaputtgemacht machen und wir selbst nicht imstande waren, eine echte Nachforschung anzustellen. Ich selbst habe viele der schwedischen UFO-Bilder untersucht, und sie stammen tatsächlich fast immer von männlichen Kindern oder Jugendlichen. Inzwischen bin ich der Überzeugung, daß dies durchweg alles Schwindel sind. meiner Erfahrung nach ist es extrem schwer, wirklich reale UFO-Fotos zu finden. Bisher kann ich nur für ein Video von über 20 und nur für zwei Bilder von über 50 sprechen die von Erwachsenen stammen (seltsamer Weise haben scheinbar nie Frauen UFOs fotografiert oder gefilmt) und zu ihnen stehen, aber wer weiß?"



➽ Ja, wer weiß...? Korrekt jedenfalls sind Svahn´s Klagen betreffs der UFOlogie, aus deren Randbereich heraus jetzt ja sogar Forderungen nach einer institutionalisierten, wissenschaftlichen UFO-Forschung aufgekommen sind. Wie wir aber gesehen haben, manifestierte sich anhand dieses Falls ein ganz anderes, sehr wichtiges Problem: In der UFOlogie wird zuviel über zumindest sehr ungesicherte Fälle diskutiert, die die UFOlogen ins Rennen schicken, um ihre phantastische Sache zu fördern. Tatsächlich kann man immer wieder beobachten, daß die UFO-Debatte daran schlichtweg krankt, daß dem Publikum allzuviele Flöhe (sogenannte "authentische und exotische UFO-Fälle", also angebliche UFOs ieS) in den Pelz gesetzt wurden, die noch nicht einmal das Jucken wert sind, welches sie hervorrufen. Hier taucht das Problem der Leichtgläubigkeit und Naivität auf, mit der viele, auch ernstmeinende Forschernaturen, belastet sind und die mit einer verblüffenden Vehemenz die 'falschen Fünfziger' verteidigen, nur weil irgendwelche 'kultigen' und auflagen (und damit laut)starken UFO-Gurus (Marke everybodys darling) ihnen diese Storys als echt verkauft haben - naja, sie hören sich ja auch zu schön an (um echt zu sein). Diese Situation kann nur deswegen entstehen, weil allzuviele UFO-Freunde des Phantastischen selbst *keine Ahnung* von Fallrecherchen und Analysen haben, sondern nur Stammtisch-Debatten führen *wollen*, natürlich pervertiert mißverstanden als "wissenschaftliche Diskussion". Darüber hinaus muß festgestellt werden: Zum einen mangelt es ihnen an den entsprechenden Hintergrundkenntnissen und dem notwendigen interdisziplinären Fachwissen, zum anderen aber auch am wahren Interesse daran diese schlimme *Unwissenheits*-Situation zu verändern indem sie sich entsprechend in das vorliegende Material einarbeiten wollen.

Am 18.September meldete sich auch Jan Aldrich, der bei seinen Nachforschungen auch

die Erfahrung machen mußte, das insbesondere Jugendliche UFO-Spaßvögel sind und gerade auch bei UFO-Fotos immer wieder damit auffallen, die Presse, Polizei und UFO-Untersucher zu narren, um deren "Grenzen hinsichtlich ihrer Leichtgläubigkeit zu testen". Er selbst erinnert sich daran, in Schulzeiten mit seinen Kameraden immer wieder versucht zu haben, "falsche Untertassen-Bilder" zu schießen. "Ja, uns gelangen einige wirklich gute Aufnahmen, mit denen wir andere Schüler und Lehrer hereinlegen konnten, seither weiß ich, daß die UFO-Fotos kein guter Beweis sein können", stellte er fest und warnte auch vor solchen Leuten wie Ellen Crystal und Dr.Bruce Cornet, die heutzutage es verstehen, mit nichtssagenden "UFO"-Bildern Bücher zu verkaufen und Geld mit Vortragsreisen zu machen. Aldrich erwähnte auch seine Erfahrung, "daß der persönliche Hintergrund und die Reputation eines UFO-Fotografen leider auch keinerlei Garantie für die Authenzität solcher Bilder ist. Gefälschte Fotos wurden von Airline-Piloten, Technikern und ehemaligen Militärs abgeliefert. Oftmals bleiben die dahinterstehenden Motive für diese Schwindelmanöver im Dunkeln oder unklar. Die berühmte Fogl-Aufnahme wurde angeblich 'im Interesse der UFO-Leute' geknipst. 'Foto-Experten' haben zudem oftmals genug nicht die Situation geklärt, sondern nurmehr den Schlamm am Boden des Teichs aufgewirbelt, weil sie zu leichtgläubig waren oder tatsächlich nur eine pseudowissenschaftliche Angehensweise an die Affäre mit sich bringen."

News zu einem Klassiker: Fall Heflin

Völlig erstaunt nehmen wir während des Verfassens dieses Artikels eine Meldung wahr, die der *Orange County Register* am 22.Juli 1997 als Leser-Reaktion auf eine Berichterstattung zu den berühmten Rex Heflin-Fotos in Erinnerung an den 50.UFO-Jahrestag abdruckte. Amy Wilson titelte: **"'UFO' war ein außer Kontrolle geratener Spaß."** Ed Riddle (heute als technischer Autor in Menlo lebend) fiel fast vom Hocker, als er den Jubelbericht in der lokalen Zeitung gelesen hatte, da er die realen Hintergründe der Heflin-Story bereits seit 32 Jahren kannte. Er arbeitete damals mit Heflin bei der Verkehrs-Überwachung des Bereichs Santa Ana. Eines Tages im August 1965 kam sein Kollege, Rex Heflin, ins Büro und zeigte ihm Spaßfotos auf Polaroid, die er jüngst auf der Myford Road geknipst hatte. Die dazu verwendeten Materialien: Ein Eisenbahnzug-Wagenrad von einem Spielzeug und eine transparente Anglerschnur, an welcher er das UFO an einer Rute aus dem Lastwagenfenster hängen lassen konnte und dieses dann vom Führerhaus-Innern durch die Scheibe fotografierte. Aus Spaß kündigte Heflin an, diese Bilder jetzt zur Zeitung zu bringen. Tatsächlich setzte dann mit der Meldung des *Santa Ana Register* vom 18.September 1965 der ganz große (irreführende) Wirbel um die Bilder von UFO-Rex ein. Heflin und Riddle lachten sich krumm deswegen und sie beide hatten ihren Spaß, weil sie die Welt narrten und nur sie beide davon wußten. Nachdem über die Wellen sich beruhigt hatten, meldete sich Riddle bei der Zeitung und wollten dem Spaß ein Ende machen - "doch niemand hörte mir damals zu!"

Als jetzt nochmals die Heflin-Story hochgezogen wurde, spürte er das Verlangen, nun der Story endlich Einhalt zu gebieten und wurde endlich erhört. Gefragt danach, warum Heflin selbst nie den Mut fand, diese Sache zu bereinigten, erklärte Riddle: "Die Sache war doch nur ein Scherz, aber dann geriet sie uns völlig außer Hand und er wollte nach dem Einschalten der US Air Force sein Gesicht nicht verlieren und hatte Angst um die Folgen, wenn herauskäme, das er die Militärs genarrt hatte. Dann war alles zu spät." Riddle sprach mit Heflin, der heute als 70-jähriger in Nord-Kalifornien lebt, aber konnte ihn nicht dazu bekehren, den Spaß zuzugeben.

Bereits das Blue Book-Projekt hatte die Fotos als Fälschung eingestuft. Ende der 70-er Jahre schloß sich die GSW dieser Wertung durch eine unabhängige Analyse an.

Billy Meier-News

In der April 1996-Ausgabe des UFO-Kurier nahm sich Luc Bürgin dem Fall der "besten UFO-Fotos der Welt" (so nachzulesen auf dem Titel des M2000 Nr.100) in Form der Billy Meier-Aufnahmen überraschend skeptisch an. Grundlage war das derzeit aktuelle amerikanische Buchwerk *Spaceships of the Pleiades* von UFO-Skeptiker Kal K.Korff (er-

schienen beim Skeptiker-Literatur-Verlag Prometheus Books, wo auch die Phil Klass-Werke erschienen sind; Leser können Korffs Buch übrigens in Deutschland beim Verlag Lee Traynor, Bruchwiesenstr.15, 64380 Rossdorf, erwerben). Doch er hat nur die halbe Wahrheit vorgetragen. Dazu muß man natürlich wissen, daß der Schweizer Bürgin "ständiger Mitarbeiter" des Magazin 2000 von Michael Hesemann ist. Und genau jene bundesdeutsche Figur der europäischen UFOlogie ("Deutschlands führender UFO-Experte") hat unter der Schriftführung von Billy Meier-Enthusiast Guido Moosbrugger in seinem Verlag das Buchwerk **"...und sie fliegen doch!"** mit einer Weltauflage von 65.000 Exemplaren bei knapp 40 DM Endverbraucherpreis kürzlich aufgelegt. Die Jubelnummer 100 des Magazin 2000 war sogar hauptsächlich dem Meier-Fall gewidmet. Hesemann dort: "Denn was unglaublich klingt, wird unterstützt durch rund tausend sensationelle Fotos sowie Filme, Tonbandaufnahmen und Metallproben, die eindeutig nicht durch eine herkömmliche Technik bearbeitet wurden. Meiers Beweise jedenfalls verblüfften Experten der NASA und der US-Luftwaffe". Jene "Experten" sind die Freizeit-UFO-Fans Wendelle C.Stevens (Rentner der USAF seit 1963 und langjähriger Knastologe wegen Kindesmißbrauch und Kinderpornografie) und der bei einer NASA-Vertragsfirma arbeitende Jim Dilettoso, der gerne sein Firmenbriefpapier privat nutzt, um der "UFO-Analyse" einen offiziellen Anstrich zu geben. Stevens ist ein Kontaktler-Fan seit 1954 und Dilettoso bescheinigte u.a. die Schwindelfotos von Amaury Rivera als echte Fliegende Untertasse, freilich nach einer "soliden wissenschaftlichen Studie".

Mit den "soliden wissenschaftlichen Studien" der schönen Fliegenden Untertassen-Aufnahmen ist es seit Beginn der UFOlogie so eine Sache. In den letzten paar Jahren gingen nämlich viele darin gesetzten Hoffnungen ganz schön baden. Wir erinnern uns an den MUFON-CES-Flop namens "Fehrenbach" oder an die wunderbaren Fotos des Carsten Brettschneider, der trotz eigenem Zugeständnis als Trickfotograf weiterhin treuherzig in TV-Kameras erklärt, echte UFOs und Aliens aufgenommen zu haben und außerdem im M2000 die Gründung einer eigenen UFOlogen-Gruppe in Braunschweig verkünden durfte! Wir erinnern uns an das Versagen der gesamten UFO-gläubigen Forschungsgemeinschaft und ihrer Wissenschaftler an die in den 60-ziger Jahren am Willamette Paß, Oregon, aufgenommene Aufnahme einer Fliegenden Untertasse von einem Top-Zeugen, die sich schließlich als Joke durch den aufrichtigen Wissenschaftler herausstellte, aber vorher den MUFON-CES-Chef zu exotische Spekulationen hinreißen ließ. Wir erinnern uns an den Schwindel mit Polaroidfoto-Doppelbelichtungen des als durch Bruce Maccabee authentisch bestätigten Gulf Breeze-Falles von Geschäftsmann Ed Walters mittels eines aus Plastikgeschirr zusammengebastelten Modells. Wir erinnern uns an den dramatischen Fotofall Alex Birch, der in England eine Formation Fliegender Untertassen fotografiert haben will und damit sogar Verhör-Experten des britischen Luftfahrt-Ministeriums linkte. Wir erinnern uns an die Fliegende Untertassen-Aufnahmen von Mt.Clemens in den USA Mitte der 60-er Jahre, mit denen Jugendliche die USAF, Projekt Blaubuch und dessen Berater Hynek aushebelten - und was viele von Ihnen auch nicht wissen werden, selbst das *National Photographic Interpretation Center* des CIA wurde damit überrumpelt! Etc etc usw. Auch Bildmaterial wie jenes von Rudi Nagora steht seit Klaus Webner's Analyse (und neuerdings durch Rudolf Henke von der GWUP) unter schwerem Feuer, gleiches gilt für die Comisso-Serie. Auch wenn Herr von Ludwiger von den schönen Bilder der zwei griechischen Studenten (!, Achtung - Studentenulk) bei Patras (siehe sein Buch "Zeugen und Zeichen") als "nicht gefälscht" schwärmt, sehen diese Bilder nicht anders aus als viele andere, die bereits die US-Gruppe GSW in den Mülleimer geworfen hat.

Zurück zu Billy Meier und seine Promoter, hauptsächlich M2000-Verantwortlicher Michael Hesemann. Vielleicht versteht so mancher M2000-Leser dessen Position völlig daneben. Michael Hesemann ist selbst zugestandener Esoteriker und zudem "weder UFOloge noch UFO-Forscher... Ich bin Journalist, nicht mehr und nicht weniger... Ich will Bericht erstatten und bin NUR auf Material aus." So sein Eingeständnis am 11.November 1983 gegenüber meinem Kollegen Hj Köhler. Kein Wunder also, wenn Hesemann am 2.2.1984 sogar als journalistischer Lohnschreiber feststellte: **"Für DM 10.000 in bar schreibe ich sogar die größte Lobhudelei über Euch beide..."** In den aktuellen M2000-Ausgaben schüttet er dagegen eimerweise Jauche insbesondere über mich aus. Aber das soll einem nicht verwundern, dies hat Methode. Als MUFON-CES einmal eine vernünftige Analyse zu den Rivera-Fotos vorbrachte, kämpfte Hesemann wahrhaft einen Windmühlenkrieg gegen die offensichtlichen Argumente und war sich nicht zu schade, die vorher hochgelobten Kollegen übel anzumachen. Aber dies ist nicht neu für den Promoter des New Age, der Esoterik und des sogenannten Neuen Bewußtseins. Erst lobte er den Kontaktler Andreas Schneider über den Klee hinaus und führte mit ihm das unrühmliche Channeling in Deutschland ein, dann ließ er ihn wie eine heiße Kartoffel fallen, nachdem sein Freund ihn um einige Zehntausende DM abgezockt hatte.

UFO-Traumverkäufer Hesemann hat also auch dem Fall Billy Meier inzwischen seine PR-trächtigen Lorbeeren aufgesetzt. Dabei ist kaum bekannt, daß dieser UFO-Journalist (und als solcher "recherchiert" er seine Storys im journalistischen Sinne, während seriöse UFO-Forscher immer die Story hinter der Story suchen) bereits am 7.4.1981 feststellte, daß die GSW-Computeranalyse "Bindfäden bei den Meier-Fotos feststellen konnte" und er deswegen höchstselbst vom "Meier-Schwindel" sprach. Hesemann's Zuträger Stevens wurde sogar von Hesemann selbst am 9.3.1981 als Schwindler bestätigt! Davon will der deutsche UFO-Promoter freilich heute nichts mehr wissen, liefert "US-Luftwaffenoberst W.C.Stevens" doch immer wieder prächtiges Foto- und Story-Material für die M2000-Gemeinde. Ja, wer gute Storys liefert, der ist dann Hesemann's bester Freund, wer dagegen ufologische Seifenblasen platzen läßt, der ist schnell verteufelt und wird als "militanter Skeptiker" mundtot gemacht. Am 13.3.1981 erklärte Hesemann sogar, daß der pensionierte USAF-Oberst (und Kinderschänder) Stevens "an Meier glaubt und aus Profitsucht hochjubelt. Wäre er ein echter Forscher hätte er auf jeden Fall die erwähnte (nie stattgefundene) Computeranalyse durchgeführt." Hier sehen wir also einmal mehr, wie die Ausssicht auf ein glänzendes Geschäft die Sinne trüben kann und was man von Rubriken wie "Die Wahrheit ans Licht" zu halten hat. Bedeutsam ist dabei sicher, daß der heutige Traumverkäufer Hesemann bereits vor etwa 15 Jahren selbst wußte, was an der Meier-Story dran ist - nämlich NICHTS. In seinem Brief vom 15.Juni 1981 an das *Aktionskomitee zur Untersuchung der Vorfälle um Eduard Meier* schrieb er klipp und klar: "Billy ist ein niederträchtiger Betrüger, der immer wieder UFOlogen, die teils gutgläubig sind...das Geld aus der Tasche zieht. All die Fakten, die gegen diesen Verbrecher sprechen, und die in der Öffentlichkeit nicht bekannt sind, müssen verbreitet werden." Man muß die Frage hinsichtlich Glaubwürdigkeit, Ethik und Verantwortungsbewußtsein an den UFO-Promoter Nummer Eins stellen, ich denke, daß die Antwort für Sie alle deutlich wird. Aber es kommt auch die Frage auf, warum Bürgin in seinem Beitrag den Verleger Hesemann schonte...?

Gut, man kann verstehen, wenn Neulinge in der UFO-Diskussion die alt-bekannten Erkenntnisse nicht sofort wissen können und sich von Enthusiasmus getrieben daran machen, das Rad nochmals neu erfinden zu wollen. Bei einem "alten Hasen" wie Hesemann ist jedoch dieser dauernde Stimmungsumschwung bedenklich, man weiß nur sicher um seine Position, er ist ein UFO-Journalist, -Verleger und ein Esoteriker. Aber ansonsten ist alles zunächst eine sensationelle Neuheit, ein Durchbruch und was man sonst noch für Blähwörter finden kann, um faszinierte Leser bei Stange zu halten. Schnell werden da Freundschaften geschlossen und schnell gehen diese wieder auseinander, wenn die damit verbundenen Eigennützlichkeiten (=Materiallieferung und verkaufs-positive Einstellungen dazu!) dem Geschäftsbetrieb UFOlogie zuwiderlaufen. Heute so, morgen so und übermorgen sowieso wieder ganz anders? Stellen Sie sich einmal vor, Amaury Rivera würde selbst öffentlich eingestehen mit seinen Bildern die Experten geleimt zu haben, und zwar genauso wie es Wilson Sosa erklärt hatte, was Hesemann noch im M2000 Nr.104 eine "Rufmordkampagne" nannte, da die von Hesemann eigentlich erst durch eine großzügige Werbung ufologisch-hoffähig gemachte DEGUFO ihm den Fall ebensowenig abnahm, wie ein großer Teil der deutschen UFO-Gruppen. Jim Dilettoso, der bekanntlich mit seinem Firmenpapier gerne von Hesemann als NASA-Fotoexperte vorgestellt wird, hatte ja bereits die MUFON-CES-Arbeit von Rolf-Dieter Klein als "kindisch und unwissenschaftlich" hingestellt, weil er einmal mehr "keinerlei Anzeichen für einen Schwindel" fand. Was von jenem Experten zu halten ist, werden Sie bereits durch den Meier-Artikel von Luc Bürgin festgestellt haben. Bräche der Fall Rivera darüber hinaus auch noch mit einem persönlichen Eingeständnis zusammen, was wäre dann? Ich meine, soviele Ohrfeigen in Folge dürfte sich das ufologische Glaubenssystem an Fliegende Untertassen gar nicht mehr leisten können. Und zwar nicht nur im Einzelfall Hesemann, sondern für die ganze Palette der FU-Gläubigen zwischen MUFON-CES und der Prä-Astronautik. Es kann kein Trost sein, wenn dann der Santilli-Alien-Film noch nicht hundertprozentig als Fake identi-

fiziert ist, aber die allermeisten UFOlogen lehnen ihn (erstaunlicher Weise) sowieso ab, auch wenn Hesemann nicht müde wird das dazugehörige Video anzupreisen und auch diesen Fall über den Klee zu loben. In diesem Fall wundert es einem nicht, schließlich geht es hier klipp und klar um Verkaufserfolge, siehe so auch den Sulzbach-Eklat. Deswegen hat man ja so Freunde wie Jaime Maussan, Robert O.Dean, Ray Santilli oder Carlos Diaz - alle mit einem suspekten Ruf behaftet. Sicherlich wird es Hesemann nicht gefallen, daß der von ihm so gerne gelobte Freiherr von Buttlar (geborener Johannes Busacker und mit einer phantastisch-abenteuerlichen Biografie sich selbst in den Vordergrund bringend) von Santilli-Roswell-Film abgerückt ist und Santilli selbst in ein schiefes Licht rückte. Zweckfreundschaften können eben auch schmerzlich sein.

Ist es nun an der Zeit, sich ernsthafte Gedanken zu machen über das abhängige Zusammenspiel der fragwürdigen UFO-Promoter und ihren gleichfalls fragwürdigen "besten UFO-Foto-Beweisen"? Nicht umsonst hatte ich bereits im November 1990 den CENAP-Sonderband *Angeklagt: Der UFO-Beweis* in Eigenproduktion herausgegeben, der auch heute noch Gültigkeit hat und noch nie so aktuell war wie in diesen Tagen. Tatsächlich scheint mir, daß die Zeit mehr als reif ist für ein neues ufologisches Bewußtsein, geprägt von Skepsis gegenüber immer wieder den gleichen fotografischen Inhalten mit Fliegenden Untertassen während der Alltag ein ganz und gar anderes UFO-Phänomen mit sich bringt - Lichterscheinungen in der Nacht und eben *keine* metallisch-blitzenden Fliegenden Untertassen am hellen Tageshimmel. Natürlich ginge dann eine erhebliche Faszination verloren und wir wären um einen künstlichen Mythos ärmer, aber wäre das wirklich so schlimm? Und wäre es für die UFO-Forschung nicht hilfreich, wenn wir uns vom alten Balast trennen würden, der uns doch immer wieder in Irrgärten führt? Vielleicht wäre eine Renaissance der UFOlogie nicht mal so schlecht...



Der Schatten auf dem Fall Meier wird immer länger, auch wenn die "Echtheit der über tausend exzellenten Farbfotos von Top-Experten der NASA [Dilettoso] und US-Luftwaffe [Stevens] beglaubigt wurde", die durchweg weder im offiziellen NASA- noch im USAF-Dienst in Sachen UFOs stehen oder standen. Wir berichteten im CR bereits mehrfach über die Jahre hinweg, aber nun kommt eine neue Komponente ins Spiel: UFOlogen selbst ziehen sich von Kontaktlergeschichten zurück und insbesondere von Europas größer Kontaktler-Story. Nachdem der *UFO-Kurier* der Meier-Story zusätzlich Feuer machte (Nr.43, Mai 1998, "Neue Hinweise und Eingeständnisse - Billy Meier: Das Ende?" sowie Nr.45, Juli 1998, "Schweizer Käse") und das Fotomaterial der Plejadierin "Asket" klipp und klar als weitere Abfotografierung vom TV-Bildschirm (es handelt sich um eine Tänzerin der legendären Dean-Martin-Show, die im Abba-Outfit auftrat) identifiziert wurde, interviewten Kal Korff und Luc Bürgin im März 1998 nochmals Meier´s Ex-Frau Kalliope. Sie erklärte die FIGU zu einer sektenähnlichen Gemeinschaft (aber dies hatten vorher bereits schon andere ebenso festgestellt), in deren Zentrum freilich Billy steht, der von niemanden kritisiert wird, weil er eh der Beste von allen ist. Kalliope bedauert, daß ihr Ex-Mann von seinen Getreuen als Idol angebetet und wie ein Gott verehrt wird. Nun, dies war viel zu viel und der *UFO-Kurier* machten sich diverse Feinde, allen voran Billy höchstselbst und dessen Sohn, die "in beleidigendem Ton gehaltene Schreiben" nach Rottenburg einreichten. Ein Rechtsanwalt drohte mal wieder rechtliche Schritte an. Passend kam da gerade noch, das Jim Dilettoso seine Glaubwürdigkeit als "kompetenter Fachmann in Sachen UFO-Foto-Analysen" eingebüßt hatte, Meier-Unterstützer verteidigten ihn sowie ihren Guru heftig, da ein Doppelschlag unschön fürs Gemüt ist.

Am 14.Mai 1998 ging Meier in die Offensive und behauptete nun, daß viele seiner Bilder von den "Men In Black" gefälscht und ihm untergeschoben worden sind, was ihm bereits früher von dem Plejadier "Ptaah" angedeutet worden war, Billy aber schlicht "vergessen" hatte. **Ja, ziemlich alle Bilder aus der Anfangszeit seien MIB-getürkte Fälschungen**, die Korff also zu recht im nachhinein so deklarierte. Diese Fälschungen waren so gut, das es noch nicht einmal Billy mitbekommen hatte! Meier habe eine "Amnesie" erhalten, weswegen er jahrelang die Bilder als echt verkaufte. Schuld sei nun Ptaah, der in ja hätte nochmals Bescheid sagen können, es aber unterließ. Am 21.Mai 1998 berichtet Meier auf der FIGU-Internet-Homepage von weiteren "äußerst unerfreulichen Angelegenheiten". Wieder habe Ptaah mitgeteilt, daß die Bilder der beiden Plejadier-Schönheiten mit ganz irdischem 70-er-Jahre-Look tatsächlich falsch sind und nicht "Asket" und "Nera" (insbesondere die Bilder 109 bis 111) zeigten, sondern zwei amerikanische Doubles aus der alten Dean-Martin-Show, was aber Billy mal wieder vergessen hatte, obwohl ihm Ptaah dies bereits 1975 zu Protokoll gab! Billy, der Mann voller gewaltiger Geistesgröße ist aber ganz schön vergeßlich... Wie auch immer, so ganz falsch sind die 'Alien'-Frauen-Aufnahmen doch nicht, weil die wahren Plejadier-Damen "praktisch nicht davon zu unterscheiden sind". Am 22.Mai 1998 meldet sich FIGUler Christian Frehner im Internet und jammert über Korffs Buch *Spaceship of the Plejades*. Wie dem auch war, Billy dagegen freut sich über den ganzen Wirbel und erklärt gar, ob der laufenden Kampagne viele neue Anhänger gefunden zu haben. Nebenbei: Ptah ist der Name des höchsten Gottes des alten Memphis in Ägypten, und sein Titel - man halte sich fest! - war INWH, der hebräische Name Gottes, der oft auch Yahweh oder Jehova geschrieben wird. Selbst eine Semjase findet man im *Wörterbuch der Engel* als Semjaza oder Semyaza geschrieben - in alten hebräischen Büchern ist dies ein gefallener Engel aus der Gruppe der Wächter. Kein Wunder also, wenn James Deardorff, pensionierter Professor für atmosphärische Wissenschaften an der Oregon State University, einmal das Buch Meiers *The Talmud of Jmmanuel* untersuchte und feststellte, daß dieser Text Ähnlichkeit mit dem Evangelium des Matthäus aufweist. Meier scheint jemand zu sein, der ein großes biblisches Wissen besitzt und Sachverstand genug besitzt, um daraus eine neue kosmische Lehre zu machen.

Hesemann, der sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wegen seiner erfolgreichen Buchveröffentlichung des Moosbrugger-Werkes mit dem Fall solidarisieren muß, ergriff somit im *M2000* Nr.130/131 das Wort, um sich der "UFO-Kontroverse des Jahres" (dabei ist seit fast zwei Jahrzehnten der Fall schon in den Acker gekickt) anzunehmen: "Der Fall Meier: UFO-Kontaktler entlarvt?" (Parallel einher bietet er das große *M2000*-UFO-Poster im Format 70x100 cm für DM 35,-- + Porto und Verpackung an, welches als "UFOs sind real!" die Bilderserie vom 29.3.1976, Hasenböl/Fischenthal, zeigt!) Im Gegensatz "zu jenen, die blind die Angriffe seiner Ex-Frau abdrucken, interviewte Michael Hesemann den Kontaktler persönlich, zudem seinen Sohn und 20 seiner Augenzeugen - eine Mühe, die sich keiner der Meier-Gegner bislang machte", lesen wir das, was der *M2000*-Chefredakteur mit geschwollener Brust verkündet. Zunächst geht es um den "tragischen Rosenkrieg" der Eheleute Meier, wo "schmutzige Wäsche gewaschen wird". Also verlor die "Entlarverin oder Xanthippe" ihre Objektivität, wenn sie nun die Schattenseite um Meier und FIGU bekanntmachte. Ach, in sooo traurigen Worten verfällt hier Hesemann, wir nehmen an, er verbrauchte ein Päckchen Taschentücher, während er den Text verfaßte. Auch von einer Intrige wird hier geschrieben, um Meier zu vernichten: "Es ist unfair, billigster Schmierenjournalismus, einen Mann nach den Aussagen seiner geschiedenen Ehefrau zu beurteilen. ... Doch Takt und Zurückhaltung zählen nicht in der finsteren Welt der UFO-Agitation, die manche für 'Forschung' halten." In UFO-Gazetten nähmen "Naivlinge" tatsächlich die Worte der Ex-Gattin von Meier ernst: "Quo vadis, UFOlogie?" Plötzlich ist die Anti-Meier-Berichterstattung im *UFO-Kurier* nur noch mit der BILD-Zeitung zu vergleichen. Dabei ist es tatsächlich mehr als wichtig, was die (Ex)Frau eines Roßtäuschers vom Kaliber Meier über ihren Mann zu sagen hat, es einfach mit dem Etikett "Beleidigte Leberwurst" unter den Tisch zu kehren, geht nicht, egal welche Szenarien man sich zusammenreimt, um die Ehefrau dumm dastehen zu lassen, während es eigentlich um ihren Mann geht!

Natürlich muß Meier´s Frau Kalliope mitbekommen haben, wie ihr Mann die Menschen narrte, und jeder Besucher des Semjase Silver Star Center "spürte, daß diese Frau in ihrer Rolle [alles mitmachen zu müßen] zutiefst unglücklich war. Ihre Züge verhärteten sich, die

Liebe erkaltete", schreibt sogar Hesemann! Jetzt habe die "Entlarverin oder Xanthippe" zum "großen Rachefeldzug" angesetzt, vor dem sie nicht zurückschrecke und in dem sie sich "scheinheilig" gebe. Hier werden Stimmungen aufgebaut, die mit den paar Sätzchen der Frau auf Nachfrage von Luc Bürgin und später Korff gar nicht zu vereinbaren sind, schließlich bietet sich Kalliope nicht für Talkshows und Titelthemen in der Klatschpresse an! Noch schreibt sie selbst Enthüllungsreißer über ihren Mann in Kontra-Blättern. Das der Fall Meier selbst Lug und Betrug ist, wundert schon seit etlichen Jahren niemand, der noch einen offenen Blick in die Realitäten der Welt werfen kann. Wenn nun Meier's Ex-Frau dies zugibt ist es nur noch ein letzter Nagel im Sarg, wenn auch ein sehr wichtiger, der gerade wegen der Aussage der Ex-Frau von Bedeutung ist und nicht umgekehrt, wie es im *M2000* weisgemacht werden soll, daß dies unwichtig sei, nur weil es von der Ex-Frau kam. Einen vertrauteren Zeugen kann es eben nicht geben! Punktum! Da nützt es auch nichts, wenn Hesemann schreibt: "Viel Lärm um nichts." Dieses vorgebliche *Nichts* ist nämlich in Wirklichkeit ein ganzer Berg, dessen Lawinen einen überrollen können, wenn man zu arg am Berg schüttelt und mit haarsträubenden Pseudo-Argumenten in jovialer Tonart den letzten Gläubigen noch am Ball halten will. Gut, mancher *M2000*-Leser mag wirklich strohdumm oder zumindest tief-naiv sein, aber viele sicherlich nicht. Hier muß Hesemann vorsichtig sein, sonst verscherzt er es mit ihnen! Auch die Entschuldigungen, die vorgebracht werden, können sicherlich für viele die Meier-Story nicht mehr retten. Hesemann: "Ja, der Meier-Fall wurde kontaminiert. Es gibt gefälschte Fotos, Bilder wurden manipuliert, aber nicht von Meier. Und: Für seine Begegnungen hat Meier über 40 Augenzeugen." Dabei hat niemand gesehen, wie Meier in ein konkretes Plejaden-Raumschiff einstieg, man sah nur Meier nachts im Wald verschwinden oder daraus auftauchen. Lichteffekte am Himmel wurden dabei gelegentlich ausgemachte, aber keine konkreten Niet- und Nagel-Plejaden-Raumer gesehen.

Nun gut, Hesemann interviewte im März 1998 Meier, worin dieser Stellung bezieht. Das Interview selbst enthält in weiten Passagen eigentlich nur die aufgewärmte Story des Falls Meier, so als wolle er nochmals Promotion für sich machen. Weshalb Meier imstande war, soviele wunderbare UFO-Untertassen zu fotografieren gestand er hier ein: "Dieses Material sollte dem Zweck dienen, eine weltweite UFO-Kontroverse auszulösen, damit die Erdenmenschheit endlich wachgerüttelt werde in Sachen extraterrestrisches Leben..." Tatsächlich mag dieser Satz sogar das wahre Motiv enthalten, welches Meier bewog, seine Foto- und Film-Späßchen zu produzieren. Der Glaube an Aliens, an ein belebtes Weltall mit kosmischen Bewohnern einer hohen Intelligenz, die uns so unendlich viel lehren könnten ist sicherlich Ausgangspunkt für viele UFO-Gläubige, um sich für das Thema zu engagieren. Um aber auf Mission gehen zu können, bedarf es eindrucksvoller Beweise - wozu immer schon den Kontaktlern Bildmaterial recht war! Die Produktion von entsprechendem "Beweismaterial" wird nicht als Fälschung verstanden, sondern als gutes Werk, als Mittel zum Zweck. Scheinbar frei nach dem Motto: Habe ich selbst kein Geld, drucke ich es halt mit dem Farbkopierer...

Meier wird konkret nach den Fälschungen gefragt, und was hat er als Antwort darauf? "Daß sie in ihrer Lächerlichkeit nicht zu übertreffen sind. ... *Auch hätte ich heimlich niemals solches tun können, weil meine Frau das niemals zugelassen hätte.* Also brauche ich mich nicht zu verteidigen und kann nur über Neid und Dummheit der Verleumder lachen", führte er aus. Was sonst hätte er sagen sollen? "Ja, es stimmt alles!" - Dies wird ja wohl niemand annehmen! Dagegen hat aber Meier's Ex-Frau jetzt nach der Trennung zugegeben, daß ihr lieber Ex-Gatte *doch* in die Trickkiste gegriffen hat, was eigentlich niemand nach den beiden Korff's mehr verwundert. Natürlich ist Meier aus seiner Sicht auch kein Guru und kein Sektenführer, zudem sei er auch (Achtung Doppeldeutigkeit!) "kein Heiliger". Die FIGU bemüht sich im weltweite Verbreitung der Wahrheiten über die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote und die danach ausgerichtete Lebensweise. FIGU und Meier sind daher "weder eine religiöse, sektiererische noch eine politische oder weltliche Gemeinschaft". Er kenne die Wahrheit um seine Kontakte, basta, darüber braucht er sich nicht zu verteidigen. Während des Interviews mit dem Journalisten Hesemann, welches übrigens von Jaime Maussan aus Mexiko gefilmt wurde (der sich ebenso als Journalist versteht), gestand Meier ein: "Es liegt mir auch nicht, mich von Journalisten interviewen zu lassen ... wobei sie auch die Wahrheit bis ins Grenzenlose verdrehen und verfälschen." Danke, Herr Meier!

Auch Meier's Sohn Methusalem sprach, ob der Hetze seiner Mutter gegen seinen Vater. Für ihn spiele seine Mutter ein falsches Spiel, weil sie Dinge sagt, die nicht wahr sind. Für Methusalem ist ob eigener Sichtungen und ungewöhnlicher Erlebnisse klar, daß sein lieber Herr Vater tatsächlich Alien-Kontakte unterhält. Bereits im zarten Alter von drei Jahren sah er die Fliegenden Untertassen der Plejadier herumfliegen, was ihn bis heute sehr beeindruckte. Er gehört auch zu den Findern eines außerirdischen 'Bigfoot'-Abdrucks, den man später in Gips ausgoß und ein Bild davon im genannten *M2000* auch abgedruckt wurde. Ganz ehrlich Methusalem, schwindelt Dein Vater nicht? "Es liegt nicht in seiner Natur, anderen Menschen etwas vorzumachen oder sie übers Ohr zu hauen." Neben einer ganzen Palette von Meier'schen Untertassen-Fotos gibt es sogar auf S.82 Bildmaterial, welches manchen Lacher produziert. Da sehen wir rechts oben eine "Telemeterscheibe" auf dem Gelände des Semjase Silver Star Centers, aufgenommen am 19.8.1989. Wir sehen zwei Personen im Hof, eine männliche Person arbeitet links an Holzlatten auf einen Anhängerwagen in gebeugter Haltung, rechts steht eine Frau mit einer Fotokamera in Händen - beide schauen aber *nicht* auf die hell-gelbe kleine, ovalförmige Lichterscheinung mit einem intensiv-roten Halo darum, die da in Brusthöhe scheinbar vor der Dame schwebt. Bemerkenswert ist hierbei: Diese Zufallsaufnahme besitzt im rechten unteren Bildabschnitt die rote Digitaleinblendung des Aufnahmedatums. Es ist zu vermuten, daß das von niemand beachtete und völlig unnatürlich wirkende "Telemeterscheiben"-Objekt eine artefaktische Einspiegelung des Digital-Displays ist. Lustig ist auch eine Aufnahme von Bernadette Brand eines "Außerirdischen", der am 13.2.1977, 14 h MEZ, erschienen sein soll, als die Frau gerade einen Schubabdruck im Schlamm fotografierte. Der "Alien" muß sich gerade direkt vor die Kamera gemogelt haben, als der Schnappschuß gemacht wurde - oder es handelt sich, weitaus wahrscheinlicher, um einen Gegenstand, vielleicht die Schutzhülle der Kamera, der zufällig in den Schußbereich und direkt vor der Optik der Kamera geriet.

Dennoch, für Hesemann gilt immer noch sein neugewonnenes Glaubensbekenntnis: "An der Echtheit der Kontaktlererlebnisse ändert das rein gar nichts. ... Denn das Urteil im Fall Meier ist noch lange nicht gesprochen." Dazu hätte es eigentlich nur bedurft Kal Korff beide Meier-Veröffentlichungen zu studieren und zu verstehen, um akzeptieren zu müßen, daß der Angeklagte bereits an der Wand stand. Gut, wenn Meier schon selbst eingesteht, daß die meisten Untertassen-Fotos aus seiner Anfangszeit 1975/1976 von den MIBs (Meier In Black?) gefälscht wurden, dann bleibt Hesemann nur der Rückzug auf die subjektiven Kontaktdarstellungen; wie immer, wenn man sich schwertun muß, eine Niete zuzugestehen, balanciert man am scharfen Grat umher, um sich vor dem Gesichtsverlust zu retten. Das Eis ist hier aber schon sehr glatt geworden, Herr Chefredakteur! Das ist nicht mehr "cool, man".

Historie: Der Fall Mora, Schweden

Sicher, es gibt viele Fotos von Fliegenden Untertassen und UFOs. Auch in Schweden gibt es solche, wir erinnern uns an die Fliegende Autoradkappe in Sillingaryd (1971), dem glühenden Konus über Gällivare (1972) und dem schwarzen Hut über Värnamo (1974), die in Schweden sehr viel öffentliche Aufregung verursachten und in den Siebzigern ein starkes Interesse für das UFO-Phänomen in Skandinavien förderten - auch wenn sie sich schließlich als Schwindel bzw als natürliche Phänomene entpuppten. Clas Svahn von UFO SWEDEN brach dies fast das Herz und seine ehemals enthusiastische Einstellung zum UFO-Thema, die er noch Mitte der Siebziger vertrat, ließ ihn mehr und mehr zum Skeptiker werden: "Meine Haltung von damals kann ich heute nicht mehr vertreten. Die meisten Observationen von UFOs sind früher oder später doch zu erklären - dies gilt genauso für die Fotos." Das Forschungs-Institut beim schwedischen Verteidigungs-Ministerium erhielt im Zuge der Jahre ebenfalls verschiedene UFO-Fotos. Doch nur eine kleine Fotoserie widerstand bisher allen Versuchen einer Erklärung. Es handelt sich um zwei Bilder, die Nils Frost in Mora am 15.September 1952 schoß und soweit immer noch als echte unidentifizierte Flug-Objekt-Aufnahmen gelten. Hier sieht man zwei helle, kugelartige Objekte in der Dunkelheit über einigen Bäumen schweben. Eines der Objekt scheint näher bei dem Fotografen zu sein, als das andere. Die MoD-Fotoanalyse bestätigte die Zeugenaussage, wonach diese Kugel-UFOs so wie kleine Miniatursonnen wirkten, die einen hellen Kern

und eine darumliegende Aura besaßen.

Vielleicht hilft uns die Originalzeugen-Aussage von Nils Frost weiter: "Als ich gegen 23:30 h Zuhause ankam, bemerkte ich ein helles Licht über dem Horizont im Norden. Es war gelblich undbewegte sich langsam durch den Himmel. Keinerlei Geräusch war zu hören. Da es ganz sonderlich aussah, eilte ich ins Haus und weckte meine Eltern, gleichsam holte ich den Fotoapparat hervor. Dann eilten wir alle wieder hinaus und ich nahm vom Garten zwei Bilder der inzwischen zwei fremden Objekte auf (Belichtungszeit 1/5 Sekunde). Vater zeigte sich wenig interessiert und legte sich wieder zu Bett. Ich und meine Mutter beobachteten es vielleicht insgesamt zehn Minuten lang, bis sie im Osten vergingen." Nach einiger Zeit gelangten die Aufnahmen schließlich in die Hände von Captain Sundh und Major von Vegesack bei der Luftverteidigungs-Abteilung des Generalstabs. Sie waren bereits erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher und nahmen die Beobachtung sowie die Fotos von Nils Frost sehr ernst, da sie keinerlei Flugzeugbewegungen in dem Sichtungsgebiet zum angegebenen Zeitpunkt feststellen konnten. Das Observatorium von Stockholm prüfte auch das Bildmaterial und schloß definitiv eine astronomische Erscheinung als Erklärung aus. Das Bildmaterial wurde sogar an den Nobel-Preisgewinner Hannes Alfvén geschickt, der ein Experte in Plasma-Physik war, aber auch er konnte die Lichtquellen nicht identifizieren.



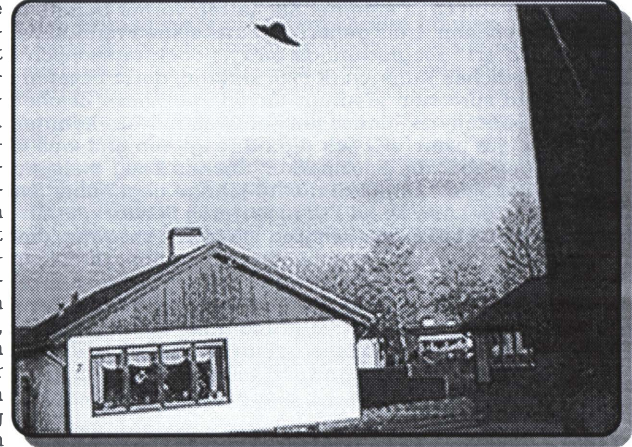
Als Captain Kurt Johansson vom schwedischen Generalstab am 19.Juli 1954 ein Memorandum zur UFO-Situation schrieb, erklärte er die bisherigen Vorfälle, die zumeist erklärbar waren, aber er fand für zwei Fälle keinerlei Lösung. Dazu zählten die Fotos von Nils Frost. Zu diesen Bildern hat sich bis heute nichts weiter getan, weswegen Clas Svahn abschließt: "Man sagt, daß ein Bild mehr als tausend Worte sagt. Leider können aber Nils Frost´s Bilder nicht sprechen..."

Ist der Vorfall wirklich völlig unerklärlich? Aus heutiger Sicht muß man die Merkmale der Sichtung nochmals Revue passieren lassen. Es sind nämlich die Parameter, die uns von kleinen Heißluftballonen her bestens bekannt sind, weswegen wir den Frost-Fotofall auch genauso einstufen.

Ein weiteres "ungelöstes" Fotodokument aus Schweden ist die **Untertasse von Värnamo**, aufgenommen in der südschwedischen Provinz Småland, von einem 15-jährigen Jungen namens Christer Sundström um 11 h des 21.März 1974. Auch hierüber berichtete Clas Svahn auf der UFO Sweden-Homepage. Wie so oft, gibt es zum Auftauchen der schwarzen Fliegenden Untertasse am hellichten Tag keine weiteren Zeugen. Christer lag auf seinem Bett im Zimmer und schaute von dort aus aus dem Fenster, da geschah das scheinbar Unmögliche: Ein dunkles Objekt, von dem er zuerst dachte, es sei ein Adler, begann über dem Dach des Nachbarhauses zu kreisen. Nach einer halben Minute zog es hoch in den Himmel und verschwand - doch bald darauf tauchte es wieder auf und jetzt war es viel näher heran. Christer verlor keine Zeit und griff zu seiner Pocket-Kamera und schoß durch das geschlossene Fenster hindurch gleich vier kurz hintereinander folgende Bilder. Dann war die Show der Untertasse vorbei. Er ging zur nächsten Zeitung und diese druckte seine Story ab, weitere Journalisten und verschiedene UFOlogen besuchten ihn daraufhin. Doch mancher unter ihnen zweifelte an Christer´s Geschichte und seinen Fotos, da diese Bilder einer Untertasse nicht "außerirdisch" genug aussahen. Selbst Boris Jungkvist, der einer der gläubigsten UFOlogen Schwedens ist, weigerte sich dieses Foto in einem seiner Artikel oder Bücher zu verwenden. Die auf Gothenburg stammende UFO-Organisation GICOFF, die inzwischen immer skeptischer hinsichtlich UFOs geworden war, setzte ihren Foto-Untersucher Gunnar Bunker auf den Fall an, der ihn als ein kleines Stück schwarzen

Papiers ans Fenster geklebt einstufte und eine Serie von eigenen Vergleichsaufnahmen dazu an Ort schoß, die verdächtig dem ähnelten, was Christer aufgenommen hatte.

Zwanzig Jahre nach den Ereignissen besuchte Svahn nochmals den Fotografen Christer Sundström um zu sehen, ob er inzwischen bereit war, den Schwindel zuzugeben. Inzwischen hatte der Erwachsene Sundström eine deutlich ausgeprägte christlich-religiöse Sicht auf die Dinge entwickelt und teilte die Welt in Produkte des Teufels und des lieben Gottes ein. Aufgrund seiner damaligen Beobachtung habe er begonnen die Bibel zu lesen, da er sich das Gebilde nicht erklären konnte und in der Heiligen Schrift eine Antwort suchte - aber bis 1994 nicht gefunden hatte. Er wußte nur zu sagen, daß das Ding wahrscheinlich kein Erzeugnis des Teufels ist, aber gleichsam es wahrscheinlich nicht gut ist, "diese Dinge weiter zu erforschen". Und: Er blieb noch 1994 dabei, daß die Bilder völlig authentisch sind und tatsächlich ein dreidimensionales, fremdes Fluggerät zeigen. Svahn zeigte sich von Christer Sundström sehr beeindruckt und konnte sich nach dem Gespräch nicht vorstellen, daß die Geschichte "ein bewußter Bluff von seiner Seite aus war".



Das Foto, welches als bestes aus der kleinen Serie gilt, wurde uns ebenfalls auf der Internet-Homepage in Farbe vorgestellt. Was man hier sieht ist uns erfahrenen Ermittlern schon zig Mal durch die Hände gegangen. Ein schräg scheinbar am Himmel hingesetzes untertassenförmiges Gebilde, was keineswegs einen dreidimensionalen Eindruck macht. Verdächtig sind durchweg auch alle Umstände. Die GICOFF-Einschätzung ist für jeden sachkundigen und erfahrenen Untersucher solcher Berichte augenfällig korrekt. Darüber hinaus zeigt die von uns angefertigte Bildanalyse mittels Umkehrung und Kontur-Hervorhebung eindeutig, daß das zu sehende Bildobjekt, die Image, aus einem zweidimensionalen Stück besteht. Auch wirft das fragliche Objekt bei der vorherrschenden Sonnenlichteinstrahlung *keinerlei* Schatten auf den realen Geländemerkmalen, wie den Häusern oder am Boden. Verblüffend ist dagegen nur, wie der damalige Bube noch zwanzig Jahre später bei seiner Story verbleiben kann, obwohl die Beweise gegen ihn sprechen. Es scheint sich hierbei um eine Art psychologisches Problem zu handeln, da der Mann seine religiöse Lebenseinstellung aufgrund dieses ursprünglichen Schwindels aufbaute und sich diese Basis nicht nehmen läßt, weil danach ein 'Kartenhaus' für seine Orientierung im Leben zusammenbricht.

Kornkreise fördern in Schweden die Imaginationskraft

so der Titel einer Arbeit von Clas Svahn auf der Internet-Homepage von UFO SWEDEN. Die Kornkreis-Piktogramme zogen im Sommer 1993 in Schweden ein, und zwar mit einem lauten Knall. Es war für die erfahrenen UFO-Forscher auch gar kein Wunder, da bereits vorher in verschiedenen Vorträgen, Artikeln und TV-Sendungen die allgemeine Öffentlichkeit über diese besondere Phänomene in England aufgeklärt wurde. Channel 4 zeigte bereits im März eine zum Quoten-Hit gewordene Dokumentation zur besten Sendezeit und der öffentlich-rechtliche Kanal TV2 hatte in seiner beliebten Talksendung "Night Cafe" am 29.Juli 1993 dieses Thema drauf gehabt - ganz klar, daß nach dieser öffentlichen Konfrontation kaum noch ein Schwede unterwegs war, der von diesem Phänomen nichts wußte. Und schon gab es als direkte Folge gleich ein Dutzend Kreisfälle im Land, während Norwegen und Dänemark davon völlig 'unbelastet' blieb. In Finnland gab es nahe Luumäki gerade einen Kornkreis Anfang August, interessanter Weise gerade an jenem Punkt, wohin das schwedische Fernsehen ins Nachbarland gerade noch hineinstrahlt, was kaum

jemand niemand an, daß die Fernsehwellen selbst die Formation erzeugte...

Und genauso wie in anderen Ländern, konnten auch in Schweden Kornkreis-Trampler erwischt werden, UFO Sweden selbst erwischte einen 18-jährigen Studenten, der in der Nacht des 4.September 1993 zusammen mit zwei Freunden ein gewaltiges Piktogramm außerhalb von Orsa anlegte. Sie hatten vorher bereits in Mora den Bauern Erik Sundin mit einem ähnlichen Kreis genarrt. Er uns seine Freunde waren verwundert, wie die Leute auf ihre "land art" reagierten, da gab es doch tatsächlich erwachsene Menschen, die sich in ihre bäuerliches Kunstwerk sich setzten, darin beteten und 'meditierten'. Andere standen davor und sprachen erstaunt davon, daß diese Zeichen nur Außerirdische hervorgerufen haben könnten, da Menschen soetwas nie tun könnten. "Als wir das sahen, wußten wir zunächst gar nicht, wie wir darauf reagieren und was wir hierzu uns denken sollten, dann packte uns aber die Faszination, uns ins Zeug zu legen und weiter zu machen - es ist es gewaltiger Spaß", erklärte der 18-jährige gegenüber Svahn. Die erste Inspiration erhielten der Spaßvogel und seine Freunde durch Sendungen über englische Kornkreise auf den Satelliten-TV-Kanälen, da dachten sie sich, "soetwas können wir auch und dann legten wir los". Verblüfft waren sie schließlich doch über ihr Ergebnis und wie plötzlich sich erwachsene Menschen kindlich-naiv zeigten, und sogar totale Spinnereien einbrachten, wenn z.B. Wünschelrutengeher auftauchten und andere Leute plötzlich in den Kreisen "kosmische Energien" spürten. Aufgrund ihrer 'Experimente' haben die drei Studenten nun "eine Menge über Psychologie gelernt". Natürlich wäre es wünschenswert, wenn auch die Kornkreis-Enthusiasten und UFO-Fans daraus einiges gelernt hätten, was aber weitgehendst *nicht* der Fall ist, da hier einmal mehr nur der pure "Wille-zum-Glauben" bestimmend ist.

In Schweden meldete sich damals sofort Bertil Kuhlemann in den Medien zu Wort und erklärte die von dem 18-jährigen ins Korn gesetzten Kreise sofort als "Botschaften aus dem Weltraum". Kuhleman, der jahrelang an der Seite des Kontaktlers Sten Lindgren arbeitete, glaubt, daß die Kornkreise den "absoluten Beweis für Außerirdische auf der Erde darstellen". UFO-Gruppen in Stockholm und Gothenburg klopften in die selbe Kerbe und hielten Vorträge in denen sie sich öffentlich positiv zur außerirdischen Natur der Kreise aussprachen. Selbst Richard Andrews fand dann den Weg, auf Einladung verschiedener Enthusiasten, nach Schweden und erklärte sich in diversen öffentlichen Auftritten die Kreise so: "Sie stehen in direkter Verbindung mit den Feldlinien der Erdenergie und prähistorischer Stellen."

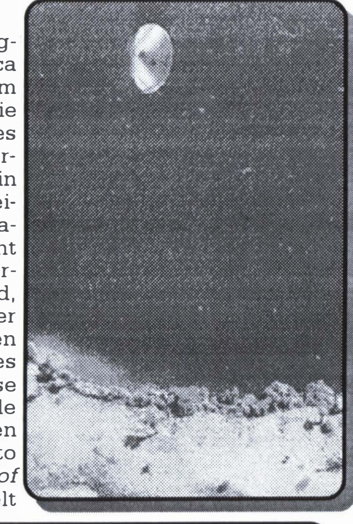
UFO Sweden registrierte danach einen Ausbruch von Kornkreis-Musterfällen in ganz Schweden, aber nur ein Kornkreis in Sala erwies sich schließlich als vertrauenswürdig - vertrauenswürdig dahingehend, daß das Werk perfekt aussah und es keine verdächtige Stellen der Manipulation gab, so wie man sie ansonsten überall gefunden hatte. Das Gebilde wurde unterhalb einer Hochspannungsleitung von zwei Buben entdeckt, von denen einer vorher in der Gegend einen merkwürdigen Lichtstrahl vom Himmel hat kommen sehen... Auch in Säve, nördlich von Gothenburg, war ein Kreis-Piktogramm aufgetaucht, in dessen Nähe am abend zuvor seltsame Lichter kreisend am Himmel ausgemacht worden waren. Doch der Kreis war eindeutig gefälscht und die Lichter stammten von einer outdoor-Discotheken-Scheinwerferanlage. Dies zeigt einmal mehr auf, daß die UFO-Connection nur schwerlich herzustellen ist - und wenn man es dennoch tut, sehr schnell auf den Bauch fallen kann. UFO Sweden machte aber eine erstaunliche Feststellung bei den im Land auftauchenden Kreisen über die Jahre hinweg: Es scheinen immer wieder die selben Personen zu sein, die seit 1993 Sommer für Sommer selbst weiträumig durch das Land fahren, um die Kreise flachzulegen. Deshalb warnt Svahn: "Der einzige Zweck der Kornkreise ist es, daß Menschen andere Menschen damit hereinlegen wollen. Ursprünglich war ich auch bereit, zumindest bei einigen dieser Kreise zunächst eine neue Art von Naturphänomen zu sehen, aber nach all den Jahren bin ich davon weggekommen."

Die Fotos von Lac Chauvet, Frankreich

Wie viele andere Aufnahmen mit dunklen Flecken, die scheinbar am Himmel hängen, auch, ist das Bildmaterial von Lac Chauvet dazu geeignet, die Illusion von "Fliegenden Untertassen" zu erzeugen. Aime Michel verwendete es erstmals in "The Truth about Flying Saucers", weil man hier ja ein diskusförmiges Objekt erkennen kann. Ein M.Fregnale hatte die vier Schwarz-Weiß-Fotos am 18.Juli 1952 aufgenommen und er soll bis zu seinem Tod überzeugt davon gewesen sein, daß seine Aufnahmen ein ungewöhnliches Naturphänomen zeige und ausnahmsweise *keine* außerirdische Fliegende Untertasse, da er zweifelte, daß solche Maschinen die interstellaren Entfernungen zwischen den Sonnensystemen überbrücken können. So findet halt jeder seinen Dreh, um seine Story interessant zu machen und aus dem üblichen Brei hervorzuheben, auch wenn das Bildmaterial die gleiche alte Story hergibt, nur die Verpackung ist eine andere. 1994 nahm sich Dr.Guerin vom Institut d'Astrophysique in Paris den Bildern erstmals für eine Analyse an, es vergingen also über vierzig Jahre, bis sich jemand darum bemühte. Anhand der Positionsveränderungen des kleinen schwarzen Flecks, brachte Guerin ein mathematisches Modell ein, um die "Bahn des Objektes" zu berechnen, die MUFON-CES-Analyse des Nagora-Materials läßt grüßen. Guerin demonstrierte mit seiner Analyse, daß "der Diskus einiges von der Kamera entfernt war, auf einer geraden und horizontalen Bahn flog und keine Fabrikation war".

Guerin mauerte seine Folgerung aufgrund dessen fest, daß er auf dem entsprechenden Negativfilm, der ihm vorlag, vor und nach den vier speziellen Aufnahmen keinerlei diesbezüglichen weiteren Aufnahmen mit Versagern etc fand, was darauf hinweisen würde, daß der Fotograf Experimente durchführte, um möglichst optimale Bilder zu erhalten. Für Guerin war dies allein schon ein starkes Argument, daß die vier Aufnahmen keine Fälschung sind. Als wenn es ein unabdingbares MUSS wäre, daß Spaßvögel gleich ganze Filme mit ihren ganz besonderen Motiven verknipsen. Die vier Aufnahmen können ja dem Fotografen durchaus gereicht haben, frei nach dem Motto: Schaun mer mal. Die kritische Analyse des Negativmaterials via Mikroskop ist sicherlich löblich, aber die Manipulation via Retusche an Negativmaterial ist selbst eine moderne ufologische Saga, uns ist nur der Fall des "Mister X" vom 1.April 1950 bekannt, wo diese Technik Anwendung fand. Natürlich fand der Mann keine Manipulationen oder Beschädigungen etc. Deswegen war für ihn sicher: Die Bilder zeigen ein Objekt, welches jenseits der Kamera-Optik erschien. So folgerte er auch, daß das Objekt kein Modell sei, welches an einem Faden hängt. Mit keinem Wort erwähnt der liebe Onkel Doktor die geradezu ins Auge springende Lösungsmöglichkeit in Anbetracht solcher Bilder von zweidimensional-wirkenden schwarzen Flecken: Auschnitte dunkle Papierschnipsel, die man an eine Glasscheibe klebt und dann dadurch mit einem beliebigen Hintergrund fotografiert.

Die Lago de Cote-Fotografie



Dieses Bild nahm man von Bord eines offiziellen Flugzeugs auf, welches im Auftrag der Regierung von Costa Rica am 4.September 1971 in der Region von Arenal über dem "Lago de Cote" Aufnahmen der Landschaften machte, die man später für Kartenmaterial verwendete. Eine Kamera des Flugzeugs nahm alle siebzehn Sekunden ein Bild des überflogenen Gebietes auf. Das in Frage stehende Bild zeigt ein Gebiet von sieben auf acht Meilen Größe - und es ist Hort eines bemerkenswerten Details, neben den zu sehenden Straßen, Bäumen und größeren Tieren: Man glaubt eine leicht schräg-stehende, semi-transparente Untertassen-artige Erscheinung auszumachen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß das merkwürdige Gebilde während des Flugs von der Crew *nicht* gesehen wurde und zudem keinerlei Schatten auf den Boden wirft. Die UFO-Forscher Dr.Richard Haines und Dr.Jacques Vallée, denen man das Bild zur Analyse überantwortete, gingen deshalb davon aus, daß das Gebilde sich am Boden befindet und teilweise im Boden eingegraben war. Die beiden berichteten darüber in ihrem Artikel "Photo Analysis of an Aerial Disc Over Costa Rica" im *Journal of Scientific Exploration* Nr.2/1989. Ihrer Ansicht nach handelt

es sich bei dem Foto keineswegs um eine Doppelbelichtung oder um einen vorsätzlichen Schwindel. Dem ist sicherlich nichts entgegenzusetzen, dafür aber ein elementarer Punkt unter den bekannten Gegebenheiten mal wieder vergessen: Daß dieses Gebilde durchaus ein Produkt des Entwicklungsprozesses sein kann, wie z.B. ein angetrockneter Flüssigkeitstropfen während der Entwicklungsstufe. Hierdurch erklärt sich auch, daß die Flieger nichts sahen und weshalb das tatsächlich auch irgendwie tropfenartig wirkende Gebilde semi-transparent erscheint.

UFOs über New York City

Am 11.März 1998 stellte uns Antonio Huneeus einen interessanten Beitrag zur Verfügung, aus dem wir diesen Artikel zimmern. Im von Wendelle Stevens vertriebenen *The UFO Calendar 1995* findet sich eine Fliegende Untertassen-Aufnahme mit der Skyline von New York City. Der Fotograf suchte um seine Anonymität nach. Angeblich soll das Foto am 12.April 1993, 13:20 h, vom East River aus aufgenommen worden sein, als der Fotograf gerade die Landschaft Manhattan Island fotografierte und sah, wie einige Arbeiter aufgeregt hin- und hertuschelten, weil sich im Fluß seltsames tat. Luftblasen stiegen auf und vielleicht hundert Meter vor dem Ufer stieg eine metallische Fliegende Untertasse aus dem Gewässer auf um geräuschlos hochzusteigen und davonzufliegen. Von dieser Sequenz nahm der Fotograf glatt 5 Bilder auf. Soweit also die bekanntgemachten Informationen zu den Fotos. Das im Kalender verwendete Bild erschien auch auf dem Titelbild des mexikanischen Magazins *Report OVNI* und auf dem Titel des polnischen Magazins *UFO* im Jahr 1995, beide Redaktionen erhielten das Bildmaterial von Stevens. Das mexikanische Heft war so begeistert, daß man dort das Bild gleich fünf Mal über die Heftstrecke hinweg abdruckte - ohne irgendwelche weiterführenden Details, geschweige den technische Informationen, einzubringen. Stevens hat nie den Fall dieser Fotos untersucht oder sie analysiert, sondern nur publiziert und verkauft oder sie mit anderen UFOlogen ausgetauscht, um neues Material derartiger "Qualität" zu erhalten.

Doch Antonio Huneeus ist in der Position, die genaueren Hintergründe des Falls zu kennen, da er den Fall bereits seit 1993 kennt und der Fotograf ein guter Freund von ihm ist. Es handelt sich um den in Spanien geborenen Manuel Fernandez, der Mitte der 80-er Jahre nach New York umzog und sich dort niederließ. Die Fotografie, vor allem die (UFO-)Trickfotografie und Analyse von vorgeblichen UFO-Fotos ist a. sein Hobby und b. teilweise auch ein Bereich seines Jobs. Bereits als Jugendlicher in Spanien hatte Fernandez Interesse an UFOs gewonnen und als er nach New York kam, begann er sich auch in den USA mit der Materie tiefer auseinanderzusetzen und auch Nachforschungen zu betreiben. 1988 kamen Huneeus und Fernandez erstmals in New York City zusammen, als Fernandez gerade den Billy Meier-Fall begutachtete, den er zu diesem zeitpunkt für authentisch hielt. Seine Angehensweise an die Materie war etwas anders, als die von Bruce Maccabee und Richard Haines, welche eher von der technisch-theoretischen Seite an ihre Analysen gehen, während Fernandez als Trickfoto-Praktiker einen Blick darauf warf. Irgendwie kam der Gedanke auf, daß das Material von Meier gefälscht sein könnte und dann war die Frage, wie Meier es gemacht haben könnte. Parallel einher versuchte er sich selbst mittels Modellen und Montage-Techniken, um solches Material wie Meier zu produzieren. Das Ergebnis sah schließlich sehr gut aus, weswegen er den Meier-Fall gleich abschoß - aber auch vom Ehrgeiz getrieben wurde, einmal einige UFOlogen zu überprüfen, inwieweit sie seriöse Untersuchungen durchführen und wie ernsthaft ihre Analyse-Techniken zu betrachten sind.

Ein Test-Opfer war Stevens, der eine extra angefertigte Fotoserie eingeschickt bekam, aber schon in der Geografie von NYC versagte, da die angegebene Stelle "East River, New York" nicht zu den Aufnahmen paßte, welche die Westside von Manhatten mit dem Empire State Building vom Hudson River auf der Boden des angrenzenden New Jersey her zeigt. Stevens wußte, daß zwar 5 Bilder aufgenommen waren, aber nur ein Foto das Objekt klar zeigt, während auf zwei der anderen das Objekt nurmehr zu erahnen und auf den zwei restlichen das "Ding" sehr klein zu erkennen ist. Um die Story kurz zu fassen: Das UFO ist natürlich ein Trick, erstellt ohne großen Aufwand und schon gar nicht mit irgendwelchen hollywoodartigen Special Effects. Es handelt sich in Wirklichkeit um eine Soldaten-Wasserfeldflasche, die der Trickfotograf mit einer Hand in die Gegend hinaus geworfen hatte und sofort mit einer Cannon EOS-Spiegelreflex-Kamera und Automotor auf einem 100 ASA Kodak-Farbfilm nachführend fotografierte. Die "Sichtungsgeschichte" ist eine pure Erfindung. Nachdem jedoch dieses Bild so einschlug und er den "Erfolg" der Billy Meier-Aufnahmen in der Szene registrierte, wurde er noch skeptischer als er vorher schon war, sobald es Fliegende Untertassen-Fotos betrifft. Inzwischen ist er der Meinung, daß von allen derartigen Fotos 95 bis 97 Prozent gefälscht sind, egal woher sie kommen. Hierzu zählt er auch die weltberühmten F-14-UFO-Verfolgungsaufnahmen von Puerto Rico, die Amaury Rivera am Morgen des 8.Mai 1988 geschossen haben will und damit eine gigantische SF-Story verband. Fernandez war auf Puerto Rico und sprach mit Rivera, der sich sehr zurückhaltend zeigte und "traumatische Angst" vorspielte. Fernandez machte dann German Gutierrez aus, jenen Profi-Fotografen, der das Bildmaterial ehemals entwickelt hatte und von Anfang an wußte, daß dies ein Schwindel war, weil er Amaury für solche Tricks vorher schon Tips gegeben hatte. Huneeus gehörte zu dem Team, welches auf Puerto Rico diese Erhebung durchführte und dem auch der Computerexperte Masahiro Kahata und der aus New Jersey kommende UFO-Forscher Richard Butler angehörte. Alle stimmten darin überein, die Hintergründe erfahren zu haben und den Fall als Schwindel zu den Akten zu legen. Huneeus berichtete bereits auf dem 15th Anniversary Symposium des PSI Science Institute of Japan in Tokio Ende Oktober 1991 von den klaren Feststellungen und in dem von Dr.Hideo Seki herausgegebenen Journal des Instituts erschien hierzu ein entsprechender Bericht. Auf dieser Tagung war auch Junichi Yaoi anwesend mit dem Huneeus seperat sprach, um ihm den Fall und seine Hintergründe vorzutragen, ja ihn vor der Sache zu warnen. Doch Yaoi wollte einfach nicht hören, nicht sehen und nicht verstehen - was er mit vielen anderen in diesem Fall und überhaupt im UFO-Feld gemeinsam hat. Er und andere machten bekanntlich eine ganz große UFO-Nummer daraus!

Huneeus verweist extra darauf, daß die ganze gläubige UFO-Gemeinde sich nur auf eine 7-seitige Analyse, basierend auf "Fotorepros der dritten Generation", von Jim Dilettoso bezog, die dieser auf Wunsch von Stevens auf ein mißbräuchlich verwendetes Briefpapier des "Industrial Applications Center, Arizona Afiliate" schrieb - er arbeitete bereits seit Jahren nicht mehr für diese Firma. Doch darüber hinaus erklärte Dilettoso in diesem pseudo-offiziellen Bericht, daß er keinerlei Beweis für aufgehängte Modelle fand und sogar den Nonsens einbrachte, daß die vorgebliche F-14 mit einer Geschwindigkeit "zwischen 168-188 mph" flog, weit unter der Mindestfluggeschwindigkeit der Maschine, ohne derer sie erst gar nicht abheben kann! Dennoch wurde diese "Analyse" gerne als "offizielle Bestätigung" der Rivera-Fotos hochgehalten.

Gulf Breeze: Nachwehen...

Im Oktober 1997 verfaßte Jerry Black einen "Offenen Brief" an die Herren Don Ware, Art Hufford, Charles Flannigan, Walt Andrus, Jeff Sainio, Bruce Maccabee, Bob Oechsler und Budd Hopkins, die durchweg als MUFON-Vertreter den Fall Ed Walters/Gulf Breeze und so manchen anderen zweifelhaften UFO-"Beweis" bis zum heutigen Tag hochhalten. Black, der zu den ersten von MUFON eingesetzten Untersuchern des Fall gehörte und ob seiner negativen Ergebnisse (Fälschung) geschasst wurde, ist über die "Fähigkeiten der genannten Personen bei UFO-Fall-Untersuchungen enttäuscht, oder noch eher über den Mangel an Fähigkeiten für eine solche Untersuchung." Seit 39 Jahren beschäftigt sich nun Jerry Black mit dem UFO-Phänomen und "ich bin genausowenig ein UFO-Debunker wie Rex Salisberry und die anderen aus unserem damaligen Untersuchungsteam, auch wenn man uns jetzt so benennt. Ich glaube daran, daß diese UFOs nicht von diesem Planeten kommen,



AERIAL VIEW OF THE TOWN OF GULF BREEZE, FLORIDA

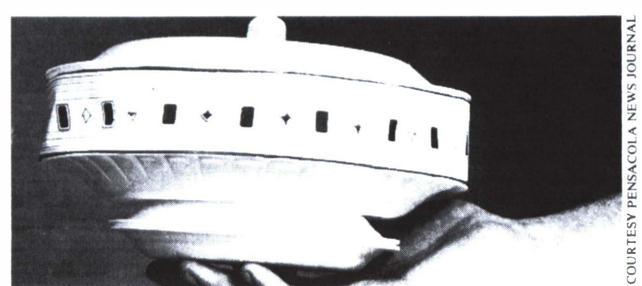
aber man muß alle exotischen Erklärungsmodelle erst einmal erforschen - und bis heute haben wir immer noch keinen Beweis dafür, was UFOs wirklich sind, ganz zu schweigen davon, daß sie außerirdische Raumschiffe darstellen. Ja, wir sind sogar weit davon entfernt, hierfür Beweise zu haben". Dennoch, ein "Old Boy Club" bestehend aus Stan Friedman, Budd Hopkins, Don Berliner, Bruce Maccabee, Walt Andrus und andere tun so, als hätten sie diese oder ständen knapp davor, solche auszugraben. Aber das taten schon andere genauso, nur Jahrzehnte vorher - ohne das bis heute die Beweise auf dem Tisch liegen, auch wenn die Veteranen von damals längst schon unter der Erde liegen. Jerry Black hat sich auch nach seinem Rauswurf bei MUFON weiter um UFO-Fälle gekümmert und blieb so am Ball von Gulf Breeze, dem Fall Travis Walton und dem angeblichen Alien-Autopsie-Video.

Aufgrund des 50.UFO-Jahrestages im Sommer 1997 wurde Jerry Black von einem AP-Reporter befragt, was er speziell nun zu feiern gedenke. Daraufhin antwortete Black: "Was gibt es da zu feiern? Alles was sicher ist, ist, daß es einige unidentifizierte Dinge gibt, mehr nicht. Aber aufgrund von den ganz groß-herausgebrachten Fällen wie Gulf Breeze, Guardian/Carp, Linda Cortile usw kann ich nur feststellen, daß wir UFOlogen uns selbst zu Narren gemacht haben. Was gibt es also zu feiern? Ich habe keines Lust das UFO-Jubiläum zu feiern, nur weil das Feld voller Menschen mit Ego-Problemen ist, von Leuten die nur Geld ziehen wollen und bei den meisten jeglicher Sinn für wissenschaftliche und objektive Forschung abgeht, auch wenn sie wiederholt behaupten, nur genau dies im Sinn zu haben. Also, was soll ich feiern?"

Dann weist Black darauf hin, daß der MUFON-Untersucher Don Ware schon ein persönlicher Freund von Ed Walters war, weshalb sollte dann also eine objektive Untersuchung mit skeptischem Element zustandegekommen sein? Art Hufford wurde nach Gulf Breeze mit einem Brief von Wald Andrus geschickt, weil er "Erwartungen" bei dem Ergebnis der Untersuchung hatte, nachdem das erste Gulf Breeze-Team wegen seinem negativen Ergebnis verschließen und aus dem Spiel genommen worden war. Auch Hufford wurde schnell ein guter persönlicher Freund von Walters und schon sah er selbst für 20 Sekunden am Tageshimmel und als sonst einziger "genau das Objekt, welches Ed fotografiert hatte". Noch interessanter fand Black den Umstand, das Andrus bereits Walters ebenfalls schriftlich die Untersuchung durch Ware/Hufford und Gary Watson als neues MUFON-Team ankündigte, weil er "Erwartungen" hinsichtlich des Falls hatte. Dabei hatte Peter Newmann bereits herausgefunden, das Ed Walters früher für die Kinder schon "Geister-Fotos" mittels Polaroid-Doppelbelichtungen zum Spaß gemacht hatte, dies war der ganzen MUFON-Spitze wohlauf bekannt. Doch niemand kümmerte sich darum, weil doch Freud Ed sagte, er habe keinerlei Ahnung wie man Doppelbelichtungen mit Polaroid erstellen kann. Newmann's Erkenntnis wollte man einfach nicht hören, was sind das für "Forschungen"? Und darüber hinaus wurde es ganz bizarr, als die zu untersuchende Person (Ed Walters) selbst zum "Mituntersucher" des Teams wurde, der auch über die internen Notizen unterrichtet wurde, weil er inzwischen zum guten Freund der MUFON-Gruppe geworden war, die ihn ja ganz groß herausbrachte. Kein Wunder auch, wenn Ed Walters einen selbstbezahlten Lügen-Detektortest an sich durchführen ließ, sich damit bei MUFON als echter und ehrlicher Kumpel qualifizierte, niemand aber jemals die Resultate des Tests einsah! Und die Untersuchung von Budd Hopkins bestand daraus, nach Gulf Breeze zu fahren, sich die Bilder anzugucken, mit Walters zu Abend zu essen und dann den Medien gegenüber zu erklären, daß der Fall "sehr solide" sei. Einzig und allein Walters hatte etwas davon, da er hier erfuhr, wie man ein erfolgreiches Buch produziert. Hopkins ist in der Gemeinde durchaus dafür bekannt, keine Untersuchungen durchzuführen, sondern nur ein Berichterstatter zu sein, was ja auch legal ist. Aber die Wertigkeit in beiden Feldern ist different. "Budd, vor fünfzehn Jahren warst Du mein Ober-Guru im Feld und ich habe mir soviel von Deiner Arbeit versprochen", bedauert Black, "aber heute sehe ich, daß Du einzig und allein Deinen eigenen Träumen nachhängst und diese gut zu verkaufen verstehst, aber auch auf Lügner wie Linda hereinfällst. Heute bist Du nur noch ein Guru im Schatten von John Mack, von vielem im Feld selbst bist Du längst abgeschrieben, weil Du Deine Forschungs-Arbeit nicht sauber getan hast, auch wenn Du natürlich prima schreiben kannst, aber Bücherschreiben hat ja mit Recherchen und Nachforschungen nichts zu tun. Überall gibt es Trittbrettfahrer die sie selbe Publicity suchen, wie die Forscher selbst, hier spielt man ein Spiel. Schau Dir Roswell an, da war es mit Ragsdale und

Anderson und wie sie alle heißen, genau das selbe."

Wie auch immer, seltsam sollte auch der Umstand stimmen, warum nie Ray Fowler als MUFON-Direktor für Untersuchungen in den Fall Walters/Gulf Breeze eingeschaltet wurde, jedenfalls taucht er nie in den entsprechenden Unterlagen, Papieren und Veröffentlichungen auf, auch gab es trotz des ganzen Medien-Zirkus um den Fall nie eine Erklärung von Fowler vor den Mikrofonen und Kameras, was doch sehr befremdlich ist. Man sollte doch denken, daß der MUFON-Direktor für Untersuchungen weitaus eher von Journalisten gelöchert werden sollte, wie Walt Andrus, der sicherlich als administrativer hauptamtlicher Verwalter für seinen Teil MUFON am Leben erhält, aber noch nie sonderlich wegen Fall-Untersuchungen selbst bei der alten Oma APRO aufgefallen ist, als er sich vom untergehenden Boot APRO schnell ablöste und mit einem jugendlich- frischen Image die Übrigbleibsel von NICAP und APRO um sich gruppierte. Black weiß von mindestens drei heute noch in ehrenamtlichen Führungs-Positionen befindlichen Personen, die Gulf Breeze niemals unterstützten und schon bald nach Aufkommen des Vorfalls als Hoax einstuften, auch wenn sie sich öffentlich nie dagegen aussprachen, um den Gruppen-Konsens zu erhalten, der zwecks einiger interner Probleme sowieso schon geraume Zeit auf der Kippe steht. Bereits der von Andrus geschasste Robert Boyd wußte, das Andrus sich mit dem Fall eine große PR-Chance ausgerechnet hatte und nie und nimmer sich davon abdrehen würde, um sich nicht die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Gulf Breeze war nämlich *DIE* Chance gewesen, um groß herauszukommen. Das konnte man allein schon daran sehen, als das UFO-Modell gefunden wurde und eine von der Wahrheit wegführende Nebenschauplatz-Debatte mit völlig unnötigen Pseudo-Details zustandekam. Black forderte von Anfang an Andrus auf, einen parteilosen, erfahrenen Foto-Analysten in den Fall einzuschalten, aber Andrus stellte sich bewußt ungeschickt an und lieber Leute aus dem eigenen Milieu damit beauftragt wissen wollte. Wegen des fehlenden Mitteln, wie es damals hieß. Gut, Black fand Hyzer, der aus Interesse an der Sache und purer Neugier sich anbot, kostenlos seine Untersuchung vorzunehmen, obwohl er normaler Weise $ 200,- pro Stunde nimmt. Black meldete dies mehrfach nach Seguin, aber Andrus stellte sich taub und reagierte schwerfällig auf dieses großzügige Angebot, er mußte erst mehrfach darauf angesprochen und bedrängt werden, um schließlich ein Paket mit zehn Repros an Hyzer zu schicken. Ach ja, da war doch was mit "Erwartungen" gewesen, die der hohe MUFON-Herr in den Fall hatte. Der Kreis (oder der Galgenstrick?) schließt sich wieder.



PAPER FATE— UFO model found in former house of Gulf Breeze UFO photographer Ed Walters.

Auch Bob Oechsler, der sich bereits aus der "UFOlogie" zurückgezogen hat, hatte seine eigenen Interessen verfolgt. Wer weiß schon, daß er $ 5.000,- von Ed Walters bekam, damit Oechsler dem MUFON-Team, zu dem sich Walters selbst zählte, "helfen" könne. (Nebenbei: auch Bruce Maccabee wurde im Dezember 1989 von Ed Walters mittels eines Schecks zu Hilfe gerufen, und schließlich schrieb Maccabee für ein Honorar von $ 20.000,- sein überaus positives Kapitel für Walters Bestseller-Buch.) Doch nie wurde irgendetwas bekannt, was außer der Unterstützung des Falls in Form der Behauptung er sei "authentisch" durch Oechsler praktisch wirklich geschah. Black: "Er nahm das Geld und tat sonst weiter nichts, ausgenommen sich gegenüber Walters verpflichtet zu fühlen." Wie sagte er schon im Zuge des Niedergangs des von ihm hochgehaltenen Guardian/Carp-Falles? "Was ist schon schlecht daran, ein paar Scheine zu machen?" Dies sagt alles aus. Bob Oechsler behauptete im MUFON UFO Journal auch, daß der Produzent der *Unsolved Mysteries*-Folge um diesen Fall über $ 250.000 aufwendete, um ergebnislos zu versuchen, die Videoaufnahme nachzuahmen. Black sprach deswegen mit dem ausführenden Produ-

zent Tim Rogan in dieser Sache, der eingestand das Oechsler als Berater für einige Folgen der TV-Reihe als Berater engagiert worden war, "er war aber niemals in der Position, um irgendwie die Produktion zu beeinflußen oder Internas zu erfahren. Wir haben auch nie wirklich versucht, das Szenario des Videos nachzumachen, wir versuchten nur so nahe wie möglich an das sichtbare Szenario heranzukommen, weil unser Budget einfach beschränkt ist. Was er hier über unsere Ausgaben behauptet ist völlig falsch, noch nicht einmal die Produktion von mehreren Folgen unserer Reihe kostet zusammen soviel Geld, wie Mr.Oechsler behauptet, daß wir dies nur um das Nachstellen der Carp-Szenerie willen ausgegeben hätten." Jerry Black: "Wir können also nur froh und glücklich, wenn Bob Oechsler sich von der UFO-Gemeinde zurückgezogen hat. Als ich mit ihm zu tun hatte, war er ein prima Kumpel und man konnte schöne Gespräche mit ihm führen und persönlich ganz gut mit ihm auskommen. Ich habe auf dieser Ebene auch nie irgendwelche Probleme mit den anderen Herrschaften gehabt, aber sobald ich es als UFO-Untersucher mit jenen zu tun bekam, waren sie doch Versager. Den meisten geht es doch nur darum, in die Zeitungen und/oder ins Fernsehen zu kommen, um sich dort dann als objektive und wissenschaftlich-orientierte Untersucher vorzustellen."

Rätselhaft ist auch, wie plötzlich Jeff Sainio als MUFON's Foto- und Filmanalyse-Experte ins Bild kam, plötzlich war er im Zuge von Gulf Breeze da, war gleich Wisconsin State Director of MUFON, "und das alles ohne jemals zuvor einen UFO-Fall untersucht zu haben". Er gestand sogar gegenüber Black ein: "Jerry, ich bin kein Untersucher, ich bin nur die Person von Foto-Analysen." Als dann William Hyzer das Fotomaterial von Walters an die Wand nagelte, reagierte aber Sainio recht heftig und warf Hyzer, dem alten Profi, vor, nicht die entsprechende Ausrüstung zu besitzen wie wir, sodaß er imstande sei, Dinge zu sehen, die Hyzer nicht sah - wie zum Beispiel Lichtwürfe durch das UFO auf die Gegend, die sonst aber auch niemand anderes sehen kann. Sainio pokerte auch hoch, als er sich gegenüber Hyzer im Vorteil gebend ausgab und erklärte, Analysen mittels den Walters-Orginalen gemacht zu haben, während Hyzer nur Repros der zweiten oder dritten Generation (wir erinnern uns, daß da Originalmaterial auf Polaroid gemacht wurde, sodaß keine Negative existieren und nur mittels der Reproduktion dieser Abzüge weitere Duplikate zur Verfügung stehen) zur Untersuchung besaß. Auch wenn Sainio dies nach außen hin behauptete, stimmte dies nicht, er hatte genauso wie Hyzer nur Duplikate zur Verfügung gehabt.

Dieser große, gewaltige Flop ließ Black dazu aufrufen, daß allein aus dieser Fall-Misere heraus, die benannten und beteiligten Personen ihre Posten und Positionen im UFO-Feld aufgeben sollten und die UFO-Forschung verlassen. Die Rufe, wonach z.B. Andrus abtreten soll, werden also immer öfters vernehmbar... Es ist doch erstaunlich, daß derartige Skandale aus dem CUFOS der Ära nach Hynek noch nicht ruchbar wurden. Der wirklich einzige und große Skandal dort war die Entfernung des hauptamtlich für eineinhalb Jahren eingestellten A.Hendry, der deswegen entfernt wurde, weil er zuviele UFO-Fälle mit zunehmender Erfahrung und Professionalität aufklärte und die IFO-Quoten fast die UFO ieS an die Wand drückten! Dieser Leser des vom CUFOS herausgegebenen *International UFO Reporter* wünschten dies nicht und hatten sich bei Hynek beschwert. Beste Chancen für eine unvoreingenommene, neutrale und seriöse wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens???

Probleme mit dem UFO-Stimuli Ballon

Völlig unterschätzt: Ballone

Wieder und wieder wird der Stimuli "Ballon" für den UFO-Bereich als Auslöser für UFO-Meldungen unterschätzt. Die einen Freunde des Phantastischen kennen nicht den Miniatur-Heißluftballon, die anderen UFOlogen wollen UFO-Meldungen mit Ballon-Bewertung als "Luftballon-Wegerklärung" lächerlich machen. Eines haben sie sicherlich gemeinsam:

Sie negieren scheinbar *bewußt* den wichtigen (und vielleicht auch alles entscheidenden!) IFO-Faktor der UFO-Problematik! Wer sich mit dem UFO ieS-Phänomen beschäftigt, sollte sich zunächst auch vergewissern, daß die aufgegriffenen Erscheinungen auch tatsächliche UFOs ieS darstellen und keine Objekte vom Typ nicht-erkannte IFOs. Wie wir wissen (und zig Mal belegt haben), mangelt es selbst den wissenschaftlichsten UFOlogen gelegentlich an dieser Einsicht, auch sie wollen sich *nicht* mit den IFOs beschäftigen. Wer aber das breite Spektrum der IFOs und auch bei den individuellen Stimulus deren Parameter nicht kennt, ist zum scheidern verurteilt.

Ballone, also irdisch-künstliche Objekte die in den Luftraum gebracht werden, gibt es in unterschiedlichster Form, Größe und Gestalt - je nach Sinn und Zweck ihrer "Mission". Zweifellos werden die üblichen Kinder-Luftballone *nicht* als UFOs fehlgedeutet. Ganz anders sieht es bei allen anderen Ballontypen aus: Die bringen Bastler und Künstler ganz verrückte Artefakte in Aussehen, Gestaltung und Design in die Lufträume, entweder als Heißluftballone oder als gasgefüllte Heliumballone. Hinzu kommen die regulären bemannten Riesen-Heißluftballone (eher selten als UFO mißgedeutet), sowie deren UFO-trächtigen (unbemannte) Minibrüder namens Party-Gag-Ballon (Miniaturheißluftballon). Hinzu kommen ebenso UFO-trächtig die sogenannten UFO-Solar-Zeppeline als Kinderspielzeug, die heliumgasgefüllten Fun-Ballone mit Aluminiumfolienhaut und unzählige weitere Spaßballone auf Messen, Veranstaltungen und Freizeitpärken sowie die regulären Wetterforschungsballons der nationalen Wetterinstitutionen. Darüber hinaus durchwandern gigantische Wettersonden in der Stratosphäre den erdnahen Luftraum, um immer wieder als UFO ausgegeben zu werden. Doch damit ist noch lange nicht Schluß.

Am 15.Mai 1998 geisterte folgende dpa-Meldung aus Rio de Janeiro durch die Presselandschaft: **Piloten gehen an die Decke - Gasballons über Rio de Janeiro gefährden den Luftverkehr!** Ein Flug über Zuckerhut und Copacabana ist etwas Besonderes für das Auge - aber auch ein gefährliches Unternehmen. Luftballons jeder Art und Größe schweben ständig über der brasilianischen Metropole Rio de Janeiro. Deshalb haben die Lufthansa und andere Gesellschaften damit gedroht, alle Flüge von und nach Rio einzustellen, falls die zuständigen Behörden die Gefahr nicht beheben. Sie geht vor allen von Ballons aus, die Feuerwerkskörper und größere Sprengsätze transportieren und die mitunter sogar von einem eingebauten Gasbrenner in die Lüfte gehoben werden. Seit März ist in Brasilien zwar ein Gesetz in Kraft, wonach Ballonbauer und -benutzer bis zu drei Jahren hinter Gitter geschickt werden können. Doch in den "Favelas", den Armenvierteln der Fünf-Millionen-Stadt, zeigt es kaum Wirkung. Dort vor allem kommen die Ballons her. Die Armen pflegen mit den oft in großer Höhe explodierenden Ballons Hochzeiten, Geburtstage und Fußballsiege zu feiern. Aber auch Drogenhändler benutzen Ballons, um die Kundschaft über das Eintreffen "frischer Ware" zu informieren. Erst kürzlich stellte die Polizei im ärmeren Norden von Rio de Janeiro acht "fliegende Bomben" sicher. Eine sollte mit 180 Böllern, 350 anderen Kleinsprengkörpern und einem hausgemachten Sprengsatz in die Luft gehen. Bei der Fahndung traut sich die Polizei in viele Elendsviertel gar nicht nicht hinein. Piloten wollen in einer normalen Flughöhe von 2.000 Metern gefährliche Ballons gesichtet haben. "Es gibt sogar Riesenballons, die mit Gasflaschen betrieben werden. Wenn das in eine Turbine gerät, kann ein Flugzeug explodieren", meinte ein Pilot.

In Anbetracht dieser Meldung *muß* sich der UFO-Interessierte sowie fachspezifische Experte schlichtweg mit dem Thema auseinandersetzen. Hier wurde ein ganz neuer Aspekt festgemacht: unzählige irreguläre Ballons der unterschiedlichsten Natur tummeln sich am Himmel. Das Rio de Janeiro-Problem erinnert uns stark an die letzten UFO-Invasionen von Mexico Stadt, die in unzähligen Videoaufnahmen dokumentiert und im Umlauf sind - und bei denen wir bereits mehrfach auf Ballone hingewiesen haben. Die sozialen und wohnraumstrukturellen Probleme Rio's sind beinahe identisch mit denen von Mexico City. Es gibt *keinen* vernünftigen Grund den lebenslustigen Mexikanern nicht auch die Erfindungsgabe ihrer brasilianischen Nachbarn zuzusprechen. Basierend auf der vitalen Phantasie der Menschen ist natürlich eine Reihe von unerwarteter und soweit auch bisher noch nicht bekannter Ballon-Objekte zu erwarten, denen nicht nur überraschte Piloten begegnen. Die Gefahr solcher doch in verhältnismäßig geringer Höhe wild herumtreibender Ballon-Körper wurde in obiger Meldung deutlich - so manche Videoaufnahme aus Mexico City mit startenden oder landenden Flugzeugen und einem "UFO"-Rundobjekt am Himmel schwebend macht das Problem klar. Hier hört der Spaß auf! UFO-Promoter wie z.B.

Jaime Maussan sind so natürlich mitschuldig an der potentiellen Gefahren-Situation, wenn sie die Bevölkerung mit UFO-Verrückheiten aufhetzen und dann noch derartiges Filmmaterial in Umlauf bringen, um weiteren Nährboden zu setzen, damit noch mehr Ballone aufgeschickt werden, die vielleicht es einem armen Schlucker ermöglichen "dramatische" oder "sensationelle" Videoaufnahmen von einer UFO-Flugzeug-Nahbegegnung zu schießen. Wann wird das erste Flugzeug deswegen abstürzen? Wer weiß, vielleicht ist dies bereits schon irgendwann einmal geschehen? Schließlich gibt es immer wieder Flugkatastrophen, deren Ursache eigentlich gar nicht so klar ist.

Mission Impossible

Haben Sie zufällig am Sonntagabend, den 30.August 1998, bei den Nachrichtensendungen von Sat1 oder RTL reingeschaut? Nein...? Dann haben Sie etwas verpaßt! Über dem Atlantik tauchte ein heliumgefüllter Wetterballon auf, der zur Bedrohung der internationalen Luftfahrt geworden war und deswegen von der kanadischen Luftwaffe unter Beobachtung stand, nicht nur dies - sondern man feuerte auch rund 1.000 Schuß aus Bordwaffen von Kampfjägern auf die unheimlich-störrende Erscheinung ab, erfolglos. Eine Woche vorher war zum Zwecke der Ozon-Messung der Ballon in Kanada gestartet worden und verlor sich dann aus der geplanten Flugbahn, fiel auf 11.000 Meter Flughöhe durch und sorgte bei den Luftfahrtlinien für Entsetzen, da die Gefahr einer Kollision mit ihm bestand. Zum Zeitpunkt der Meldung trieb ungeliebte himmlische Besucher bis nach Island ab. Schönes Filmmaterial belegte den aktuellen Zwischenfall.

Über den Ticker von AP ging um 3:27 h an diesem Tag die Meldung "Balloon-Hunt" aus Ottawa um den Globus: Hiernach war der entflohene Wetterballon über dem Himmel des Nordatlantik auf England zugetrieben, wobei er auf seinem Weg zum Ziel kanadischer Top Guns geworden war. Der Ballon von der Höhe eines 25-stöckigen Hauses war am Montag, den 24.August, von einem Forschungsprojekt in Vanscoy, Saskatchewan, hochgelassen worden. Zunächst sollte der Ballon auch am Montagabend wieder zum platzen gebracht werden, doch das dafür eingebrachte System und ein Notfallsystem versagten schlichtweg, wie Dale Sommerfeldt, Vizepräsident der Firma "Scientific Instrumentation" in Saskatoon, erklärte. Aus diesem Grunde, konnte der Ballon machen was er will und trieb mit den Winden ab. Zunächst erwartete man, daß der Forschungsballon selbst irgendwo herabkommen würde, doch er hielt sich hartnäckig in der Luft. So bekamen am Donnerstag, den 27.August, die Luftwaffe über Neufundland mit F-18-Jagdfliegern den Abschußbefehl mit den Bordgeschützen (stärkere Waffen wie Luft-zu-Luft-Raketen wollte man nicht einsetzen, da man niemanden klar machen könne, eine Hunderttausend Dollar teure Rakete auf einen Ballon abgefeuert zu haben) - was aber nicht klappte, da der Ballon sich trotzdem am Himmel hielt. Die kanadische Luftwaffe hoffte, daß der getroffene Ballon leckgeschlagen über dem Meer herabsteigen würde. Doch es war eine trügerische Hoffnung. So mußte Nav Canada, die oberste kanadische Luftverkehrs-Kontroll-Behörde, den anfallenden Luftverkehr um ihn herumleiten. Nav Can-Sprecher Conrad Bellehumeur erklärte am Freitag, den 28.August: "Er ist in einer Höhe und in einem Gebiet, wo wir unsere transatlantischen Flüge durchziehen. Er sorgt zwar nicht für große Verzögerungen, aber derzeiten müßen wir die Maschinen 120 Meilen weiter nördlich oder weiter südlich fliegen lassen."

Maj.Roland Lavoie, Luftwaffensprecher der 1st Canadian Air Division in Winnipeg, Manitoba, betonte, daß die Luftstreitkräfte den Ballon solange mit Aufklärungsmaschinen überwachen und begleiten werden, bis er in den Luftraum einer anderen Nation eindringt. Erst am Donnerstag, den 3.September, meldete der CNN-Videotext, daß der Ausreißer endlich über Finnland niedergegangen ist.

Und Geheimnislüftung für Spionage-Ballone

Der englische *Daily Telegraph* vom 10.August 1998 hatte eine interessante Schlagzeile im Blatt: "US-Spionage-Ballons wurden in Britanien gestartet!" Ben Fenton reportierte so, daß Jahre vor den Starts der ersten Satelliten die USA von England aus an einer Basis kamerabestückte Ballons aus starteten, um Rußland auszuspionieren. Dies enthüllen ehemals "top secret"-gestempelte Akten, die gerade beim Public Record Office freigegeben wurden. Zwischen 1955 und 1956 sollen sonach mehrere hundert Ballons bis zu 20 km hoch aufgeschickt worden, um dann in Richtung Rußland zu fliegen und dort alles aufzunehmen, was ihnen vor die Kamera, die sich unterhalb in einer Gondel befanden, geriet. Auf mehreren Stützpunkten quer durch Europa wurden solche Aufklärungsballons gestartet, die dann mittels speziell ausgerüsteten "Abfangjägern" über dem pazifischen Raum wieder aufgegriffen werden sollten. Die Details dieses **Project 119L** werden den Engländern erst mit diesen Zeilen bekannt, weil man hierrüber noch niemals etwas verlauten ließ. Tatsächlich zeigte sich die RAF sehr interessiert an den Ergebnissen, um mehr über Rußland's Geografie und militärische Stärke zu erfahren, da man mit der Entwicklung eines eigenen Spionageballon-Programms erst zu spät in Whitehall ansetzte und von den Amerikanern mit Informationen als Dank für die Bereitstellung der Stützpunkte in England versorgt wurde.

Nach außen hin wurde 119L als ein Wetterforschungs-System ausgegeben und sobald die Sowjets derartige Ballons abschossen und dagegen protestierten, wies man in aller Unschuld darauf, daß es sich um wissenschaftliche Forschungsballone handelte, die leider abgedriftet sind. Die USAF entschuldigte sich dann regelmäßig für dieses 'Missgeschick'. Falsche Presseerklärungen wurden veröffentlicht und nur sehr wenige hohe RAF-Offiziere wußten über den realen Hintergrund Bescheid. Die meisten Ballons wurden von der Royal Naval Air Station in Evanton, nördlich von Inverness gestartet. Obgleich die Admiralität der USAF erlaubt hatte, dieses Basis zu nutzen, ist in den nun freigegebenen Unterlagen zu sehen, daß die RAF ihren maritimen Kollegen nichts über die wahre Natur der Ballonstarts sagte. Die Ballons waren bis zu mehr als 40 Meter im Durchmesser und hoch wie ein 20-stöckiges Gebäude, das Projekt verschlang damals $ 60 Millionen. Sie waren für ihren Job ideal geeignet, da damals die sowjetische Luftwaffe noch nicht in ihre Flughöhe vordringen konnte. Um die Bildinformationen zu erlangen, wurden C-119-Maschinen der USAF eingesetzt, die im erwarteten Zielgebiet auf die Ballon warteten, wo mittels Fernzündung die Gondeln bzw Kapseln mit der fototechnischen Ausrüstung abgesprengt wurden und geborgen werden konnten.

Die Einsätze von England aus waren nicht ganz so erfolgreich, wie es im Pentagon erwartet worden war, sodaß man sich nach Deutschland wendete und von dort aus an zwei Stützpunkten weitere Einsätze 'flog', ein weiterer Stützpunkt befand sich noch in der Türkei. In Norwegen sollte eine weitere Einrichtung für Spionage-Ballon-Starts aufgezogen werden, aber nachdem die Regierung in Oslo Wind davon bekam, ging man scharf gegen die USAF vor, weil man deutlich Angst davor hatte, daß die Sowjets recht schnell herausfinden würden, daß Ballons von norwegischem Territorium aus aufgelassen werden und dann Schwierigkeiten aufkämen. Tatsächlich verfolgte man auch mittels UFO-Sichtungen in Schottland und Deutschland den Weg der Aufklärungsballone! Wenn es nicht mehr anders ging, wurden die Observationen als Fehldeutungen von Wetterballonen identifiziert.

Medien- und Szenen-Nachrichten

Haben Sie inzwischen den *Akte X*-Kinofilm gesehen? Der war sicherlich nicht schlecht und klärte ein paar Rätsel, aber er eröffnete uns neue. Die Überraschung war sicherlich, daß der "Krebskandidat" vor einer Person kuschte, die von Armin Müller-Stahl dargestellt wurde. Wie auch immer, es gab durch den Schnitt des Films einige "Löcher". Der Hintergrund hierzu hat Silvia Rietdorff vom deutschen *Akte X*-Club in der Zeitschrift *TV-Highlights* für September 1998 aufgeklärt. Der Film selbst war bereits im Spätsommer 1997 fast komplett abgedreht gewesen und richtete sich darauf aus, daß mit der 5.Staffel der Serie ein Ende der paranormalen Detektivarbeit des dynamischen FBI-Duos Mulder & Scully auf dem Bildschirm stattfände, da die Schauspieler Duchovny und Anderson durchblicken ließen, nicht mehr ewig nur die Geister- und UFO-Jäger der Reihe spielen zu wollen. Chris Carter rechnete also bereits 1997 mit dem Abbruch der Serie, weil seine beiden Hauptdarsteller möglicher Weise aussteigen würden und der Kinofilm den Schlußakkord nach Ende der TV-Serie im US-Fernsehen setzen sollte. Aus diesem Grunde war die ur-

sprüngliche Fassung des Films etwas anders ausgefallen. Als dann Duchovny und Anderson im April 1998 aber Verlängerungsverträge für die 6. & 7.Staffel bei der 20th Century Fox unterzeichneten, mußte schnell der Film zurechtgebogen werden, weshalb es einige Nachdrehs gab, die große Strecke aber soweit abgeschlossen war und mittels neuem Schnitt einige enthüllende Szenen entfernt wurden, um der weiterlaufenden TV-Reihe nicht die Luft zum Atmen zu nehmen. In diesem Fall ist es verständlich, den Spannungsbogen erhalten zu wollen, der sich durch die Hintergründe der Vertuschung und ihrer letzten Geheimnisse markiert. Deswegen also ein paar Löcher, die vielleicht nicht sofort jedem auffielen. Natürlich ist *Fight The Future*, wie der Film offiziell heißt, gekonnte Unterhaltung, aber ihm fehlte einfach die Qualität, um sich über den Durchschnitt emporhieven zu können, auch wenn er freilich besser ausfällt, wie die Kino-Adaption von *Schirm, Charme und Melone*. Naja, vielleicht sind wir auch zu SFX-überladen ins Dunkel des Lichtspielhauses gegangen (auch wenn der Film schlußendlich, zum Glück, nicht zur Special Effects-Schlacht ausartete). Freilich gibt es einige spektakuläre Effekte, aber das **ID4**-Monsterraumschiff am Schluß fiel doch ein bisserl zu mächtig aus.

Während *Starship Troopers* (inzwischen längst auf Video) auf kindlichem Comic-Strip-Niveau (und nur wegen einiger brutaler Szenen zweifelhafte 'Aufwertung' erfuhr) daherkam, aber supergeile SFX-Szenen draufhatte, ist *Akte X- Fight The Future* eher gemächlich angesiedelt, was dem Kinogänger auch mal guttut. So sind wir auch gleich bei *GODZILLA* angelangt, der gerade eine Zerstörungsorgie sondersgleichen auf dem deutschen *big screen* verursacht, wenn Sie diese Zeilen lesen. Der von Roland Emmerich in einer neuen Adaption in Gang gebrachte Gigant ist natürlich einmal mehr pure Unterhaltung und ein SFX-Feuerwerk der bisher ungesehenen Art! Hier werden einmal mehr vom Schwaben Maßstäbe gesetzt, auch wenn das reine SFX-Spektakel den guten Plot eines Films nicht voll ersetzen kann, weil man sonst mit einer gewißen Leere aus dem Kino tritt, auch wenn die Augen einiges zu sehen bekamen. Irgendwie ist es so wie bei Fox Mulder, der sich Pornos reinzieht, um seine normalen sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen während natürlich Sex mit Scully weitaus besser wäre. Die Vorankündigung der *Star Wars*-Triologie setzt übrigens auf den Werbespruch: "Plot does matter" (Es kommt auf den Inhalt an). Irgendwie ist *Godzi* auch eine intelligente Komödie und liefert einen ironischen und zynischen Umgang mit der amerikanischen Gesellschaft an sich, weswegen wohl das Urviech nicht ganz den amerikanischen Umsatz-Erwartungen von *Sony* entsprechen konnte. Emmerich's **ID4** war US-patriotisch ausgelegt, *Godzi* dagegen ist fast soetwas wie ein Schlag ins Gesicht des Amerikaners. Aus diesem Grunde wird wohl das Monster aller Monster in Europa besser ankommen als in der Big Mac-Nation. Auch wenn "Size does matter"-*Godzi* nicht *der* Kassenknüller wurde, verstecken muß er sich keineswegs, da er durchaus seine Kosten flott einspielte und jenseits der Film-Kritik *das Publikum* begeisterte.

Trotzdem, man muß sich schon fragen, ob die *Qualität* des neuen Hollywood-Kinos auf der Strecke bleibt. *Armageddon* als lausiges Beispiel ist anzuführen, wo eine furchtbare Einfallslosigkeit bei riesigem Budget zu kritisieren sind, Bruce "Die Hard" Willis hat als übermächtiger Star den Film schließlich auch nicht vor seinem eigenen Armageddon voll logischer Schwarzer Löcher retten können - die Millionen-Gage hätte man sich sparen können und für einen Bruchteil davon a) einen Astrophysiker und b) einen Weltraumfahrt-Fachmann als Berater engagieren sollen! Gewaltige Werbekampagnen können keine logischen Schwächen wett machen. Das Hirn denkt mit, während die Augen mit Special Effects abgefüllt werden, da kam *Deep Impact* weitaus besser daher. Da sind wir auch schon bei "Lost in Space", der zunächst recht passabel startete, dann doch aber schnell hinweggespült wurde. Hierzulande wird er im Vorweihnachtsgeschäft bereits als "Film für die ganze Familie" angekündigt, was nichts Gutes verheißt! Mehr Zeit für Gefühle, "die Handlung des Films vermenschlichen" heißt dies an. *Space View* vom Sept./Okt.1998 brachte es auf den Punkt: Immer mehr Budget, immer teurere Darsteller und immer schlechtere Handlung stößt ob der "kreativen Einfallslosigkeit" beim Publikum schlußendlich doch auf (siehe *Das Fünfte Element*, was eigentlich schon eine Frechheit für sich war, Bruce Willis hin oder her), was mittels sündhaft teurer Werbefeldzüge nur schwer kaschiert werden kann. Visuelle *und* inhaltliche Qualität sind gefragt - nicht nur Quantität!

Invasion: Earth heißt eine britische (soll man da schon sagen "Oh, Gott!"?) sechsteilige SF-TV-Miniserie der BBC und des Sci-Fi-Channel, die in der Zeitschrift *TV-Highlights*

vom September 1998 Vorstellung fand und sicherlich auch irgendwie und irgendwann den Zugang im deutschen TV finden wird. Die Royal Air Force schießt über der Nordsee ein UFO insgeheim ab und kann das Raumschiff bergen... Ob des Erfolgs von *The X-Files* sind inzwischen also neue Ansätze von SF-Filmen möglich geworden. *Invasion: Earth* soll eine britische Antwort auf solche Serien wie *Akte X* oder *Dark Skies* sein, wobei die traditionelle SF hier zumindest etwas überwiegen soll und die Mystery-Ebene verlassen wird, die mit *The Visitor* von Emmerich sogar einen esoterischen Hauch bekam (und scheiderte, ja scheidern mußte, da die *action* sowie eine spannende Handlung auf der Strecke blieb und die ganze Show viel zu sehr auf dem Niveau von "dramatischer Familien-Serie" lief). Ob dieses *back to the roots* tatsächlich bei den Engländern gegeben ist, werden wir wohl irgendwann mal sehen, Skepsis ist aber angebracht. *TV-Higlights*: "Werden wir den Tag noch erleben, an dem sich die Programm-Macher endlich entschließen können, eine deutsche Science-Fiction-Serie auf die Beine zu stellen, anstatt die x-te Krankenhausserie ins Quotenrennen zu schicken?" Wir fordern: Schickt die ORION wieder ins Rennen!!! Wir können es uns kaum vorstellen, das Ottfried Fischer fürs ZDF als Bulle von Tölz UFOs nachjagt (siehe CR 251) noch in einer ZDF-Serie namens "Akte F" auf den Pfaden von Mulder & Scully wandeln soll. *TV Today* Nr.18/1998 nahm sich allen neuen TV-Serien für 1998/1999 an, um uns auf die totale TV-Serien-Attacke vorzubereiten. Jaja, der Herbst wird heiß, will man Sat1 glauben, wenn die *HeliCops* ihren SFX-Einsatz über Berlin fliegen sollen, um Deutschlands "erste große Actionserie" durchzustarten (mal sehen, ob damit Roy Scheiders *Fliegende Auge* getoppt werden kann). RTL dagegen geht nochmals mit der *Operation Phönix* an den Start, um die "ungelösten Fälle des Bundesinnenministeriums" abzuarbeiten. In der Kritik bereits als "bemühten deutschen Abklatsch" von *Akte X* abgefertigt. Die Vox-Serie *Space Island One* wird dagegen gleich als "Marienhof im All" abgeschossen und über die LEXX-Fortsetzung ersparen wir uns jede Worte, da einem hier sowieso nur Kraftausdrücke einfallen.

RTL's MAD TV startete in der Samstag/Sonntag-Nacht des 29./30.August 1998 als neunteilige Serie. Hierbei geht es um die Fernsehversion des kultigen Satiremagazins MAD und in einer Mischung aus witzigen Sketchen und gnadenlos skurrilen Parodien zur Verballhornung von Serien wie *Akte X* (Episode 8, hier lösen Mulder & Scully einen X-Fall der Porno-Akte "Fernanda Fellatio") und *Star Trek* (Episode 1 unter "Star Dreck"). Hier wird also alles durch den Kakao gezogen, was uns lieb und teuer ist...

Aliens & UFOs



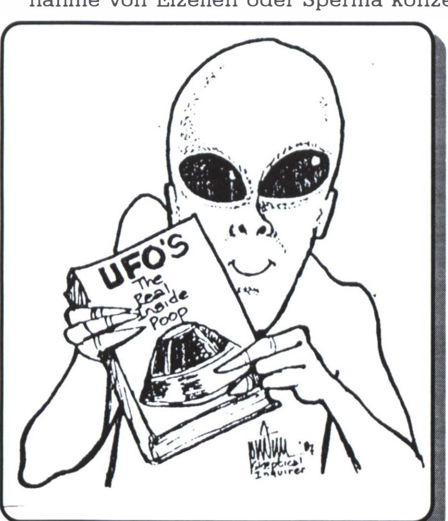
So ist der Titel einer am 1.September 1998 erstmals am deutschen Kiosk erhältlichen neuen Monatszeitschrift des britischen Verlags *Rapide Publishing* aus Exeter. Es ist die deutsche Version der englischen Zeitschrift *Sightings*, die dort aber inzwischen vom Markt verschwunden ist. Die 84 Hochglanzseiten kommen für nice price-ige DM 7,80 daher und könnte damit sich geraume Zeit halten. Ein bisserl übertrieben mit der Unterschlagzeile "Nachforschungen in die Welt der Aliens" geht es um das "Morgengrauen der Entdeckung", wozu der Leser mal wieder aufgefordert wird, sich eine Sekunde Zeit zu nehmen, um zu sehen, ob dies alles nur eine Illusion sei oder es doch "alles zumindest möglich erscheint", was da die "Menschen von eigenartigen und unidentifizierten Objekten an unserem Himmel berichten". Ist die Zeitschrift ob der UFOs & Aliens nun ein "Ruf, der uns aufweckt" oder in diesen schwierigen Zeiten nur ein Strohfeuer? Tatsächlich findet sich in der Pilotausgabe da und dort auch ein kritischer, skeptischer Satz! Hier inbesondere in Sachen *Akte X* und *Erich*

von Däniken.

Zugestehen muß man wohl, daß die Zeitschrift das UFO-puristische Publikum bedient und weit unter dem Preis des *M2000* (12,80 DM) liegt und für gerade mal zwei Mark mehr auch tatsächlich quantitativ mehr bietet als *Faktor X*. Damit dürften *beide* in weitere Bedrängnis in der augenblicklichen Krisenzeit geraten. Hm, wenn man den *UFO-Kurier* vom September 1998 und sein Editorial liest, erfährt man zwar, daß das Leben ein ständiges Auf und Ab ist, mit Überraschungen und Tiefschlägen - aber hiernach stimmt es nicht, daß die UFO-Forschung derzeit in einer Krise steht. Ähm, sind dies Durchhalteparolen? Und dies, obwohl ein Leser wie Levent Göhle aus Göttingen genau auf diesen Punkt hinweist. Auch hier tut der *Kurier* in der Antwort gänzlich unbeschwert und erklärt: "Die UFO-Forschung steckt gewiß nicht in einer Krise. Im Gegenteil..."

Alien-Apokalypse in Grau

Um die UFO-Abductionen ist es in letzter Zeit einigermaßen still geworden. Doch als der *UFO-Kurier* vom September 1998 erschien, wurde plötzlich alles anders. In einem Beitrag von Thomas E.Bullard vom CUFOS erfuhren wir, daß die Aliens uns bedrohen, unsere Zukunft in ihren Händen liegt und Schreckliches sich am Horizont abzeichnen soll. Alles geht zurück auf David Jacobs und seinem aktuellen Werk "The Threat" (= Die Bedrohung), einen Schauderstück sondersgleichen um die geheime Invasion der Extraterrestrier auf Erden. In vier Schritten enthüllt Jacobs das Entführungs-, das Zucht-, das Hybridisierungs- und das Integrationsprogramm der Greys. Die Greys sind als kleine graue Wesen mit einem unbehaarten, großen Kopf und riesigen Augen als Standard moderner außerirdischer Besucher zu umschreiben, die sich auf unsere Fortpflanzungsorgane und die Entnahme von Eizellen oder Sperma konzentrieren, weswegen sie gelegentlich von der Boulevard-Presse als "Sexmonster" tituliert werden.



Bereits Budd Hopkins stellte fest, daß die Aliens es auf die Schaffung von Hybridwesen in großem Maßstab abgesehen haben. Im *Kurier* liest sich dies dann so: "Wir **wissen** jetzt, daß das Entführungsphänomen insgesamt nicht Forschungszwecken dient." Im Mittelpunkt steht das Zuchtprogramm! Laut Jacobs sind die ETs keine kosmischen Blumenkinder, sondern galaktische Ausbeuter mit einem finsteren Plan und mit eigenen Zielen. "Ein dichter Zaun gedanklicher Kontrolle verhindert für gewöhnlich, daß die Entführte irgendwelche Geheimnisse verrät", lesen wir hier, wobei übersehen wird, daß das gesamte Wissen über den Problemkreis uns nur deswegen bekannt wird, weil eben die gedankliche Kontrolle durchlässig wie ein Schwamm ist und wir unendlich viel von den Abduzierten erfahren, bewußt oder 'unbewußt freigesetzt' durch Hypnose. Wie auch immer, die Greys gehen sogar soweit, um auf die Entführungs-Opfer derart einzuwirken, daß sie sich mit anderen Entführten, "zuweilen aber auch Hybriden", paaren, um damit die Schaffung eines genetisch wünschenswerten Nachwuchses zu garantieren, der das Alien-Zuchtprogramm voranbringen soll. Mengele und Hitler hätten ihre Freude an diesem außerirdischen "Veredelungsprogramm".

Alles nahm vor etwa 100 Jahren seinen Anfang, als die Aliens ihr rassistisches Entführungsprogramm begannen. Und die Kulmination des Entführungsphänomens steht lt. Jacob uns nun direkt bevor! Die Zeit der "Veränderung" setzt ein, ein apokalyptisches Thema durchzieht die gesamte Geschichte des Phänomens - Entführte sehen oft Bilder der Zerstörung oder Verwüstung, hören Botschaften von kommenden Katastrophen und das Versprechen, daß es ihre Aufgabe sein wird, in der Zeit der Prüfung helfend einzugreifen.

Abduzierte als kosmische Missionare also! Gut, die Greys wollen uns warnen, aber nicht um der Menschheit willen - sie haben eigensüchtige Ziele. Sie wollen uns unserer Freiheiten berauben, wir sollen später uns nicht mehr selbstbestimmen können, ja die Aliens wollen unsere persönlich Freiheit abschaffen! Die Zukunft liegt in Händen der Greys, aber anders als esoterische UFOlogen es sich wünschen. Die Körper-Fresser kommen also doch! Während Leo Sprinkle und John Mack sich für eine kosmische Staatsbürgerschaft einsetzen, wenn es um die alienmässige Erweiterung des menschlichen Bewußtseins geht, ist Jacobs inzwischen sehr düster geworden, um dem Millenium-Fieber zu begegnen. Deswegen ist es schwer, die Jacob´schen Endzeit-Prophezeiungen ernst zu nehmen, die es in verschiedenster Form derweilen als Dutzendware überall gibt.

Natürlich war der *Kurier*-Beitrag nichts anderes als der Rahmen für ein neues Kopp-Buch von Jacobs, welches als "Bedrohung - Die geheime Invasion der Aliens" als Neuerscheinung, Herbst 1998, herauskommt. Bereits ein *Kurier*-Leser der erste Stunde, Levent Göhle aus Göttingen, beklagte im selben Heft, daß das Journal zu einer Werbeplattform für das im anhängenden Buchversand vertriebene Publizistik-Material verkommen ist und die Artikel des Heftes zu "ellenlangen Werbezüge" wurden. Die Redaktion, was sollte sie sonst tun, widersprach dem und nannte rhetorisch geschickt diese Artikel eine "Information unserer Leser". Genauso machen es verschiedene Werbetreibende und sie nennen Anzeigen sowie Werbung "Kundeninformation". Wie auch immer, tatsächlich fällt im *Kurier* in den letzten beiden Jahren auf, daß fast jeder Artikel zur Bewerbung irgendeiner Buchpublikation dient. Natürlich kann dadurch der Eindruck entstehen, als sei der *Kurier* nichts weiter als das journalistisch-aufgegeilte Umwelt für den dahinter stehenden Jochen Kopp Verlag, der freilich von Buchverkäufen (aber keine kritische Literatur) lebt.

Rückgang der UFO-Sichtungen

Mit dem abbrechenden Markt für UFO-Publikationen, dem Rückgang des öffentlichen Interesses an UFOs geht es mit den UFO-Meldungen bergab. Nicht nur bei uns ist soetwas wie Ebbe, sondern auch in England ist es dramatisch geworden. 1996 erhielt so das britische Verteidigungs-Ministerium noch 609 UFO-Meldungen, 1997 waren es 425 gewesen und in den ersten sechs Monaten von 1998 nurmehr 88 Berichte. Da nun der UFO-Schreibtisch in Whitehall nicht mehr ausgelastet ist, werden keine UFO-Meldungen mehr persönlich entgegengenommen, sondern von einem Anrufbeantworter aufgezeichnet!

Projekt-Erfahrungen

Anfang des Jahres riefen wir das Forschungsprojekt "Wie die UFOs nach Deutschland kamen" aus, welches wir im *CR*, im GEP-Journal *JUFOF*, im *GEAS-Forum* und *Magazin 2000* bekanntmachten. Auch die Herausgeber der *UFO-Nachrichten* und des *UFO-Kurier* baten wir um Abdruck des Aufrufs für dieses grenzüberschreitende Forschungsprojektes, bisher wurde er dort nicht abgedruckt. Damit wurden dennoch mehr als potentielle 20.000 UFO-Interessierte angesprochen und erreicht. Nur zwei Eingänge waren danach aus dem CENAP-Kreis zu verzeichnen, der eine Eingang beinhaltete bereits Material, welches unser Heilbronner Kollege bereits vor zig Jahren bereitgestellt hatte und der andere Eingang betraf einen alten *Spiegel*-Beitrag und zwei Zeitungsberichte von Anfang der 50-er Jahre, die wir noch nicht kannten. Zudem erhielten wir über die Lüdenscheider Kollegen Material, welches deren Mitglied Sascha Schomacker aufmachte. Darüber hinaus mühte sich Josef Schedel vom "Verein für grenzwissenschaftliche Phänomene" um Einsichtsnahme bei den Unterlagen des Deutschen Museum in München, somit um die Bergung des Materials via Fotokopie für unsere Unterlagen. Hier sein Beitrag **Ha - machma doch** mit dem Untertitel "Bayerische Nachforschungen im Elite-Institut des 'Deutschen Museums' oder 'Der Kampf Mensch gegen Kopierer'":

Da die angeschwollenen Ringe um die Augen, sie stammen von Nachtsichtgeräten- und Ferngläsern zwecks nächtlicher UFO-Pirsch, nach Erholung schrien, entschied ich mich Forschungsarbeiten im Archiv des Deutschen Museums in München für das CENAP-Projekt "Wie die UFOs nach Deutschland kamen" durchzuführen. Den Tip daß es ein UFO-Archiv in der oben genannten Institution gibt, erhielt ich von Werner Walter vom CENAP.

Tja, frohen Mutes und einen Rucksack voller Neugier besuchte ich das Archiv. Als ich nach mehreren verschiedenen Wegbezeichnungen mein Ziel erklommen hatte, eilte ich sofort zu einem Herrn, der Gesichtszüge eines langjährigen Archivisten besaß. Auf meine Frage, ob er mir bei der Suche nach Archivmaterial in Bezug auf "Fliegende Untertassen" helfen könne, zeigte er mit seinem Finger auf zwei Herren die an einem Tisch saßen und einige Ordner durchwühlten. "Do sans" antwortete er mir und ich stürzte sogleich an den mir gezeigten Tisch. Die Herren die durch mein plötzliches Erscheinen doch sichtlich erschraken und auf meine hastige Frage "san des de UFO-Ordner" mir etwas empört nach Luft ringend antworteten, "unsere Studien sind beendet, Sie können alles haben" erhoben sich und machten sich fertig, den Saal zu verlassen. Da ich ein neugieriger Mensch bin, fragte ich die Herren, was sie eigentlich versuchten in den Akten zu finden. Sie antworteten mir etwas barsch "UFOs", naja dachte ich mir und antwortete, "upps, i hät gmeind ihr suchts nach Fliegenden Untertassen". Tja, ich glaube, ich habe mir schon wieder zwei neue Feinde gemacht. Ich begann zu wühlen und zu wühlen. Es war enttäuschend was ich da vorfand. Die meisten Zeitungsartikel waren von 50-er oder den 70-er Jahren, dazwischen gab es nichts. Einige Berichte die ich für einigermaßen interessant hielt, wollte ich kopieren um unser eigenes Archiv zu bereichern. Tja, es gab einen Kopierer, aber nur einen und vor dem standen schon einige Leute. Was sich dann abspielte will ich nicht unbedingt in diesem Bericht erwähnen, aber soviel kann ich berichten, daß ich es mit meinem bayerischen Scharm geschafft habe, den Kopierer in meinen Besitz zu bekommen. Sofort legte ich los und wollte kopieren, was das Zeug hält... - es war kein Papier mehr im Gerät. Nach längerem Suchen fand sich dann doch eine Dame bereit, mir das Papier in den Kopierer zu legen. So, aber jetzt, jetzt gehts los. Geifernd drückte ich den Startknopf... - das Gerät ging nicht. Sofort machte ich meinem Unmut Luft und fragte etwas erzürnt, aber in Hochdeutsch in den Saal "Will mich da jemand verscheissern?" Ein Geheimtip sollte helfen, nachdem ich im Saal herumgejoggt war: "Schalt den Kopierer aus, und dann wieder ein!" Lange Rede, kurzer Sinn; gesagt, getan.

Die Maschine lief tatsächlich an, aber inzwischen waren meine zurechtgelegten Unterlagen weggekommen, weggelegt worden. "Ja, spinn ich denn!", schoß es mir durchs Hirn während gleichsam ein Herr sich meiner Maschine bemächtigten und loslegten wollte, weil ich angeblich schon so lange daran herummache und er auch mal zum Zuge kommen wolle. Nein, ich war nicht gewillt, meinen Platz jetzt freizugeben und selbst erst jetzt anfangen könne, meine Arbeit zu machen. Daraufhin schrie er erbost in den Saal, wer hier zuständig ist. Ein schmächtiger Herr meldete sich sofort und regelte das Anliegen. Nun gut, ich ließ den Mann kurz machen. Dann gings mit mir weiter, Gerät ausschalten, einschalten. Deckel hoch, Artikel rein, Knopf drücken. Doch nix ging. Also wieder, Gerät ausschalten, einschalten, jetzt aber... Nun aber kamen andere Probleme auf: Einige Artikel wurden übereinander geklebt, wollte man den Zweiten abkopieren, hätte man den vorhergehenden Artikel knicken oder gleich abreißen müssen. Einige Zeitungsausschnitte waren größer als der Kopierer, andere so klein, daß man eine Lupe braucht, um diese lesen zu können. Egal, auch wenn das alles nicht so ideal ist, weitermachen - doch nach schon ein paar Kopien gab die Kiste ihren Geist wieder auf während mich weitere kopierbedürftige Leute umringten. Ich bin ein geduldiger Mensch, aber nun reichte es mir und streckte meine Waffen gegenüber dem einzigen Kopierer im Lesesaal des Deutschen Museums. Mein Tip also für nachrückende Artikeljäger an dieser geweihten Stätte des Wissens: nehmt einen eigenen Kopierer mit.

Aus dem großen Leserkreis der Hesemann-Zeitschrift reagierten tatsächlich zwei Personen, darunter ein Rainer Timm. Via Internet ließ er am 27.Mai 1998 vermelden, aus dem M2000 unseren Aufruf entnommen zu haben, eine Initiative, die er "äußerst interessant und vielversprechend" nannte. Doch anstelle an dem ausgerufenen Gemeinschafts-Projekt mitzuwirken, teilte Timm mit, Werner Walter sollte ihn davon überzeugen, warum er (Timm) "ausgerechnet" jenem helfen sollte, der wegen seiner "Wegerklärungsmethode" bekannt sei und deswegen in der Szene ein "schlechtes Image" habe. Es gefiel ihm nicht, daß WW "im Gegensatz zu den vielen akribisch arbeitenden UFO-Forschern (insbes.Doktoren, Professoren, ranghohe Militärs oder Ex-Geheimdienstler, Piloten, u.a.)" auch die spektakulärsten UFO-Sichtungen mit "abenteuerlichen Erklärungsversuchen" vom Tisch pustet. Deswegen sei alles was WW mache, ein "Schlag ins Gesicht derer, welche sich intensiv mit der Erforschung dieser Sichtungen beschäftigen!". Guckst Du nur. Die nächste

Person meldete sich telefonisch und fragte konkret nach, welches Material von Interesse sei und versprach dieses aus seiner Region zu beschaffen, wir hörten nie wieder von ihr. Dafür aber wurden wir im Editorial des *Magazin 2000* für August/September 1998 überrascht, als Ingrid Schlotterbeck als Herausgeberin verkündete, daß die Leserschaft "sehr kritisch" auf das auch von CENAP getragene Projekt reagiert habe, weil "eine objektive Recherche und Aufklärungsbemühung seitens CENAP sehr in Frage gestellt wird" (woher die große Mehrheit der *M2000*-Leser dies wohl 'weiß', schließlich haben wohl die allerwenigsten sich uns a. der Debatte gestellt noch b. sind ist sie Bezieher unserer Arbeiten). Aus diesem Grund entschloß man sich dort nun, die **Future-Clubs 2000** ins Leben zu rufen, regionale *M2000*-Fanclubs, "um eine bessere Öffentlichkeitsarbeit und noch bessere Recherchen hinsichtlich des Themenspektrums von *Magazin 2000* leisten zu können". Als erster Schritt wird *M2000* selbst das von uns initiierte Projekt mit den Lesern durchführen, um eine lückenlose Dokumentation aller Presse-UFO-Meldungen seit 1944 zu erstellen. Diese Dokumentation wird für den Herbst 1998 angekündigt zu erscheinen. Wer hätte gedacht, daß wir einmal als "Stichwortgeber" und "geistige Väter" für *M2000*-Aktivitäten fungieren würden? Naja, diese Aktivitäten scheinen notwendig zu sein, da weiterhin das *M2000* auf schwankendem Boden steht und man sogar dazu aufruft, mitzuhelfen das *M2000* "auch weiterhin am Markt halten zu können".

In der Ausgabe Nr.132 (Oktober 1998) fanden sich weitere Informationen der interessanten Art: Hesemann will für das ganze Bundesgebiet ein Netz von Niederlassungen aufziehen, welches aus ehrenamtlichen Mitarbeitern bestückt wird, "die keiner anderen UFO-Gesellschaft angehören". Engagement und Interesse "an der gemeinsamen Sache" wird von dem Führungspersonal genauso gefordert wie Einsatzbereitschaft und Flexibilität, eine gute Allgemeinbildung und fundiertes Grundwissen des weitgefächerten Bereichs der Grenzwissenschaften, um die regionalen Clubs "in der Öffentlichkeit angemessen, glaubwürdig und seriös repräsentieren" zu können. Gute Rhetoriker sind bevorzugt, um vor der Presse und andere Medien "sicher auftreten" zu können. PC, Internetzugang und moderne Telekommunikationseinrichtungen sind da natürlich nur selbstverständlich, um mit den anderen "Geschäftsstellen" kommunizieren zu können. Ziel der Aktivität: Im gesamten Bundesgebiet und Europa UFO-Sichtungen, paranormale Phänomene und Forschung publik zu machen, flächendeckend vor Ort die Öffentlichkeit zu informieren. Fernziel: Neue Mitglieder und Leser fürs strauchelnde *M2000* zu gewinnen! Von Untersuchungen, Recherchen, Checks und Erforschung von Meldungen aus dem Para-Bereich ist dagegen nicht die Rede. Viel eher von Mitgliedschaften mit Jahresbeiträgen von DM 98,-- (soviel kostet das Jahresabo der Zeitschrift sowieso), wofür das Fan-Club-Mitglied das *M2000* erhält, interne Schriften und Infos. Allzu augenscheinlich ist diese Aktion eine versteckte Marketing-Strategie für die Verbreitung des *M2000*. Erinnern wir uns daran, daß es auch Hesemann war, der der DEGUFO auf die Beine half und aus dem *M2000*-Leserpotential zum Leben brachte. Auch hier waren die Ansätze und Ziele ähnlich in Sachen Organisationsstruktur gestrickt, was daraus geworden ist, kann man nur als einen Flop bezeichnen. Dabei wird aus Leserbriefen immer wieder deutlich, daß das Problem des Leserschwunds auch hausgemacht ist. So bedauerte auch im aktuellen Heft J.H.Pfender, Luzern, daß das *M2000* sich wie das "katholische Sonntagsblatt" lese, "getarnt als wissenschaftliche Information": "Sie jammern über das von den Lesern nicht angenommene Erscheinen Ihrer Zeitschrift und wundern sich noch wieso." Dieser Leser hat da sicherlich genau den wunden Punkt getroffen, um den es geht - und um sonst gar nichts.

Auch Jan Aldrich's amerikanisches Project 1947 hat mit Müdigkeiten im UFO-Feld zu kämpfen. Nie gesehene UFO-Unterlagen sind so bei der USAF Historical Research Agency (USAFHRA) auf der Maxwell AFB ausfindig zu machen, hier sind sicherlich noch einige Überraschungen zu erwarten, wenn man sich nur die Mühe macht, hier nachzuforschen. Wie Aldrich am 22.Mai 1998 mitteilte gibt es jedoch Probleme, da das Personal an Ort völlig unterbesetzt ist und nun zudem noch Budget-Kürzungen erfuhr, allein aus diesem Grunde können Material-Anfragen drei Monate und mehr auf Eis liegen, bevor sie bearbeitet werden. Er rief vor geraumer Zeit schon MUFON-Mitglieder rund um Birmingham zur aktiven Mithilfe auf, um in den Archiven von Maxwell auf Spurensuche zu gehen, anstellte auf sogenannten "UFO-Sitzungen" die letzten Inhalte der aktuellen Akte X-Folgen stundenlang zu diskutieren. Gleiches tat er bei MUFON-Mitglieder im Gebiet von Washington, DC, um diese aufzurufen, im National Archives auf UFO-Materialjagd zu gehen.

Doch was geschah? Niemand machte sich auf die Beine, um eigene Aktivitäten in dieser Richtung zu kanalisieren. Aldrich blieb also wieder alleine zurück und bricht beinahe unter der Last seiner eigenen Aufgabenstellung zusammen. Aus diesem Grunde gibt es nun Überlegungen beim Fund for UFO Research, externe Kräfte wie Geschichts-Studenten oder arbeitslose Historiker zu engagieren, damit diese dem UFO-forscherischen Betreiben Folge leisten und UFO-Unterlagen bergen. Ähnlich verhält es sich mit dem Unterlagen an der Universität von Arizona, die Dr.James McDonald nach seinem Selbstmord hinterließ! 1997 besuchten Aldrich, Swords, Gross und Clark die dortige Bibliothek, um die Akten einzusehen, die dort fein-säuberlich und in sehr gut erhaltenem Zustand abgreifbar sind. Wie das Team feststellte, hat hier McDonald umfangreiche handschriftliche Unterlagen über seine Forschungsaktivitäten hinterlassen, die nach ihrer äußeren Beschaffenheit so ausschauen, als wenn sie so gut wie nie eingesehen worden sind. Deswegen ist es kaum verwunderlich, wenn die McDonalds-Papiere ausgewertet und überarbeitet zur Veröffentlichung gelangten. Normaler Weise müßte allein diese Situation manchem UFO-Forscher an die Forschungs-Ehre gehen, aber anstellte dessen geht der Schlaf der Kraftlosen und Stammtisch-Traumtänzer weiter. Noch nicht einmal für einen anerkannten Wissenschaftler wie McDonald ist die UFO-Gemeinde fähig, sich aus ihrer Phlegmatigkeit zu befreien - UFO-Forschung, Du hast es sehr schwer...

Blockade im Buchladen

Wir sind ja einiges an schweren Schlägen unter die Gürtellinie aus den Ecken der UFOlogie gewohnt, Demagogie an allen Fronten verfolgt und begleitet uns. Seit etlichen Jahren gibt es eine konzertierte Negativ-Image-Promotion aus dem Lager führender UFOlogen-Köpfe gegen CENAP und insbesondere Werner Walter. Die dahinterstehende Strategie ist einfach: Man will das UFO-interessierte Publikum von uns *und weitaus mehr unseren Argumenten, Informationen und Fakten zum UFO-Problemkreis* weglocken, indem man uns als Miesmacher und ganz üble Burschen darstellt, damit die öffentliche Irreführung ungestört weitergehen kann und die geliebten Wunschträume erhalten bleiben. Natürlich geht das Hauen und Stechen auch über die UFO-"Szene" hinaus, auch gegenüber den Vertretern der Öffentlichkeit, als Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen bringen fast alle UFO-Promoter aller Lager (zumindest hier sind sie sich einig) die übelsten Dinge über uns in Umlauf, wie wir im Nachhinein schon mit schlackernden Ohren zugetragen bekommen haben, obwohl der Futterneid im eigenen Lager groß genug ist, um ganze Heerscharen gegeneinander antreten zu lassen. Nun aber wurden wir am 8.September 1998 mit einem neuen Element der Blockade überrascht.

Im Zuge der Verhandlungen von WW mit einer großstädtischen Abendakademie für einen UFO-Vortrag wollte ein Verantwortlicher sich in einem großen Medienhaus die Chance nicht entgehen lassen, sich neugierig schon einmal in WW´s Buch **UFOs: Die Wahrheit** einzulesen. So machte sich der Mann auf und schaute sich in der voluminösen UFO-Ecke des Mega-Buchladens um. Leider fand er den gewünschten Band in einer Unzahl ufologischer Werke nicht und fragte so bei dem verantwortlichen Betreuer der Abteilung nach. Dieser zeigte sich keineswegs als neutraler Buchverkäufer, dem eigentlich wurscht ist was er verkauft. Er versuchte seinen Kunden auf irgendein anderes Werk umzubiegen, doch dieser Kunde wollte klipp und klar nur **UFOs: Die Wahrheit**, weswegen der Fachberater sich unwirsch zeigte und volle Torpedos gegen WW abschoß: ein unsympathischer Typ, der alles nur mies macht - "und das wollen Sie doch nicht, wenn Sie an UFOs glauben?" absonderte. Wie gesagt, dies war *kein* Esoterik-Krimskram-Laden, sondern ein ganz normales Medienhaus. Doch, der Mann von der Abendakademie wollte Walter´s Buch - und sonst nix. Daraufhin der Fachmann aus der Esoterik-, Para- und UFO-Abteilung halbwegs verlegen: "Ich schau mal im Lager nach, ob wir da noch was haben!" Dann entschwand er für Ewigkeiten, deutlich darauf abzielend, den Kunden zu nerven und verschwinden zu lassen. Doch falsch, total falsch gedacht. Der Mann wartete bis zum bitteren Ende und tatsächlich erschien der Mitarbeiter des großen Medienhauses nach geraumer Zeit und wirkte frustriert, daß der Kunde noch wartete! Natürlich, ein Buch von WW war nicht am Lager - also reagierte der Mitarbeiter der Abendakademie goldrichtig, weil er inzwischen den Braten selbst gerochen und als Skandal empfunden hatte: Er gab exemplarisch eine Bestellung des Werks mit der Bemerkung "Das Buch ist ja lieferbar, also will ich es von Ihnen bestellt haben!" auf, was der Verkäufer deutlich zerknirscht dann entgegennehmen mußte.

Damit kommt eine neue Qualität ins Spiel: Auch im Buchhandel werden UFO-skeptische Bücher von interessierter Seite blockiert! Das ist eine Angelegenheit, die man nicht einfach so vom Tisch fegen kann, hier geht es schließlich um demokratische Meinungsbildung und um grundgesetzlich verbriefte Mindestanforderungen an unser System! Jenseits dessen ist es ein ungeheuerlicher Akt, wenn Händler diesen Prozeß unterlaufen und ihrer eigenen Agenda Vorschub leisten, um der Massenmanipulation Tür und Tor zu öffnen. Und genau darum geht es in diesem (Einzel?)Fall. Ein anderes Beispiel: Hans-Werner Peinigers Moewig-Buch **Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte** ist hier in Mannheim nur in einem Buchladen verfügbar, während das zur selben Zeit herausgekommene Werk von Langbein, "Götter aus dem Kosmos", in fast allen Buchhandlungen greifbar ist! Was soll uns dies alles sagen...?

Weitere Kosmos-Bomben

Wieder einmal gab es UFO-Alarm wegen eines himmlischen Vagabunden. Dieses Mal wurde Mittelengland heimgesucht, als irritierte Bürger in der Gegend zwischen Devon, Oxfordshire, Hereford, Worcester, Staffordshire und Derbyshire Donnerstagnacht, den **11.Juni 1998**, seltsame Lichterscheinungen wahrnahmen. Ein blaues Lichtobjekt schoß dahin und rief bei seinem Flug über einen guten Teil Englands einen "Fliegenden Untertassen"-Alarm hervor. Wieder einmal wurden Polizeiposten von Bürgern mit Anrufen überschwemmt, unter den Zeugen befanden sich sogar Zivilpiloten. Doch das Ministry of Defence versuchte die Menschen zu beruhigen und erklärte das Spektakel als einen Meteor, der einen Atmospheric Impact hervorrief und dann am Himmel verbrannte. Die Polizeidienststellen und Küstenwachteinheiten entlang der britischen Südküste wurden genervt, sodaß sich sogar ein Beamter dazu hinreißen ließ zu erklären: "Die Marsianer sind trotz allem nicht gelandet!" Anrufer in den Notrufzentralen von Dorset, Hampshire und Sussex berichteten von Signallichtern und einem auseinanderbrechenden Objekt, von dem Flammen quer über den Himmel schossen. Doch auch hier erklärte ein Beamter: "Dies ist keine Invasion!"



Auch die BBC berichtete über das befremdliche Phänomen, welches gegen 23 h hunderte von Menschen in den Midlands aufscheuchte. Je nach Sicht sahen die Menschen entweder ein großes blaues Licht dahinhuschen oder eine Formation kleinerer Lichtern - auf jeden Fall aber in Nordöstliche Richtung dahinfliegend. Nach der BBC waren aber die Alarmmeldung bei den Offiziellen in zwei Hauptgruppen einzuteilen: entweder meldete man eine Fliegende Untertasse oder man glaubte ein brennendes Flugzeug zu sehen. Sergeant John Drake von der Polizei in Staffordshire sagte einem BBC-Reporter: "Bis Mitternacht erhielten wir mehr als ein Dutzend Anrufe von Leuten, die da ein blaues Licht, größer als ein Wagen, durch den Himmel zischen sahen. Dazu kamen noch viele Polizeiberichte von Streifenwagen-Einheiten, die gerade draußen unterwegs waren und genau das gleiche sahen. Im allgemeinen beschrieben die Leute einen Schweif hinter dem Lichtgebilde, aber es gab auch Darstellungen, wonach das Objekt selbst in Flammen stände." In Südengland kontaktierte die Polizei des Themse-Tals die Luftverkehrskontrolle auf dem Flughafen Heathrow, da einige Leute ihr meldeten, daß das scheinbar in Flugzeug in Schwierigkeiten geraden sei und bei High Wycombe vielleicht eine Notlandung stattgefunden habe. Auch Autofahrer auf der M4 hatten nahe Berkshire einen ähnlichen Ein-

druck, doch dies erwies sich zum Glück als unrichtig.

Beim Verteidigungs-Ministerium liefen Anfragen hinsichtlich einer laufenden marsianischen Invasion auf. Ein Sprecher wies dies zurück, auch wenn er zugestehen mußte, daß das gesehene Objekt tatsächlich aus dem Weltraum kam und aus außerirdischem Material bestand - es handelte sich um einen Meteor, der aus dem Weltraum auf die Erdatmosphäre traf und dann verglühte. Soetwas kommt immer wieder einmal vor und ist für die Wissenschaft auch keine besondere Sensation. Der Sprecher sagte: "Normaler Weise sind es recht kleine Teile, aber dieses mal war's schon ein Stück größer gewesen..." Inzwischen bestätigte auch die British Astronomical Association diese Feststellung.

Das nördliche Argentinien wurde am Montag-Nachmittag, den **8.Juni 1998**, von einem Feuerball überquert und er hinterließ einen Rauchschweif, der sich erst nach ein paar Minuten auflöste. Zeitungsmeldungen nach war die Erscheinung "so spektakulär, weil sie so hell war. Einige Leute machten ihre Späße darüber, daß dies vielleicht ein UFO gewesen sein, aber ein Observatorium sowie Spezialisten erklärten es eindeutig als einen Meteoriten. Einige Leute meldeten der argentinischen Luftwaffe einen ungewöhnlichen Donnerschlag am Himmel während des Durchgangs des Meteoriten, aber wie Astronomen berichteten, sei dies bei einem solchen Ereignis nicht ungewöhnlich."

Ein blauer Feuerball wurde am Himmel von Arizona am Nachmittag des **18.Juni 1998** von hunderten Menschen ausgemacht. Zwischen Phoenix und Tucson sahen die Menschen das Gebiete quer über den Himmel gegen Westen ziehen. Zeugen beschrieben ihn mal als einen "blauen Feuerball", mal als einen "rötlichen oder orangenen Streifen". Bereits am 7.Juni war eine Feuerball-Explosion von hunderten Menschen in Arizona ausgemacht worden. In Tennessee soll am 13.Juni sogar ein Haus von einem Meteorit getroffen worden sein. Carleton Moore vom Zentrum für Meteoriten-Studien an der Arizona State-University erhielt wegen des blauen Feuerballs fast 90 Anrufe. Für die verstärkte Meteor-Aktivität macht er einen Asteroiden namens Oljato in dessem Umfeld vielerlei "Asteroiden-Trümmer" mittreiben und nun für einen Ausbruch von Meteoriten-Fällen sorgen.

Am 22.Juni 1998 meldete *CNN* bezugnehmend auf eine Reuters-Meldung aus Ashgabat in Turkmenistan (Zentral-Asien), daß am 20.Juni ein 300 Kilogramm schwerer und konisch geformter Meteorit im nördlichen Turkmenistan herabkam. Bei seinem Niedergang nach 18 h wurde er natürlich von vielen Menschen beobachtet und schließlich schlug er einen 4 Meter tiefen und 6 Meter breiten Krater. Wissenschaftler bestimmten seine Natur als einen Eisen-/Stein-Meteoriten von 90x60 cm Größe. Rund um die Kraterzone fanden sich viele kleinere Stückchen des Meteorits. Laut den regionalen Wissenschaftlern, soll es der erste große meteoritische Kraterschlag in diesem Gebiet gewesen sein und bis dahin gab es nur vier Berichte über Funde von Meteoriten in dieser Gegend, die zusammen noch nicht einmal 6 kg wogen. Dieser werde nun nach Präsident Saparmurat Niyazov der "Niyazov-Meteor" genannt. Nach weiteren Analysen und Studien soll das kosmische Geschenk im National Museum of History von Turkmenistan ausgestellt werden.

Die *Star Tribune* vom 7.Juli 1998 berichtete aus Grand Junction, Colorado/USA, von "einer lebensnahen Meteoriten-Erfahrung", die Bobbie Garcia machte. Obwohl sie einen Meteor sah, konnte sie es nicht glauben und rief die Feuerwehr an, damit diese herausfindet was da passierte. "Wir sahen nach Norden hoch und über den Elks erschien ein großer Feuerball direkt aus den Wolken kommend. Er hatte einen weißen Schweif von hell-roter Farbe zum Ende hin, dann explodierte das Ding in lauter kleine rote Funken. Ein paar Sekunden später hörten wir soetwas wie einen Überschallknall", berichtete Frau Garcia. *Deep Impact* und *Armageddon* lassen grüßen: "Wir waren so durcheinander, es war wie ein Gedanke im Sinne von 'Oh, mein Gott, jetzt schlägt er zu. Wir sind erledigt.'" Passiert war es bereits kurz nach 22:30 h am vorausgehenden Dienstagabend (**1.Juli 1998**), als sie mit ihren Kindern und einigen ihrer Freunde irgendetwas am Himmel explodieren sah, welches dann westlich des Colorado National Monument niederging. Sie rief die Feuerwehr an, die ihr sagte, daß dies wohl ein Meteorit war und da sie ja nicht getroffen wurden, keine Gefahr besteht. Am kommenden Mittwoch-Morgen meldeten sich dann weitere Zeugen bei Polizei, Zeitungen und Radiostationen. Oftmals wurden die Leute dann an die Bundesluftfahrtbehörde FAA oder an die nationale UFO-Hotline von Peter Davenport verwiesen, weswegen der Fall nicht so schnell in die Medien geriet. Was die Zeugen sahen, wurde von Mark Goodrich, Präsident des Western Colorado Astronomy Club, als ein

Bolide klassifiziert, welche im Verhältnis zu den Sternschnuppen eher selten zu sehen sind und er als Amateur-Astronom selbst nie das Glück hatte, einen solchen auszumachen.

➻ Meinen Sie nicht auch, daß dieser "lebensnahe" Meteoriten-Bericht Anlaß zur Nachdenklichkeit geben sollte...? Zum einen haben wir hier die altbekannte Leier, wonach Zeugen solcher Beobachtungen von den öffentlichen Einrichtungen *unwissend* und *ohnmächtig* an Luftfahrtdienststellen und/oder an UFO-Forschungseinrichtungen verwiesen werden. Aber zum anderen kommt eine neue Qualität ins Spiel, die wieder einmal uns klar macht, wie Hollywood-Konzepte und Blockbuster-Erfolge sich recht schnell ins Vorstellungsbild der öffentlichen Gewahrwerdung einfließen - ganz klar hat in diesem Fall das angsterzeugende Hollywood-Spektakel um die beiden genannten Kometen-Filme auch die Berichterstatterin ergriffen, da bisher dieses Angstelement so gut wie nie eine Bolidensichtung begleitet hat! Parallel einher mit den Filmen, deren Werbetrailer auf allen Kanälen fortlaufend mittels beeindruckend-mächtigen, durchschlagend-gefährlichen "Feuerball-SFX-Tricks" laufen und in denen Schauspieler, Menschen wie Du und ich, mit Angstschweiß auf der Stirn diesem himmlischen (Hollywood-)Spektakel begegnen. Aber nicht nur allein diese Filme selbst und die damit einhergehende Werbekampagne auf allen TV-Kanälen, sondern auch Magazin-Beiträge und Wissenschaftssendungen leben von diesen visuellen angsterzeugenden Stilmitteln der Unterhaltungs-Industrie, sodaß in jeder Nation Millionen Menschen, ob sie wollen oder nicht, mit diesen Schreckens-Szenarien des puren kosmischen Horrors konfrontiert werden. Diese Bilder, diese schrecklich-schönen Sekunden auf der Leinwand und auf dem kleinen Monitor zu Hause, prägen sich wohl bewußt oder unbewußt jedem archetypisch als menschliche Reaktion auf derartiges vom Himmel kommendes Geschehen ein. Dies *ist* für unsere Erkenntnis sehr wichtig zu reflektieren, es zu erkennen, um auch die Emotionalitäten der Zeugen zu verstehen und zu sehen, mittels welcher Hollywood-Produkte sie entstanden sind. Hier zeigt sich das Hollywood-Erfolge einen induzierenden Einfluß (einen *Deep Impact*) haben und das öffentliche Bewußtsein erreichen. Bereits in der Vergangenheit haben wir praktischen UFO-Phänomen-Ermittler es oft mit solchen Berichten zu tun gehabt, doch wer kann sich daran erinnern, daß Meteor-, Boliden- oder Wiedereintritts-Körper-Erscheinungen als UFO-Stimuli mit einer solchen angsterfüllten, emotionalen Tiefe begleitet wurden??? Da erinnnern wir uns daran, welchen Einfluß auf die öffentliche Wahrnehmung, auf das *öffentliche Verständnis* solche Blockbuster-Erfolgs-Filme wie *Der Tag, an dem die Erde stillstand* von 1951 in Sachen "flying saucers" (Fliegende Untertassen) nahmen, oder welchen Impact Steven Spielberg 1977 mit seinen UFO-Knaller *Unheimliche Begegnung...* erfuhr, als er uns nach dem Entwurf eines italienischen Designers die glaubhaft-wirkendenen *neuen* Außerirdischen in Gestalt der "kleinen Grauen" vorsetzte. Da es hier im Gegensatz zu *E.T.* oder *Alien* einen **Realitätsbezug** (wenn auch nur vermeintlich, was aber das breite Massenpublikum *nicht* weiß) gibt, setzen sich diese Konzepte in der Öffentlichkeit, beim Mann auf der Straße, fest.

Und wieder wurde England heimgesucht. Wie die BBC am 11.Juli 1998 berichtete, wurden wieder einmal hunderte Menschen in der Nacht des 10.Juli 1998 entlang der britischen Westküste aufgeschreckt, weil sie von hellen Lichtern überrascht wurden. Selbst die Behörden staunten verblüfft, weil der Durchgang dieser dahinhuschenden Lichter, die soetwas wie ein Z-förmiges oder an eine 2 erinnerndes Zeichen am nächtlichen Himmel hinterließen - und dieses Gebilde soll dann fast noch eine Stunde sichtbar gewesen sein! Freitagnacht erreichten zwischen Cornwall und Schottland die Polizeidienststellen und Küstenwacht-Stationen unzählige Anrufe von Zeugen des Geschehens, der Schwerpunkt lag um die Irische See. In Belfast sahen Dutzende das Ereignisse und da das verwehende Zeichen am Himmel noch geraume Zeit sichtbar war, konnten auch diverse Polizisten es ausmachen! Ein Beamter: "Ich kann nicht sagen, soetwas schon einmal gesehen zu haben! Es war mindestens so groß wie der Mond am Himmel. ich konnte sogar eine Skizze davon anfertigen, bevor es kurz vor Mitternacht sich auflöste. Das Zeichen schien sich sehr langsam westwärts zu bewegen. Es war höher als die Wolken und wurde gelegentlich von den vorbeiziehenden Wolken verdeckt." Vom Teesside Air Traffic Control Tower nahe Middlesbrough wurde das Gebilde ebenfalls gesehen, hier erschien es im Westen und erinnerte eher an ein Q am Himmel. Wie der *The Sunday Mirror* vom 12.Juli 1998 berichtete, hatte sogar ein Flugzeug-Pilot über Schottland gesehen, wie eine Art von "Him-

mels-Explosion über der Isle of Man" stattgefunden habe. Das Verkehrsministerium wurde ebenfalls mit Meldungen überschüttet, weswegen die Luftverkehrskontrollen kontaktiert wurden, die aber keinerlei ausstehendes Flugzeug vermißten. Auch die RAF-Frühwarnstation Fylingdales konnte nichts ausmachen, von Jodrell Bank kam auch nichts: "Die Küstenwacht und die Luftverkehrskontrolle sind schon zufrieden, daß dies nichts irgendwie mit einem Flugzeug zu tun hat, so können wir nur annehmen, daß es von 'da oben' kam."

Alles rätselte um das Ereignis bis am Samstagmorgen ein Airliner-Pilot auf dem East Midlands-Airport landete und eine rationale Erklärung anbieten konnte, was das geschehen war. Der Flieger meldete, einen großen Meteorit auf dem Flug von Frankreich nach England in die Erdatmosphäre eintreten gesehen zu haben. Er sah, wie dieser Meteorit auseinanderbrach und auf Schweifen die einzelnen Elemente dahinhuschten. Die Schweife verblieben noch am Himmel und bilden sie in den Winden zu einem seltsamen Muster aus. Damit hatte Britanien einen Fall für die Z-Akten weg. Hat man soetwas schon gehört? Viel eher erinnert das Geschehen an einen Re-Entry-Körper der in der Hochatmosphäre noch Resttreibstoff ausließ, der dann zu diesem Twilight-Phänomen führte... Ähnliches war bereits am 3.Mai 1994 über Mitteleuropa geschehen. Aufgrund einer zweifelnden Nach- und Anfrage nach Ermittlungen britischer UFO-Forscher beim Raum-Überwachungs-Einrichtungen auf der Internet-Email-Liste *UFO Updates -Toronto* meldete sich am 14.Juli 1998 jemand, der angab, daß eine russische Zenit-Rakete am 10.Juli startete, welche 6 kleine Satelliten auszusetzen hatte. Da russische Raketenstarts gegen Westen hin erfolgen, ist dies durchaus eine interessante Option.

Am 14.Juli 1998 kündigte die NASA an, daß das JPL (Jet Propulsion Laboratory) eine neue Abteilung aufmacht, um die NASA-Anstrengungen zu verstärken, potentiell gefährliche Asteroide und Kometen festzustellen, zu verfolgen und ihre Daten festzumachen, die vielleicht die Erde erreichen könnten. Das NASA "Near-Earth Object Programm Office" wird seinen Fokus auf jene etwa 2.000 Asteroide ausrichten, die der Erde vielleicht gefährlich nahe kommen können und die größer als 1 Kilometer im Durchmesser sind. Dr.David K.Yeomans vom JPL äußerte sich dazu, daß dies schwer auszumachende Objekte sind, weil sie relativ klein ausfallen, aber dennoch globale Schäden auslösen können, wenn sie auf der Erde einschlagen. Das neue JPL-NASA-Büro soll die Weltraum-Überwachungs-Anstrengungen verschiedener NASA-Zentren, Universitäten und Sternwarten quer durch das Land koordinieren und sucht ebenso Unterstützung durch die internationale astronomische Gemeinde für dieses Projekt. Derzeit wird für diese Aktivität aber kein zusätzliches Personal angestellt werden.

Gigantischer Feuerball erschien über Australiens Ostküste: In der Montagnacht des 3.August 1998 sahen "hunderte Leute in Sydney, darunter Personal der Polizei, einen gigantischer Feuerball, von dem man annimmt, es handelt sich um einen Meteoriten, der auf die Erde stürzte", meldete der Internet-UFO-Newsletter *UFO Roundup* Nr.32 vom 10.August. Das Ereignis wurde von Woolongong und Sydney aus gesehen, ebenso entlang der ganzen Küste von New South Wales bis hin nach Brisbane im südöstlichen Queensland. Wieder einmal wurden die Polizeidienststellen von Telefonanrufen besorgter Bürger überschwemmt, die ein "helles Licht mit einem scharzen Kopf und einem feurigen Schweif durch den Himmel schießen sahen". Leute im Gebiet von Hawkesbury meldeten darin ein großes Flugzeug erkannt zu haben, welches scheinbar in der Umgebung vom Himmel stürzte und deswegen alle Notruf-Zentren in Aufregung versetzten. Einheiten der Luftpolizei und der Feuerwehr machten sich deswegen mit Polizeistreifen auf ins Gebiet des Ku-Ring-Gai Nationalpark, um der Sache nachzugehen. Sergeant Bill Connors von der Hornsby Police berichtete davon, daß die Kräfte große Schwierigkeiten hatten in das vermutete Absturzgebiet vorzudringen, da es sehr dicht bewaldet ist. Zum Glück stellte sich dann heraus, daß die Civil Aviation Safety Authority keinerlei Flugzeug als vermißt gemeldet hatte und das Geschehen auf einen fehlgedeuteten Meteorit zurückgeht.

Aber auch am 11.August 1998 wurden gegen 22 h mysteriöse Lichter zwischen Alice Springs und dem Golf von Carpentaria in Queensland gesehen, die sich in einer Art "Boomerang"-Formation dahinbewegten und mit einer Art Überschallknall vergingen, während es eine Art "himmlisches Feuerwerk" gab. Lou Farkas aus Wycliffe Well gehört zu den Beobachtern, die erstaunt die Erscheinung beobachten konnten: "Stellen Sie sich einen leuchtenden Boomerang vor, der relativ in weiter Ausdehnung über den Himmel schießt. Es waren scheinbar mehrere Lichter, die aber eine perfekte Gestalt formten. Er schoß quer über den Himmel, dann gab es eine Explosion und alle verschwanden auf einmal." Es gab unter den Beobachtern Leute, die den Eindruck hatten, als würde sich beim Überflug dieser Erscheinung die Nacht blitzartig in Tag verwandeln. Astronomen der Tidbinbilla-Tracking Station in Canberra sahen das helle Licht ebenfalls, welches über dem nördlichen Territorium dahinschoß und bezeichneten es als einen Meteor.

Kometen-Crash als Weltuntergang

Den "New Catastrophism" beschrieb bereits Immanuel Velikovsky und ist aus dem Kreationismus her bekannt. Hierdurch erhellt sich die düstere Differenz zwischen realer Wissenschaft und der Pseudowissenschaft. Zyklische und dramatische Veränderungen in der Erdgeschichte sind nichts außergewöhnliches und seit wir unsere ersten Raumsonden in den Kosmos schickten, können wir sehen, daß die meisten Planeten- und Mondoberflächen von gigantischen Einschlagskratern bedeckt sind, einige davon sind von ein paar hundert Kilometern im Durchmesser, entstanden ehemals unter der Energiefreisetzung von Millionen und Milliarden Megatonnen. Viele der irdischen Krater, die man ehemals vulkanischer Herkunft zuordnete, sind in Wirklichkeit Wunden der Erde nach interplanetarem Beschuß. Unser Sonnensystem, so haben Astronomen festgestellt, war seit jeher soetwas wie eine Zielscheibe von Kometen und Asteroiden. Kein Wunder, wenn also auch die Erde hiervon nicht unberührt blieb. Die biblischen Katastrophen gehen wohl darauf zurück. Bereits der Untergang der Dinosaurier wurde 1980 von Luis und Walter Alvarez auf einen Asteroiden-Crash zurückgeführt. Sie erklärten, daß die Erde vor etwa 65 Millionen Jahren von einem kosmischen Projektil mit etwa 10 Kilometern Durchmesser getroffen wurde und damit ein globales ökologisches Desaster ausgelöst wurde. Heute sind die Brüder Alvarez bestätigt.



Ganz sicher ist es der in Rußland geborene Psychiater Immanuel Velikovsky gewesen, der mit seinem Buch *World in Collision* vor einigen Jahrzehnten ein neues Szenario freisetzte und der mit seinen Ideen glaubwürdiger erschien als die biblischen Kreationisten. Velikovsky hatte in den 60-er und 70-er Jahren viele Anhänger gefunden, als er ein neues Weltbild anbot. Heute wissen wir längst, das der Mann (verstorben 1979) in fast allen Punkten falsch lag. Velikovsky hatte sich durch die alten Mythen gelesen und war zur Überzeugung gekommen, daß der Planet Venus von außerhalb kommend vor etwa 3.500 Jahren erst in ihren heutigen Orbit einschwenkte, nachdem sie als kosmischer Kreuzer mehrfach vorher ins Sonnensystem eingetaucht sei und hierbei apokalyptische Veränderungen mit sich brachte. Bis hin zur Umkehrung der Erdrotation. Dank der Venus soll das große interplanetarische Durcheinander geherrscht haben und erst im 8.Jahrhundert vor Christus wurden Mars und Venus in ihre heute bekannten Orbits um die Sonne versetzt. Obwohl von Anfang an einige Wissenschaftler sofort auf Distanz zu Velikovsky gingen, verfielen unzählige Menschen, aus welchen Gründen auch immer, diesem neuen Denken. Da nützte es auch kaum, wenn Astronomen die Öffentlichkeit davor warnten, nicht auf diesen ausgemachten Schwachsinn hereinzufallen. Und damit setzten sie sich in die Nesseln, weil Velikovsky's Jünger ihnen vorwarfen, selbst unlogisch zu denken und absurde Folgerungen über die biblischen und vorbiblischen Katastrophen getroffen zu haben. In unseren Tagen kehrt der Abklatsch von Velikovsky in neuen Kleidern reformiert zurück.

Das hat ja kommen müßen - im Zuge der ganzen Kometen-Hysterie in diesen Tagen, dem Erfolg der Kinoblockbuster *Deep Impact und Armageddon* und dem Millenium-Fieber suchen sich nun auch Spiritisten und sektenartige Eiferer ihre Plattform, um ihre

düsternen Visionen über kosmische, apokalyptische Reiter unter die anfälligen Menschen zu bringen und mal wieder den Tag des Jüngsten Gerichts an den Horizont zu malen. Sonach soll der Countdown zum nächsten Jahrtausend schon bald abgebrochen werden, weil es bald niemanden geben wird, der weiterzählt... Dieses "Armageddon" wurde bereits mehrfach von Sekten wie den Zeugen Jehovas angekündigt - bisher trat es aber nie ein, seltsamer Weise mit dem befremdlichen Rückschluß, daß die Propheten des Untergangs als Ganzes darunter keinerlei Glaubwürdigkeitseinbußen erfuhren, da das Jüngste Gericht zur christlichen Heilserwartung wie das Amen in der Kirche gehört. Also können sie auch weitermachen, da mittels Ersatzgöttern die echatologischen (Lehre vom Weltende, vom Tod und Auferstehung) Bedürfnisse weiterhin nach Befriedigung suchen. In der Ausgabe für Mai/Juni 1998 der *UFO-Nachrichten* gab es die Titelgeschichte **1998 - Ein Schicksalsjahr?** Weltbankencrahs, Giga-Naturkatastrophen und das Menschheitstrauma mittels eines gigantischen Kometen, der nördlich der deutschen Meeresgrenzen reinhaut und eine zig zehn Meter hohe Flutwelle auslöst, sind also genauso angesagt, wie ein neuer Weltkrieg! Genau dies ist der Inhalt des "lesenswerten Sachbuchs" von Ray Nolan *Die siebte Offenbarung*, erschienen im Verlag Langen Müller, dort wo auch der österr. MUFON-CES-Vertreter Lammer publiziert, der gerne auch Artikel für die UN beisteuert (so das sich hier irgendwie auch wieder ein Zirkel schließt). Die berühmtesten Hellseher und Medien trugen bei Nolan's Buch ihren Schmarn bei, Prophezeiungen genannt (bedeutet soviel wie *durch göttliche Inspiration sprechen*). Dennoch gilt immer noch der Wert eines alten chinesischen Sprichwort: "Es ist schwer, etwas zu prophezeien, insbesondere die Zukunft."


Sektenchefin „Uriella" baute sich vor Gericht ihren Altar auf. Bild: Tröster

Nun, die selben Quellen von Nolan scheinen das weibliche "Sprachrohr Gottes", Uriella (mit bürgerlichem Namen Erika Bertschinger-Eicke) in Strittmatt im Schwarzwald, erreicht zu haben um den Millenium-Blues anzustimmen, was nicht ganz neu ist, da bereits die Mini-Rettungsraumschiffe aus bestimmten Kontaktler-Behauptungen Einzug in die Weltbild-Vorstellungen des Orden ("Sekte" soll man nicht sagen) Fiat Lux ("Es werde Licht!") gefunden haben und sonst manche wechselseitige Befruchtung ihre Zeichen setzte. Die ehemalige Fremdsprachen-Sekretärin führt ihr Wissen auf einen Unfall zurück: Sie fiel vom Pferd auf den Kopf und erlitt einen Schädelbasisbruch, fiel ins Koma und als sie am 12.Januar 1980 erwachte, sprach Jesus Christus in einem Volltrance-Zustand durch sie und ordnete an, daß der "Lichtquell Bethanien" fortan den Namen "Fiat Lux" zu tragen habe. (Tatsächlich lernten wir diesen "Lichtquell Bethanien" relativ bald nach unserem Einstieg in die UFOlogie anno 1973 kennen. Über DUIST-Anhänger wurde uns das Studium der "wichtigen Informationen" von dort fortlaufend ans Herz gelegt. Tatsächlich bekamen wir dann auch einige der Heftchen von dort zur Verfügung gestellt, deren Inhalt sich alsbald als christlich-angehauchte Esoterik-Schmarn entpuppte, weswegen wir die Entwicklung dort nicht weiter verfolgten.) Mit deutlich veränderter Stimme, die einen tiefen männlichen Ton besitzt, verkündet sie seitmehr mindestens ein Mal die Woche die Botschaften von Jesus Christus, wodurch ihr Wort zum Gesetz für die Jüngerschaft wird.

Bereits im Werk *Evakuierung in den Weltraum* (G.S.Leona & Karl und Anny Veit) aus dem Ventla-Verlag hieß es zum Thema "Raumschiffe landen in der Endzeit auf Erden", das im Fall aller Fälle kugelförmige "Miniaturraumschiffe" ("für den deutschsprachigen Raum unter der Abkürzung MR" bekannt) herbeikommen werden, die für jeweils 6 Personen ausgelegt sind und jene zu errettenden Personen in an Himmel schwebenden "Mutterschiffen" verbringen. Bereits hier wurde verkündet, daß nur "relativ wenige Menschen auf diese Weise evakuiert" werden können, da wegen "geistiger UNREIFE der Großteil der Erdenbewohner zurückbleiben" wird. Die Interplanetarier eilen bei der Apokalypse den gläubigen Erdbewohnern zu Hilfe, um diesen einem "Evolutionsprozess" zuzuführen, weil sie in "das Kommen des Herrn JESUS vertrauen". Dies alles geschieht "im Namen Jesu Gottes Segen denen, die das Wort annehmen". All dieser Quark kommt von Karl L.Veit, der "dank göttlicher Führung" aufwuchs, deswegen von 1924 bis 1929 in Mainz und Frankfurt/Main ein Kunststudium betrieb und "mit anschließendem Studium der Lorberwerke 1929 bis 1932" zur geistigen Reife gelangte. 1933 gründete er "auf Geheiß des Herrn" den sogenannten "URgemeinde-Verlag", um Nachrichten des himmlischen Vaters "für das Deutsche Volk" zu vertreiben. Hierbei ging bereits es um den "Auftakt der Wiederkunft Christi". Darüber verfaßte Veit das "Buch für die Kinder der Neuen Erde". Bereits 1935 will er eine "Voraussagung" über seine Frau Anny erhalten haben, die ihn "zur geistigen Erweckung" führen werden. Tatsächlich fand sich das Paar mit der Herausgabe des "Urgemeinde-Heft Nr.1". Anny ist eine Sudetenland-Vertriebene, die aufgrund eines "Inneren Wort" dazu berufen wurde, "himmlische Niederschriften aufzuzeichnen", die alsbald in den UG-Heften erschienen.

Das Ehepaar Veit griff dann die UFOlogie für sich auf, um 1956 nach einem erstaunlichen "Auftrag von Oben" die Deutsche UFO-Studiengemeinschaft e.V. (DUIST) zu gründen, deren Ehrenvorsitz schließlich Prof.Dr.h.c.Hermann Oberth übernahm. Durch die Aktivitäten der DUIST kam es zu einer klaren "Scheidung der Geister", mittels der die Materialisten sich von den "echten Illuminaten" differenzierten. Dies ist auch kein Wunder, weil Karl Veit z.B. auf einem UFO-Kongreß 1961 im kalifornischen Bakersfield seinen Vortrag auf das "gewaltige Wort des Herrn aus dem Großen Johannes-Evangelium" begründete. Dies alles diente, natürlich, nur der "Schärfung des Beurteilungsvermögens" in Sachen UFOs. Genauso "natürlich" warnte das Paar vor angeblichen Kontaktlern, die auf die Vertrauensseligkeit des Publikums setzten und schwindeln oder zumindest von "Foppgeistern" genarrt werden, um leichtgläubigen Menschen zu täuschen. Man staunt nur noch. Wie auch immer, für die Veit's und CoKG war nur wichtig, daß die Begriffe EVAKUIERUNG und ENTRÜCKUNG besagen, "daß nach eigener freier Entscheidung jener Teil der Menschheit aus allen Nationen, der wirklich guten Willens ist, vor den letzten Katastrophen auf höhere Weisung hin durch Weltraummenschen von der Erde weg- und aufgenommen werden soll, um nach der Reinigung des Erdballs zu neugestalteten Lebensräumen zurückgebracht zu werden." Hier wurden dann die "Tatsachenberichte von kostenfreien (!) Mitflügen irdischer Kontaktpersonen zu anderen Weltkörpern" als der "Gipfelpunkt der IFO-Forschung" [sic!] verscherbelt. Diverse "Erleuchtete" griffen diese Nummer an dann auf und nutzten sie für ihre eigenen Ideologien und abgedrehten Vorstellungswelten. Immer wieder geht es darum, das Jesus Christus im Gewand der Fliegenden Untertassen wiederkehren wird, um die Menschheit vor den verkündeten Mega-Naturkatastrophen etc zu retten. So griff M.Dräger, Lübeck, die Vorgabe auf, um in der Broschüre "Untergang des Atlantis" das Auftauchen von zur Rettung ausgeschickter Raumschiffe zu berichten: "Jeder, der sich bis dahin zu Gott bekannt hat und bereit ist, die Hilfe Jesu anzunehmen, wird errettet werden." Natürlich erfolgt dies in "gelandeten Miniatur-Raumschiffen", die Bedienungsanleitungen in sich tragen. Ach ja, auch bei Dräger waren die Rettungsschiffe von kugelförmiger Gestaltung und konnten wie bei Veit 6 People aufnehmen. Diese technischen Angaben gehen in beiden Fällen auf Gertrud Schweiger aus Wiener Neustadt zurück, ein Medium, welches "intuitiv" die Alien-Botschaften empfing. Und nun holen Sie eine Flasche Schnaps herbei, da eine weitere Erhöhung stattfinden wird! Hermann Ilg, der mit den Santinern seit Jahrzehnten Kontakt hält, erreichte auch Ashtar Sheran, der nach der Apokalypse den Gläubigen ein "Goldenes Zeitalter" verspricht, eine 1000-jährige Gottesherrschaft auf Erden, ohne Tod und ohne Neueinverleibung. Daher gilt es: "Dank Dir, oh Herr, für Deinen Langmut. Dank Euch, Jesus, Maria und euch planetarischen Nachbarn für Eure großartige Hilfe. Gepriesen sei der Herr der Ewigkeit!" Dies natürlich zu einer Zeit, als fast alle Kontaktler-Irren von Brüdern und Schwestern auf Venus oder Mars berichteten, weil es dort aussähe, wie bei uns im Schwarzwald auf den Kitsch-Postkarten der 50-er Jahre.

Im Feuer würden dann insbesondere die "Skeptiker ohne Glauben" vergehen. Im Juli 1998 adaptierte Uriella nun die UFO-Esoteriker-Story für sich bzw empfing sie als Channel Gottes, der sich damit in den entsprechenden Kreisen als gut belesen zeigte. Fragen über die Zukunft werden schon seit Menschengedenken gestellt - und genauso wie es immer Menschen gab, die Fragen stellten, gab es auch immer ein paar, die Antworten bereit hatten und sie jedem gaben, der bereit war, ihnen zuzuhören. Hörte man ihnen nicht zu,

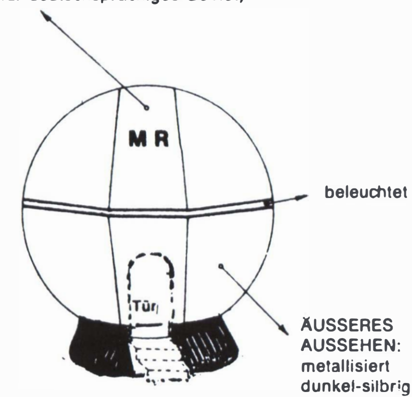
wüßten sie auch nichts zu sagen - so einfach ist es. In allen Kulturen gab es Menschen, die behaupteten, eine Gabe von Gott bekommen zu haben und mit ihr die Intelligenz des Universums übertragen zu können. Tatsächlich scheint auch das Welt-Wetter in den vergangenen Monaten außer Rand und Band geraten zu sein, katastrophale Meldungen aus irgendeinem Teil der Welt gibt es da immer wieder. Arbeitslosen-Katastrophe und globale Veränderungen des Welt-Klimas. Empfindsame, ängstliche Menschen mögen deswegen sich ein "Weltuntergangs-Szenario" erdenken, was natürlich nicht neu ist. Doch die Kinobilder, welche spektakulär auch im TV wieder und wieder gezeigt werden, schütten erstmals Öl in das Feuer der apokalyptischen Vorstellungen - machen den Weltuntergang drastisch-dramatisch deutlich, geben ihm ein konkretes, atemberaubendes Bild. Am 9.August 1998 geht die Welt unter, aber, naja, vielleicht verschiebt sich das Datum auch, "damit sich die Menschen darauf vorbereiten können". Auf jeden Fall leben wir "in der äußersten Endzeit". Icordo (alias Eberhart Bertschinger-Eicke), Interpret und Ehemann von Uriella, verkündete am 29.Juli 1998 in der 3sat-TV-Sendung *Kulturzeit*, daß die Zeichen sich "ganz klar" mehren, wonach zunächst ein wichtiges Regierungsoberhaupt ermordet wird, danach gibt es einen durch Computerviren ausgelösten Welt-Börsencrash, der zu einem 3.Weltkrieg führt - drei Monate später wischt ein Kometencrash den Rest der Menschheit weg. Fiat Lux wird natürlich gerettet werden, natürlich nur die wirklich engagierten Ordens-Brüder - und Schwestern, die Laschen werden weggespült. Ist dies eine innere Disziplinierungs-Maßnahme, um den wirklichen Glauben an sie im Orden wieder zu fordern? Vergessen darf man auch nicht, das die Dame gerade beim Mannheimer Landgericht eine Klage wegen Hinterziehung von Einfuhrabgaben und Steuerverkürzung in der Höhe von immerhin weltlichen 1,8 Millionen Mark am Hals hat. Sollte daraus tatsächlich ihr persönliches Armageddon werden?

Am 7.September 1998 dann der große Medienauftritt des "Lamm, das in einer Arena zur Schlachtbank geführt wird" im Mannheimer Landgericht vor der 5.Wirtschaftsstrafkammer. Im Lokalsender RNF-Live fragte am 10.September 1998 sich der "Justiz-Report", warum die Justiz Uriella "ein Forum zur Selbstdarstellung bietet"? Man sprach von einer Show und von "einem Bad in der Menge" für Uriella. Selbst der Mann, der ihr dies alles eingebrockt hat, bekam vor Kameras und Fotoapparaten einige Küßchen auf die Wange gedrückt. Neben Uriella angeklagt ist ihr 50-jähriger Geschäftsführer, dem die Staatsanwaltschaft Steuerhehlerei und -Verkürzung vorwirft; die 41 Jahre alte Privatsekretärin soll sich der Beihilfe zum Schmuggel schuldig gemacht haben. Den Prozeßbeginn nutzte das Sprachrohr aufgrund des Ansturms von Fotografen und Journalisten für eine eigene Show unter dem Applaus von etwa 70 bis 100 angereisten Uriella-Jüngern. Uriella hatte ihren Tisch im Gerichtssaal zu einem Altar umfunktioniert und mit Heiligenfiguren und einem Kreuz versehen, das sie immer wieder empathisch küßte. Ein Ende des Verfahrens sieht sie vor den Kameras nicht in Sicht, da vorher schon der Weltuntergang eintreten soll. Am zweiten Prozeßtag erklärte sie: "Geld interessiert mich nicht" und sie "habe keine Zeit für grobstoffliche Dinge". Um diese "grobstofflichen Dinge" dagegen kümmert sich vor allen Dingen ihr Ehemann "Icordo" sowie der 50-jährige "liebe Amonius" (Carlos H.), der als Geschäftsfüh-

MINIATUR-RAUMSCHIFF ohne Besatzung

Für 6 Personen — Ferngesteuert

Bezeichnung:
MR (für deutschsprachiges Gebiet)



Treppe ausfahrbar

Dies ist eines der "Mini-Raumschiffe zur Evakuierung der Erde" wie es Gertrud Schweiger aus Wiener Neustadt "intuitiv" zum Markenzeichen diverser UFO-Sekten machte...

rer des Heilmittel-Versandhandels "Fiat Lux Haus GmbH" ausgeschrieben ist. Ja, dem Orden stehen 9 luxurios ausgestatte Häuser zur Verfügung, aber alles was was sie besitze, "gehört Gott". Die Sekte finanziere sich vorwiegend aus Spenden und Privatdarlehen, nur zu einem geringen Teil aus den Gewinnen des Heilmittelvertriebs, zu dem "Astrotropfen" und mit kosmischen Schwingungen angereicherte "Ätherampullen" genauso gehören, wie die Tonbandkassetten mit den Botschaften Gottes. Schlußendlich muß man sich die Frage stellen, ob dies alles im Rahmen von religiöser Überzeugungstäterschaft geschah, um im besten Willen und Glauben "Gottes Gesetz" befolgt haben? Was wirkt also mehr: die irdische oder die göttliche Gerechtigkeit? Das ist ein Dilemma für das Gericht.

Haben Sie am 4.August 1998 im ZDF die Reportage-Sendung "Endzeitfieber - Die Propheten der letzten Tage"" aus der Reihe "37°" gesehen? Die Produzentin Sibylle Trost ließ diverse deutsche Endzeitpropheten kommentarlos ihre Absonderungen von sich geben, die durchaus für sich sprachen und vom um sich greifenden Wahnwitz in unserem Land kündeten. Wieder stand Fiat Lux im Mittelpunkt und wir hörten vom Weltuntergang, bei dem sogar "unsichtbare UFOs" als Geheimwaffen mitwirken würden. Im Konstanzer Raum ist der "UFO-Sepp" bekannt, der von Illgs Santinern und auf UFO-Kongreßen von der kosmischen Apokalypse hörte und sich inzwischen mit seiner Frau einen Überlebensbunker baute. Am 9.August 1998 folgte in *Focus-TV* (Pro7) der Beitrag "Fröhliche Endzeitstimmung", um Uriella's Prophezeiung aufzugreifen: "Wahnsinn, aber mit dem läßt sich gut Kasse machen." Sobald also "alles flachliegt", erklärt die Dame, kommen die kleinen kugelförmigen UFOs aus der Antarktis herangeflogen, um die zu Errettenden abzuholen und auf die Mutterschiff zu verbringen, "die im All bereits parat stehen". Der schweizer Theologe und Sektenexperte Prof.Georg Schmid verfolgt seit zehn Jahren die Entwicklung von Fiat Lux. Für ihn ist dies alles ein wirres Gemisch aus Christentum, Esoterik und UFO-Glaube. "Eine Gruppe wie die um Uriella ist immer so vernünftig, wie die Leitungs-Crew Uriella und Icordo zusammen - und das ist ein eigenartiges Duo. ... Uriella ist wirklich eine Frau, der psychiatrische Hilfe bedürfte", stellt der Mann fest. Dem wird Uriella kurz darauf gegengeschnitten, als sie enthusiastisch davon berichtet, daß nach dem Untergang "superschnell" die Erde wieder neu besiedelt werden kann und dann das Paradies herrschen wird. (Am 13.August wurde quasi der gleiche Beitrag auf dem kleinen Schwestersender von Pro7, Kabel1, im Magazin "K1" wiederaufbereitet.)

Ob dies alles sich bewahrheitet hat, oder wie immer sich als Spinnerei erweist, werden Sie selbst beurteilen können, wenn Sie noch imstande sein werden, diese Zeilen zu lesen... Daß diese Mischungen aus wirren Phantasien und gefährlicher Paranoia immer brisanter wird, zeigten die Sonnentempler und Marshall Applewhite's Himmelstor-Sekte auf. Auch die Geschichte um Heide Fittkau-Garthe ist noch nicht vergessen. Das Millenium-Fieber steigert sich also, gerade auch weil viele dieser Spinner sich irgendwo und irgendwie doch auf das Christentum berufen, in welchem der Endzeit-Gedanke als Reinigungsprozeß für die ganze Menschheit verstanden wird. "Das Grundmuster bei allen Weltuntergangssekten ist identisch", erklärte am 7.August 1998 Hans Liebl von der katholischen Sektenberatung München in der *Abendzeitung*. Wahnsinn mit Methode und einem einzigen Ziel: den Übergang ins Goldene Zeitalter. Davor steht allerdings die Todeslust aufs letzte Gefecht: Erlösung durch Zerstörung. Wie Heide-Marie Cammans von der Sekteninfo Essen erklärte, seien insbesondere Menschen mit Minderwertigkeitskomplexen und emotionalen Ängsten am leichtesten für das Wechselspiel der apokalyptischen Sekten empfänglich. Ihr stimmt Liebl zu, der beobachtete, das vereinsamte und/oder enttäuschte Personen auf der Suche nach neuen Idealen, nach Werten sind, die in unserer Gesellschaft längst verloren gegangen sind. Allen Opfern gemeinsam ist, das sie von geschickten Rhetorikern verführt werden, verzaubert von bis ins Effeff durchstrukturierten, isolierten Gegenwelten und neuen 'Heiligen Schriften' bzw Offenbarungen. Vergessen wir auch nicht: jeder Siebte glaubt an Magie und Hexerei, jeder dritte sogar an Vorsehung und das UFOs außerirdische Raumschiffe sind kein Wunder also, wenn in Verbindung mit dem Vorgenannten immer mehr Menschen Zuflucht in den laufend neu entstehenden Psychokulten suchen. Daß Gott Raumschiffe schickt, um die Welt zu erlösen, ist einfacher zu begreifen, als die in der Bibel beschriebene Himmelfahrt.

Thorsten Wiedau vom *GEAS Forum* nannte in seinem Editorial für Nr.3/98 diesen ganzen Spuk "eine riesige Frechheit!" Er schlug sogar vor, die Propagandisten all dieser Prophezeiungen bei Nichteintritt "mit öffentlicher Bestrafung zu belegen: Schläge auf die

nackten Fußsohlen, Schandblock und öffentliche Geißelungen tun da bestimmt Wunder". Und da spricht Hesemann von uns CENAPlern noch von "militanten Skeptikern"? Wie auch immer, im Zeitalter der Angst hat sich eine wohlfeile Erlösungsphantasie entwickelt - der Glaube an die Fliegenden Untertassen, deren Personal landet und uns, oder den besseren Teil von uns, rettet. Das als zerstörerisch empfundene Rationalität des Technischen wird hier in zauberhafte, befreiende *All*-Macht umgeformt. Die Erlösung der 'Reinen' wird zum Druckknopfproblem reduziert. Mittels der kindlich anmutenden Vision wird der naturwissenschaftlich-technische Optimismus doch immer noch vieler Menschen noch einmal restauriert, der sich religiösen Spekulationen überlegen wähnt. Klar ist, daß dieser Teil der UFOlogie in der religiösen Tradition wurzelt; in einer freilich abgedrängten und fast ketzerischen.

Und noch mehr Sekten-Unwesen...

Der *Focus* vom 26.September 1998 griff hintenrum das Sekten-Thema **Reinigung im All** auf. Dabei ging es um eine dubiose Gruppe die in Eckernförde (an der Schleswig-Holstein´schen Ostküste) in einem roten Backsteinhaus ihre Bastion hat und von Edeltraud Schröder, eine beleibte Hausfrau, als das Beratungszentrum METHARIA geführt wird. Hierbei handelt es sich um eine krude Mischung aus Esoterik, Geistheilung und UFO-Glaube, die die 59-jährige Sektenchefin und ehemalige Warzenbesprecherin aufzog. Die Botschaft der Frau: Die Apokalypse ist nah und die Erleuchteten erhalten am Jüngsten Tag das Freiticket für eine rettende UFO-Wegfahrt zum Planeten Metharia. Geistiger Hintergrund sind die Wirrheiten von Hermann Illg, Reutlingen, mit seinen Santiner-Kontakten. Etwa 200 Mitglieder sollen auf die Reise nach Alpha Centauri warten. Einmal mehr folgen die Jünger dem Sekten-Guru bedingungslos und glauben auch daran, daß der "materialisierte Körper" für den Space-Flight zu Beginn des Armageddon nicht erforderlich ist, da die fleischliche Hülle nur störend sich auswirke. Nach eigenen Angaben hat Frau Schröder schon seit Jahren Kontakte, "als Volltrance-Medium", mit den Raumschiffern, die ihr natürlich eine Offenbarung von der "Reinigung" der Erde zukommen ließen, bei der freilich alle Ungläubigen untergehen. Verquaste kosmische Erkenntnisse und Weissagungen sind der Inhalt der Santiner-Lehre. Die Welt da draußen ist teuflisch und nur bei Frau Schröder ist alles okay, zumindest wenn man die Wochenend-Workshops wie zum Thema "Im Licht der Engel" für 380 Mark besucht. Hier soll die Truppe mit Psychokursen indoktriniert werden, wie der Sektenbeauftragte Hans-Peter Bartels des Landes Schleswig-Holstein hinsichtlich der Metharier zu sagen hat. Verdächtig-gefährlich: Selbst Kinder binden die UFO-Gläubigen mit ein, die Kinderbücher mit den "Originalbotschaften der Santiner" zu lesen bekommen. Vielleicht ist ja "Hallo, kleiner grauer Mann" von Sandra Heinzler aus dem M2000-Verlag darunter? Oder "Crashtime - Apokalypse 2000?" aus dem selben Druckhaus...

Da könnte man tatsächlich auch wie Peter Neumann, der seine Familie an die Sekte verlor, schon mal auf den Gedanken kommen, "einen Bagger zu holen um das Haus der Sekte plattzumachen". Was aber auch unsere Zeit alles mit sich bringt ist höchst verwunderlich, befremdlich und auch bedenklich. Vergessen wir nicht: All dies passiert freilich auch auf dem Misthaufen der Eso-UFOlogie, die zu weiten Teilen die UFOlogie ausmacht.

Immer im Kreis herum...



Am 4.August 1998 fuhr Werner Moeller von Stuttgart nach Saarbrücken als er einen spektakulären Kornkreis an einem Hügel nahe der Autobahn sah. Zwei Tage später, also am 6.August, kehrte er an die Stelle mit seinem 11-jährigen Sohn zurück, um verschiedene Bilder von der Formation anzufertigen. Der Kornkreis befand sich nahe der Abfahrt für Bad Rappenau und Sinsheim. Es handelte sich um einen 20 bis 30 m großen Hauptkreis mit einem kleinen Satelliten als Anhänger.

Dieser uns zugetragene Vorfall soll Anlaß sein, um einmal die Ausgabe 3/1998 des Mitteilungsblatt der Forschungsgesellschaft Kornkreise, den *FGK-Report*, aufzugreifen. Hier kann man nämlich durchaus interessantes nachlesen, was ja eher selten bei den diversen "grenzwissenschaftlichen" Veröffentlichungen der Spekulativliteratur ist. In der Nacht vom 4. auf den 5.Juli 1998 hatte ein 3-köpfiges FGK-Team in Zierenberg (bei Kassel) das Projekt *RE-Union* gestartet, um zu sehen, ob es ihm möglich sei ein einigermaßen komplexes Piktogramm ins Korn zu legen und welche Schwierigkeiten dabei auftreten. Dabei ging es auch darum, unter möglichst 'authentischen' Bedingungen das Piktogramm anzulegen. Ein Bauer stellte insgeheim hierfür sein Feld zur Verfügung. Die Details können im genannten Report (Adresse: Harald Hoos, Hauptstr.145, 76829 Godramstein) selbst nachgelesen werden, für uns ist das Resultat ausschlaggebend:

➞ Einfache Kreise können *ohne Probleme* von zwei Personen angelegt werden; je komplexer eine Formation, desto mehr Leute werden benötigt, jedoch soll-

Braunschweiger Zeitung, 12.5.98

Geheimnisvolle Ringe: Ein Mann beobachtete gestern den seltsamen, achtzig Meter im Durchmesser betragenden Ring in einem blühenden Rapsfeld in der Nähe von Silbury Hill in der britischen Grafschaft Wiltshire. Es ist der erste Kreis, der in diesem Jahr in einem Feld „auftauchte". Die ländliche Wiltshire-Region ist berühmt für die kreisrunden Zeichen, die jährlich Tausende von Touristen aus aller Welt anlocken. *Foto: dpa*

ten die Teams eine Größe von 4 bis 5 Personen nicht überschreiten, da im Feld sonst nur Handlungsdiffusion auftritt. Für eine komplexere Formation ist ein eingespieltes Team von 3 bis 4 Leuten optimal. Übung und das Kennen der Teammitglieder ist unerläßlich, sich einfach nur so zum Kreisanlegen aus einer Laune heraus zu treffen bringt nur schlechte Ergebnisse. Der Kornkreismacher hat nach ca einer halben Stunde keine Probleme mehr mit der Dunkelheit, dann hat sich das Auge an die Dunkelheit *so phantastisch angepaßt, daß man sich während einer bewölkten Nacht bis auf 20 Meter sehen kann.* Spuren hinterläßt man keine, wenn man etwas aufpaßt und es ist *ohne weiteres möglich "Anomalien" zu erzeugen.* Geschickte, geübte Fälscher "können so ziemlich alles ins Feld bringen, was sich der menschliche Geist ausdenken kann". **Und**: Selbst bei diesem bewußt gefälschten Test-Kreis haben uneingeweihte hellsichtige sowie hellhörige Medien "Energien zu spüren" bekommen.

UFO-Ortungsstation

Hessdalen-Beobachtungsstation eingerichtet

Nun bekommt die "Aggregate-UFOlogie" Aufschwung, nachdem bestimmte Teile der UFO-Forschung für sich erkannten, daß der Nachweisversuch von UFOs zu oft sich auf UFO-Zeugen stützt - doch leider ist der Wert solcher Aussagen einzuschränken, denn der Mensch ist ein "Beobachtungsgerät", welches mit großer Ungenauigkeit arbeitet. Dumm ist auch, daß die meisten UFOs sich als äußerst normale Dinge herausstellen, wenn man einen Fall genauer untersucht. Der zeitliche Abstand zum Ereignis bis hin zur Schilderung, das Ausmaß der emotionalen Beteiligung, Prädispositionen, Suggestiveffekte usw sind Umstände, die derartige Schilderungen von UFO-Sichtungen recht stark subjektiv einfärben können. Zudem ist es die Tendenz des Menschen, Lücken in der Erinnerung wie auch in der Beobachtung durch ihm richtig erscheinende erfundene Einschübe auszufüllen. Der Befragte ist sogar meist der Meinung, diese erdichteten Passagen tatsächlich erlebt zu haben. Auch wenn berichtete Angaben völlig sachlich, zuverlässig und selbst beweisebar sein können - kann trotzdem die Auslegung/Interpretation der Daten dann immer noch völlig falsch sein, z.B. dann, wenn der Zeuge sich weigert eine natürliche Erklärung anzuerkennen (da er dann eingesteht, sich narren zu lassen und dies seinem Ego wenig schmeichelt) und/oder wenn der Untersucher das IFO-Spektrum in seiner Breite und Tiefe nicht kennt, um den auslösenden Stimuli festzumachen.

Auch bei "objektivem" Beweismaterial wie Fotos aus unkontrollierter Hand gibt es genügend Probleme: Man muß sich daher fragen, ob man überhaupt mit 100 % Sicherheit feststellen kann, daß ein Foto echt ist und tatsächlich keine Fälschung. Hierzu eine kleine Geschichte. Der französische Regisseur André Cayatte erhielt auf der Berlinade 1973 für seinen Film "Kein Rauch ohne Feuer" den Preis des "Silbernen Bären". In diesem Streifen geht es um gefälschte Fotos, mit denen ein Politiker erpreßt werden soll. Martin Büttner fragte damals bei einem Interview für die Sendung "Neues vom Film" den Regisseur ungefähr dieses: "Sagen Sie, ist so etwas überhaupt möglich?" Die Antwort kam spontan: "Ich habe mir von einem bekannten Tricktechniker einige solcher Fotos anfertigen lassen und sie dann zum Analysieren an verschiedene Universitäten geschickt. Man bestätigte mir überall, die Fotos seien echt." Es gibt also keine sichere Prüfungsmethode für Fotos. Manch einer mag auf diese Behauptung zu recht einwenden, daß UFO-Aufnahmen in aller Regel nicht von Trickspezialisten, sondern von Laien gemacht werden. Natürlich ist dies korrekt! Dennoch ist das Argument nicht stichhaltig, da es das berühmte blinde Huhn gibt, welches auch ein Korn findet. Erinnern Sie sich z.B. an den Fall des Buben Alex Birch aus England oder die Jungs von Fehrenbach.

Aufgrund dieser Erkenntnisse, die übrigens von Matthias Engelhardt 1984 in dem Buch "UFOs - Die unmögliche Wahrheit: Wissenschaftler schreiben über UFOs" (raum&zeit-

Verlag, Gehrden) deckungsgleich mit unseren heutigen Erkenntnissen vorgestellt wurden (der sich eine Förderung der UFO-Forschung versprach und im Sinne von MUFON-CES die Veröffentlichung als Herausgeber leistete), werden bereits seit Jahren herumspukende Gedanken in Richtung einer automatisierten, maschinellen UFO-Registrierstation verwirklicht, dies in Norwegen, wo bei Hessdalen eine Art "UFO hotspot" existiert und fortlaufend UFO-Lichtphänomen-Manifestationen seit etlichen Jahren verzeichnet werden.

Wie am 14.August 1998 bekannt wurde, richtete das "Project Hessdalen" am 7.August 1998 eine sogenannte *automatic field station* ein. Wer aktuelles "Alarm"-Bildmaterial von dort im Internet abrufen will, kann dies unter **http://indy.hiof.no/~hessdalen/engelsk/index.html** gerne tun. Ein s&w-Videokamera mit Weitwinkel-Objektiv ist in das Zielgebiet ausgerichtet, wo in der Vergangenheit immer wieder merkwürdige Lichterscheinungen ausgemacht worden sind. Ein Silicon Graphics Indy-Rechner analysiert die dort aufgefangenen Bilder jede Sekunde und sobald "irgendetwas" entdeckt wird, startet ein Videorekorder mit seiner Aufnahme. Solang dieses registrierte "irgendetwas" sich durch das Bild bewegt, wird die Erscheinung auch aufgenommen. Sobald dieses "irgendetwas" anhält oder verschwindet, läuft der Rekorder weitere 15 Sekunden lang auf Aufnahmemodus weiter. Alle Bilder, die den Videorekorder einsetzen lassen, werden sofort auf die Project Hessdalen-Internet-Homepage gelegt. Vor falschen Alarmen wird jedoch vorab schon gewarnt.

Automatisch wird auch mit der selben Kamera alle Stunde ein Kontroll-Bild der Umgebung geknipst. Angeschlossen ist an dieses System auch ein Magnetometer, welcher anspringt, sobald es einen Alarm gibt, um das vorherrschende Magnetfeld in O-W und S-N auszumessen. Diesbezüglich wollen wir eine Meldung aus den Siebzigern nachschalten, um nachzuweisen, daß derartige Ideen nicht gerade neu sind - und in der Vergangenheit fruchtlos verblieben:

Jagd auf Fliegende Untertassen vermeldete am 25.Juli 1974 die *Frankfurter Rundschau*: Unbekannte Flugobjekte, kurz "UFOs" genannt, die, angeblich von fremden Himmelskörpern kommend, unserer Erde Besuche abstatten, werden in Frankreich mit ganz besonderer Sorgfalt beobachtet. Es gibt zwischen Rhein und Atlantik mehr Menschen, die sich die Nächte um die Ohren schlagen, um den Himmel nach "Fliegenden Untertassen" abzusuchen, als in irgendeinem anderen Land der Welt. Drei große Organisationen, davon eine mit dem poetischen Namen "Lichter in der Nacht" ("Lumiéres dans la nuit"), haben Tausende von Amateuren in ihren Mitgliederlisten stehen. Besonders aktiv sind die "UFOlogen" im südlichen Elsaß, dort, wo ihrer Meinung nach eine drei Kilometer breite "Achse" verläuft, auf der sich außerirdische Wesen mit ihren Flugapparaten besonders gerne und häufig bewegen. Die elsässische Sektion eines ufologischen Forschungsvereins ist zur Zeit damit beschäftigt, eine bestens ausgerüstete Beobachtungsstation einzurichten, und zwar in einem Bunker der ehemaligen Maginotlinie, der ihr von der Gemeinde Algosheim bei Neu-Breisach zur Verfügung gestellt wurde. Diese alte Kasematte besitzt bemerkenswert günstige Voraussetzungen für die Beobachtung von Himmelserscheinungen aller Art. Ihre große Plattform, die von einer stählernen, heute waffenlosen und leicht angerosteten Kanonenkuppel gekrönt ist, bietet einen freien Blick auf das gesamte Himmelsgewölbe. Die tief im Boden verankerten Betonmassen schluckten jede Erschütterung, die vom Straßenverkehr oder von sonstigen Störfaktoren herrühren könnte, und künstliche Beleuchtung gibt es bei Nacht weit und breit nicht. In der Station werden nicht nur Fernrohre, Fotoapparate und Filmkameras installiert, sondern sogar eine Radaranlage, Funkgeräte und eine elektronische Apparatur. Nach der Fertigstellung dieses Beobachtungszentrums, zu dem übrigens auch eine gut ausgestattete Bibliothek gehört, hoffen die elsässischen UFOlogen auf größere Erfolge, als sie bisher vorzuweisen sind. Keine einzige Himmelserscheinung, die auch nur im entferntesten eine Fliegende Untertasse hätte sein können, wurde von Hunderten angestrengter Augenpaare erblickt, als die drei französischen UFO-Vereinigungen am 24.März 1974 eine landesweite "Beobachtungsnacht" veranstalteten.

→ Tatsächlich, bereits im Frühjahr 1974 hatte Claude Poher in der berühmten Rundfunkserie auf *France-Inter* gefordert, daß die UFO-Forschung sich nur weiterentwickeln


Der Blick über das Tal von Hessdalen

könne, wenn sie automatische Meßstationen in Betrieb nehmen könne, um damit in der Lage zu sein, objektive Angaben über das UFO-Phänomen zu machen. Und dies obwohl in der gleichen Sendereihe Jacques Vallée erkannt hatte, daß es für die Wissenschaftler, die sich mit diesem Problem befassen, es immer sehr schwierig ist, "das Echte vom Falschen zu unterscheiden und wirklich ernsthafte Experimente anzustellen". Die Hoffnung der ufologischen Welt hängt nun an der Hessdalen-Station, um zu sehen, ob sie Vorgänge aufzeichnen kann, die bereits Valleé sich vor 24 Jahren geradezu flehendlich herbeisehnte: Erscheinungen, die eine offensichtlich Verletzung naturwissenschaftlicher, physikalischer Gesetze bedeuten und ob derer die Wissenschaft eine Veränderung ihrer Vorstellungen über die Struktur des Weltalls in einer wirklichen neuen kopernikanischen Wende vornehmen muß. Vallée erschien es persönlich "nicht unmöglich, daß man neue physikalische Theorien entdeckt, denen zufolge die Beschaffenheit der Zeit viel komplexer wäre, als es unser bisherigen Wissen scheinen läßt". Wollen wir also sehen, ob der scheinbare Widerspruch (das wahre Kredo des Sturrock-Communique), der zwischen dem nichtmenschlichen Ursprung der UFOs und dem Zweifel an ihrer außerirdischen Herkunft hier gelöst werden kann und das Robertson-Forum (1953), die US-Luftwaffe mit ihren UFO-Projekten und schließlich Condon (1969) sich irrten, als sie alle erklärten, daß das weitere UFO-Studium für die Wissenschaft keine neuen Erkenntnisse mit sich bringe und daher die weitere Beschäftigung mit dem UFO-Problem nutzlos sei.

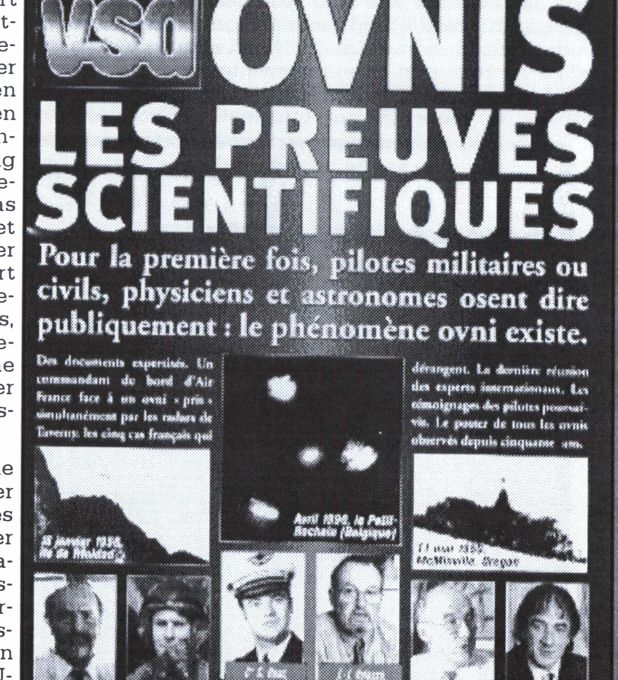
Inzwischen gabs den ersten Alarm, oder zumindest fast

Am 7.September 1998 berichtete die norwegische Zeitung *Dagbladet* von einem gespenstischen Lichtball, der am vorausgehenden Freitag (5.9.) von fünf Leuten in einem Wagen auf der Fahrt durch Hessdalen ausgemacht worden war. Eine Frau aus Trondheim berichtete der Nachrichtenagentur NTB, das sie mit ihren Schwestern durch die Gegend fuhr, als ein grüner Lichtball so nahe dem Wagen erschien, das sie auf die Bremse trat, dann verschwand das Lichter hinter den Bäumen, wobei es seine Farbe zu rot wechselte. Der Wagen kam aus Oyungen und begegnete dem schwebenden 'Grünlicht' auf den gewundenen Straßen nördlich von Hessdalen, als es aus einer Lichtung nahe dem Fluß auftauchte. Diese Geschichte passierte um 1:07 h. Die Berichterstatterin: "Es war schwer seine Entfernung und Größe zu bestimmen, da alles so plötzlich geschah und nur ein paar Sekunden dauerte. Vielleicht war es drei oder vier Meter entfernt gewesen, aber es erhellte in seltsamen Licht den Wagen aus bevor es geräuschlos zwischen den Büschen verschwand und dabei seine Färbung zu rot wechselte - dabei hinterließ es eine Art kurzen Schweif."

Leider geschah dies aber außerhalb des Erfassungsbereichs der automatischen Registriereinrichtung, die man in der UFO-Stadt aufbaute. Dafür aber nahm das Gerät fünf oder sechs Minuten vor der Sichtung ein seltsames gelbliches Licht am südwestlichen Himmel auf. Auch die Verantwortlichen für das Projekt gestehen ein, daß es unmöglich ist, die eigene Aufnahme von einer Lichterscheinung mit dieser Erscheinung klar zu verbinden. Wie auch immer, die Aufzeichnungen bis Oktober werden dann auf einer internationalen Konferenz in Spanien vorgelegt, an der Physiker und UFO-Experten aus der ganzen Welt teilnehmen.

Das Ardennen-UFO

Am 13.August 1998 ging eine dpa-Meldung durchs Land und seine Nachrichtenredaktionen: **Franzosen beobachteten "dreieckiges UFO" beim Flug überdie Ardennen**. Carleville-Mezieres: Ein dreieckiges Unbekanntes Flugobjekte (UFO) wollen rund 150 Franzosen Anfang der Woche über den Ardennen gesehen haben. Das dreieckige Gebilde sei in der Region zwischen Sedan und Carignan bei ungewöhnlichen Flugmanövern beobachtet worden, erklärte am Donnerstag der regionale Leiter des französischen UFO-Forschungs-Zentrums, Jean-Luc Lemaire. "Es ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag [vom 10.auf den 11.August] zunächst in großer Höhe, danach in einer Sinkphase oberhalb von Charleville-Mezieres gesichtet worden, bevor es eine Art Erkundungsflug über rund 30 Ortschaften in der Umgebung von Sedan machte", sagte Lemaire. Seiner Ansicht nach kann es sich wegen der in niedriger Höhe ausgeführten Rundflüge weder um ein sogenanntes Tarnkappen-Kampfflugzeug ("Stealth-Fighter") noch einen Meteoriten gehandelt haben, da das UFO horizontal fliegend gesichtet worden sei. Auch Flugzeuge oder Helikopter bisher bekannter Bauart schieden wegen der dumpfen Geräuschentwicklung des UFOs aus, das viele Menschen neugierig gemacht hatte. Auch der französische Rundfunk und der Fernsehsender France 2 berichteten am Donnerstag über das Phänomen.



Soweit die dpa-Meldung, welche uns vom GWUP-Pressesprecher Bernd Harder am Morgen des 14.August zugefaxt wurde. Leider beinhaltete die Meldung keine qualitativen Objekt-Erscheinungs-Merkmale, um überhaupt eine Vorstellung zu bekommen, was passiert ist. Aus diesem Grund riefen wir in der Internet-Email-Liste EUROUFO noch am selben Tag nach weiteren Informationen auf. Tatsächlich konnte uns Bruno Mancusi einige Stunden später bereits wei-

tere Details berichten. Wie das Nachrichtenmagazin "12/13" auf France 3 in einem zweiminütigen Beitrag berichtete, sei ein OVNI (= UFO) von "enormer Masse" und 400-600 Metern Größe als leuchtendes Dreieck gegen 23.30 h über der Ardennen-Region nahe der belgischen Grenze im Norden Frankreichs erschienen. Ein junger Mann habe sogar einen Videoclip von zehn Sekunden Länge hiervon aufnehmen gekonnt, der inzwischen Jean-Lic Lemaire vorliegt - neben 130 weiteren Zeugenmeldungen. Die Zeitung *Telegramme* aus Brest berichtete am 14.August, das nach Aussagen von Lemaire zunächst die Erscheinung in großer Höhe ausgemacht worden war und dann vertikal über Charleville-Mezieres herabkam, um dann zu einem Aufklärungsflug in der Gegend rund um Sedan anzusetzen. Das kurze Video eines jungen Mannes zeige eine dreiecksförmige Gestalt mit abgerundeten Kanten, an der breiten Seite des Dreiecks befanden sich zwei rote Lichter in jeder Ecke und ein großes weißes Licht an der vorderen Spitze. Keines dieser Lichter blinkte, dafür aber erschien von hinten zwei "Kondensstreifen" auszutreten, als das Objekt in vielleicht 500 Metern Höhe flog. Es drehte immer wieder auf bewohnte Regionen wie bei einem Spionagemanöver bei, um dann dort Kreise zu ziehen. Schließlich verschwand es hinter einem Berg und wurde nicht mehr gesehen. Bei seinem Manöver gab es einen gedämpften Ton von sich. Wie der TV-Sender TF1 berichtete, zeige das Video ein Objekt, was "wie ein seltsames Flugzeug" ausschaue. Im Gegensatz zu dem was wir bisher zu dem Gebilde erfahren haben, hieß es hier, daß sich kräftige weiße Lichter in jedem Dreieckswinkel befanden und sich in der Mitte der Gesamterscheinung ein "rotes Drehlicht" befand, was auf eine Anti-Kollisions-Leuchte hinweisen würde.

Wie nun am 14.August 98 im *Hamburger Abendblatt* durch eine dpa-Meldung aus Paris bekannt wurde, sei in Frankreich "das UFO-Fieber ausgebrochen". Das Fliegende Dreieck soll aber nach Meinung von TV-Zuschauern, die das Video über diese Erscheinung sahen, auch wie eine "Fliegende Banane" ausschauen. Was nun? Zwischen einem Fliegenden Dreieck und einer Fliegenden Banane gibt es gewaltige Differenzen. Wie gemeldet wurde, gab es auch "Muster auf Feldern, verdörrtes Gras in Dreieckeckformat". Hobby-Astronomen haben derweilen zu einer "Nacht der Sterne" aufgerufen, weswegen Tausende ihre Augen zum Himmel richteten. Verwunderlich dagegen ist einmal mehr das Problem der mangelhaften Information über das Geschehen in unserem Nachbarland. Of-



Un objet non identifié dans le ciel sedanais

Objet non identifié : plus de 130 témoignages

FAITS DIVERS

Une Florenvilloise affirme avoir vu l'OVNI de Sedan

"L'Ardennais" 12 août 1998 — "L'Ardennais" 13 août 98 — "L'Avenir du Luxembourg" 18 août 98

fenbar hat wieder einmal unser "alter Feind", das Sprachproblem, zugeschlagen, weswegen wir keine weiteren Informationen trotz aller Mühen bekamen, zudem waren wegen Urlaub in genau diesem Zeitraum unsere französischen Ansprechpartner wie Perry Petrakis und Christian Morgenthaler nicht zu erreichen.

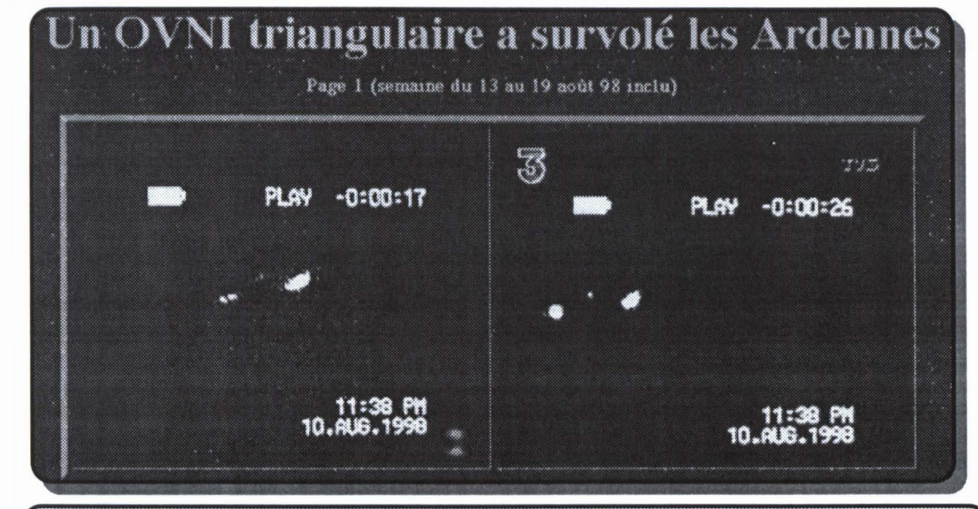
Erst am 2.September 1998 erreichten uns via Internet neue Informationen. Zunächst haben wir hier die originale AFP-Meldung vom 13.August 1998. Wir konnten sehen, daß die deutsche dpa-Meldungen soweit kaum etwas mehr war, als die Verwendung des französischen Originaltextes. Nur kam im Original Jean-Luc Lemaire von CEOF (= Centre d'Etudes OVNI France mit Hauptquartier in Marseille) etwas umfangreicher zu Worte: "Bisher haben wir nur sehr begrenzte Daten, um die Geschwindigkeit des UFO bewerten zu können. Es wurde von den Leuten ab Mitternacht bis 2 h morgens gesehen. Was bleibt sind einige Hypothesen wie optische Illusionen oder der Flug eines unbekannten militärischen Prototyps jenseits der üblichen Flugzeug-Teststrecken. Im allgemeinen war die Flugbahn des UFO von West nach Ost ausgerichtet. Gerne würden wir in Erfahrung bringen, ob dieses UFO auch an der französischen Westküste gesehen wurde oder ob es über den Atlantik herbeigekommen war."

Am 14.August 1998 fragte ein Mitglied der belgischen UFO-Organisation UFOCOM (die uns bis dahin völlig unbekannt war) im Air Traffic Control Center (ATCC) von Reims ob der Ereignisse nach, da hier der nordöstliche Sektor Frankreichs abgedeckt wird. Dort war zu erfahren, daß das ATCC keine unerwarteten Radar-Echos ("Bogeys" genannt) aufzeichnen könne, da ihr Kontroll-System nicht daraus ausgerichtet ist, in dieser Weise zu arbeiten. In Reims arbeitet das ATCC hauptsächlich mit den Emissionen der Funksignale von Transpondern an Bord der Flugzeuge, die dann den Radarsignalen zugeordnet werden. Dies gilt auch für Militär-Maschinen über Nordeuropa, sobald sie ihre Transponder zugeschaltet haben. Das ATCC gestand ein, sobald eine Maschine den Transponder-Signalgeber nicht eingeschaltet hat oder dieser defekt sein sollte, die Maschine nicht auf dem Schirm ausgewiesen wird. Mit anderen Worten, das ATCC in Reims kann also nur Flugzeuge "sehen", die gesehen werden wollen. So konnte Reims auch nichts weiter zu dem UFO aussagen, zudem war nach Mitternacht sowieso kein Dienstbetrieb mehr.

Ufos

Rätsel um blinkende Dreiecke am Himmel

dpa **Paris** – In Frankreich ist das Ufo-Fieber ausgebrochen. Seit Tagen geistern Meldungen von blinkenden Dreiecken durch die Medien. Ausgerechn et über dem kleinen Ardennen-Ort Charleville-Mézières wurden sie gesichtet. „Mindestens 150 Menschen", betont Jean-Luc Lemaire vom Ufo-Forschungszentrum, hätten dort ihre Beobachtungen gemeldet. Ein surrendes Gebilde soll es gewesen sein, das ungewöhnliche Flugmanöver machte. Und natürlich gibt es auch einen Amateurfilm. Staunende TV-Zuschauer identifizierten ein Dreieck, andere eine Banane. Es gab auch Muster auf Feldern, verdörrtes Gras in Dreieckformat. Bodenproben erbrachten nichts, aber zum Glück haben Hobby-Astronomen gerade zur Aktion „Nacht der Sterne" aufgerufen. Somit haben Tausende Augen alles im Blick.



Am Samstag, den 15.August 1998, berichtete AFB wieder über das Geschehen, nachdem seltsame Spuren am Boden von Chaumont gefunden worden waren. Hierbei kam Bürgermeister Philippe Badet aus Prauthoy, einem Dort südlich von Langres, zu Worte, der zu den Zeugen des originalen Geschehens gehört: "Am Montag hörten wir um 23 h ein lautes Geräusch, vielleicht etwas schwächer wie man es von einem Flugzeug gewohnt ist, für einige Zeit vom Himmel kommen." Als er hinausschaute sah er "ein Flugobjekt, aber es war kein Flugzeug" mit Lichtern dran. Ein Nachbarn von ihm sah zwei rote und ein weißes Licht am Himmel, die sich aber nicht bewegten. Am 21.August 1998 bekam UFOCOM das kurze Dreiecks-Video zur Verfügung gestellt, um es zu analysieren. Hieraus ergibt sich, daß man hieraus kaum etwas ableiten kann, da für die kurze Sequenz zuviele Kamerabewegungen die Erscheinung verzerren. Ja, das Filmmaterial ist keineswegs zufriedenstellend. UFOCOM sieht zunächst keinen Grund, diese Sache mehr als ein "unidentifiziertes Flugzeug" zu nennen. Vielleicht war die Maschine, wenn sie nicht französischer Herkunft war, von russischer oder amerikanischer Natur. Ist dies denkbar?

Vergessen wir nicht, daß das Jahr 1992 eine internationale Vereinbarung namens "Open Skies" zwischen den Weltmächten zustandebrachte. Mittels der in Schweden abgezeichneten Vereinbarung ist es unbewaffneten Militärflugzeugen möglich ohne Voranmeldung über irgendeinem beliebigen Zielgebiet Aufklärungsmissionen durchzuführen. Somit können z.B. amerikanische Maschinen französisches Territorium unangemeldet zu beliebigen Zeitpunkten überfliegen. Auf der anderen Seite könnten französische Maschinen auch Amerika anfliegen und dort herumkurven. Außer China haben alle Nationen diese Vereinbarung unterschrieben.

Angemerkt werden muß auch, daß dieser Fall direkt nach Verkündung der Sturrock-Forderung in den Medien aufkam und nachdem das französische Magazin **VSD** mit einer Spezialausgabe mit Titelaufmacher "UFO: Der wissenschaftliche Beweis" an allen Kiosken erschienen war. Perry Petrakis von SOS OVNI stuften die Erscheinung durchaus als ein Flugzeug ein.

Weitere französische UFO-Aktivitäten

Das "Gesetz der Serie" scheint sich nun in unserem Nachbarland durchzuschlagen. SOS OVNI erfuhr so am 11.September 1998 von einer nahen Begegnung, die am 6.September über der Stadt Voreppe in der Region Isere nahe Grenoble an den französischen Alpen geschehen sein soll und sofort informierte Perry Petrakis auf der Internet-Email-Liste des Project 1947 die Kollegen.

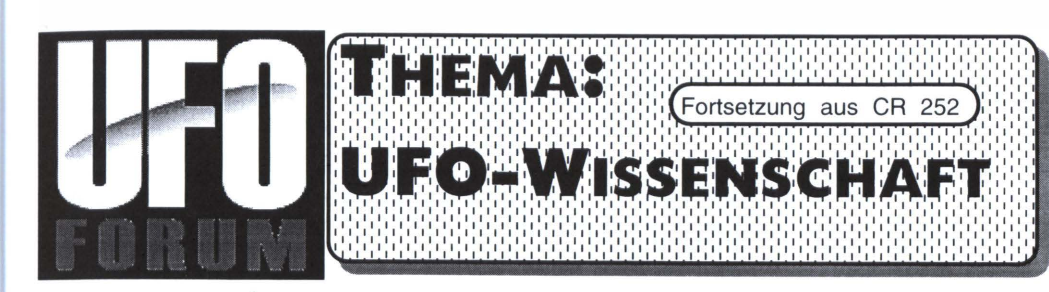
Die Lyon-Abteilung von SOS OVNI stellte so anhand Pressedarstellungen fest, daß vier Leute scheinbar eine metallische Kugel etwa 2 Meter über dem Gipfel eines Kirschbaums im Nachbargarten schweben sahen. Die Zeugen: Ein Ehepaar, ihre Großmutter und ein Kind von drei Jahren. Der Mann rannte nach der ersten Wahrnehmung des Gebildes ins Haus, um nach seinem Camcorder zu greifen, womit er dann zwei Minuten lang den Abzug des Objektes filmen konnte, welches auf 7 Meter Durchmesser geschätzt wird. Laut der Presse meldeten die Zeugen das Ereignis dann der Gendarmerie, die wiederum das SEPRA-Team in Toulouse alarmierte. Wie behauptet wird, sollen zwei SEPRA-Leute zwei Tage später ihre Zeit damit verbracht haben, den Fall an Ort zu untersuchen, wobei sie angeblich verbrannte Blätter an dem Kirschbaum bargen und das Videoband mitnahmen. Laut den Seite 1-Meldungen an Ort erklärten die Experten, daß der Fall sehr interessant sei und das Band "wertvoll". Die Zeugen, die von der Polizei vor UFOlogen gewarnt wurden, zeigten sich tatsächlich sehr unwillig gegenüber SOS OVNI und wollten nur über den Verkauf ihrer Story und ihres Videos sprechen. Tatsächlich hängten sich große Nachrichtenagenturen und Sender an den Fall, um sich die Rechte zu sichern.

FOX-News meldete am selben Tag, daß die französische Weltraumbehörde CNES eingestand, in die Untersuchung einer UFO-Sichtung im Alpendorf Voreppe eingeschaltet worden zu sein. Das Video zeige "eine dunkle Gestalt, die irgendwie fließend erscheint und sich dann seltsam davonbewegt", erklärte CNES-Experte Jean-Jacques Velasco gegenüber Reuters nach einer Begutachtung der Videoaufnahme aus der Dämmerungszeit und ersten Gesprächen mit den Zeugen. Basierend auf den ersten Informationen ging der Mann davon aus, daß das Objekt wie "ein runder Diskus wirkt, der vier oder fünf Meter

breit ist und diverse Protuberanzen ausfährt und einen roten Ring rund um seine Basis besitzt". Die CNES setzte nun zu einer Untersuchung des Materials an, um zu bestätigten, daß die Aufnahme echt ist. Gefragt danach, wieviele Fälle seit Einsatz der CNES-Untersuchungen ungeklärt zurückblieben, erklärte Velasco: "Die können Sie an den Fingern einer Hand abzählen."

Schade, schade. Am 14.September mußte Perry Petrakis Entwarnung geben. Am 12.September tickerte AFP die Meldung, daß die SEPRA-Untersuchung ergeben habe, daß das Objekt von Voreppe als ein kommerzieller, heliumgefüllter Kinder-Spaßballon von Comic-Figur-Gestalt erklärt worden ist und weitaus kleiner war, als die Zeugen zunächst annahmen - er war nur ein Meter groß. Derartige Ballons werden auf Messen oder Kirmes-Veranstaltungen sowie in Freizeitparks verkauft und können zwischen Mickey Mouse und Duffy Duck alle denkbaren Gestalten haben. Tatsächlich konnte Edoardo Russo am 16.9.auch mitteilen, daß es in Italien übergroße Kinder-Spielzeugballone in diversen Gestalten von Tieren und Cartoon-Figuren gibt, die bereits mehrfach für UFO-Wirbel um sogenannte "Fliegende Außerirdische" sorgten, so z.B. im Fall des "Roboters" vom 8.Juli 1993 in Lirio (Pavia).

Am 21.9.98 meldete dann Bourdais Gildas auf der Internet-Forumsliste "UFO Updates - Toronto": "Ja, es war ein Kinderspaßballon, wie ich heute von Jean-Jacques Velasco persönlich erfuhr. Eine Familie in Voreppe hatte sich derweilen bei der Polizei gemeldet und erklärt, das ihr Sohn einen sogenannten Ladybug-Ballon in unmittelbarer Nähe zu den Zeugen des 'UFOs' von einem Meter Größe hochgelassen hatte, der mit dem schwachen Wind dahintrieb und für einen Moment über dem Kirschbaum im Nachbargarten des Videografen schwebte, wie sie selbst beobachten konnten. Dann schwebte er aufsteigend davon. Auf der Tonspur der Videoaufnahme selbst hört man eine weibliche Stimme rufen: 'Es schaut aus wie ein Ladybug!'"



CENAP: Zeit für eine Standpunktnahme

"Nicht die Tatsachen selbst beunruhigen die Menschen, sondern die Meinungen darüber" - Epiktet (um 50-138), Philosoph in Rom

➻ »UFO, Abk. für *Unidentified Flying Objects* (unbekanntes Flugobjekt). Bez. für Flugobjekte, die gelegentlich fälschlicherweise als Raumfahrzeuge von Wesen anderer Gestirne angesehen werden, auch 'Fliegende Untertassen' genannt. Einige Menschen wollen bereits Kontakt mit diesen Raumwesen gehabt haben (*Kontaktler*); wird von Astronomen abgelehnt. Bei den gesichteten Objekten handelt es sich um Planeten, Sternschnuppen, Halos, Polarlichter, Kugelblitze, Spiegelungen, irdische Flugobjekte u.a. Teilweise Fälschungen.«

Soweit die Erläuterungen des UFO-Begriffs nach dem *Bertelsmann Lexikon*. Hört sich gut an, beinhaltet aber faktische und irritierende Fehler. Hier taucht die irreführende, wenn auch populär gewachsene Äußerung über "unbekannte" (heißt gleich = nicht erklärbare) Flugobjekte, anstellte von einfach nur unidentifiziert gebliebenen Flugobjekten auf.

UFOs werden auch nicht nur "gelegentlich" und damit fälschlich als Raumfahrzeuge fremder Wesen angesehen, sondern der populären Konzeption nach *sind* die die angeblich "unbekannt" bleibenden Objekte genau dies, auch von es tatsächlich eine "falsche" Vorstellung ist. "Halos, Polarlichter, Kugelblitze [sic!]" spielen darüber hinaus *keine* bedeutende Rolle im UFO-Phänomen, auch wenn es sich so richtig (pseudo)wissenschaftlich anhört und zugunsten einer "Abgeschlossenheit der wissenschaftlichen Betrachtungsweise" so ausgeführt wird. Der Öffentlichkeit und UFO-Freunden gegenüber verschwiegene Fälschungen von Fliegenden Untertassen- und Kontaktler-Geschichten dagegen spielen eine erhebliche Rolle in der öffentlichen Bewußtwerdung über die vorgeblich "wahre Natur" der UFOs! Sie sehen, wie schwierig die ganze Affäre ist, wenn noch nicht einmal im gutbürgerlichen Lexikon die Ausführungen und Erklärungen stimmen. Allein hier zeigt sich deutlich, daß die Grenze zwischen Fakt und Fiktion verwischt ist. Dazu zählt natürlich auch so manches völlig falsche Vorstellungsbild, welches den Menschen aus interessiertem Kreis in die Köpfe gepflanzt wird. So fanden wir im *UFO-Kurier* vom Oktober 1998 ein Editorial, welches bestens belegt, was damit gemeint ist. Nun gut, sicherlich war der Sommer ´98 wahrhaft ein bisserl verregnet, "doch das schlechte Wetter hat die UFOs nicht davon abgehalten, sich weiterhin zu zeigen. Natürlich wäre es auch etwas seltsam, wenn Flugkörper einer hochentwickelten Fremdtechnologie sich von den Unbilden der Witterung beeinflussen ließen" - steht dort. Tatsächlich ist festzustellen, daß die UFO-Meldungen seit geraumer Zeit schlagartig zurückgegangen sind und darüber hinaus UFO-Sichtungsberichte *doch* wetterabhängig sind. Keinem praktischen UFO-Fallermittler sind signifikante UFO-Melderaten bei Regenwetter, Schneefall oder Gewitterstürmen bekanntgeworden. Ganz im Gegenteil sind UFO-Wahrnehmungen unmittelbar und direkt von *gutem Wetter* abhängig, so als würden vorgebliche "hochentwickelte Fremdtechnologie"-Raumschiffe dieses meiden wie der Teufel das Weihwasser...

➽ Der französische Philosoph und Schriftsteller Voltaire (1694-1778) meinte einmal: "Falls Atlantis nicht existiert hat, müßte man es erfinden." Vielleicht gilt dies auch analog für die Fliegenden Untertassen und UFOs unserer Epoche der Raum-Exploration...

Haben nun Mulder und Scully ausgedient, wird ihr Job nun von der Wissenschaft übernommen? Spaß beiseite, das Leben des Menschen wird von der Phantasie und diversen Mythen beherrscht, zu diesen Mythen gehört das Rätsel der UFOs, die irgendwie uns alle nerven, weil sie sich so *unlogisch* verhalten (alle Versuche, eine Art Muster oder Systematik in ihrem Auftauchen zu finden, scheiderten schlußendlich deswegen, weil sie eben "flüchtige Phänomene" sind und diese "Ungreifbarkeit" sie mit paranormalen Phänomenen gemein haben, bei denen man inzwischen nur noch nach "dem kleinen Effekt" sucht und zufrieden wäre, wenn man diesen festmachen könnte), weswegen sich manche UFO-Forscher auf eine den UFO eigene "Meta-Logik" berufen, die für uns nicht klar erkennbare Folgen mit sich bringt. Aber diese "Meta-Logik" wäre auch für eine hypothetische Weihnachtsmann-Studie anzuwenden. Vergessen wir nicht, daß die Last des Beweises immer bei dem liegt, der eine Behauptung aufstellt - allein schon aus dem simplen Grund, weil der Mangel von bestätigenden Beweisen nicht das selbe ist, wie das Vorhandensein von bestätigendem Beweismaterial. Dieses Gesetz wird regelmäßig von den Vertretern paranormaler Behauptungen gebrochen und umgemünzt. Für sie ist es so, das solange eine Behauptung nicht widerlegt werden kann, sie sonach als bewiesen anzusehen ist. UFO-Fans gehen den selben Weg und denken, das solange Skeptiker nicht jede UFO-Sichtung erklären können, einige der UFOs also exotische Erscheinungen zu sein haben.

> Am 2.August 1983 druckte die *Offenbacher Tagespost* den dpa-Artikel aus Washington **Kein Prozeß um Außerirdische** ab: Ein amerikanischer Bundesrichter in Washington hat es abgelehnt, einen Prozeß zu eröffnen, in dem der US-Luftwaffe nachgewiesen werden sollte, daß sie seit über 30 Jahren die Körper von neun außerirdischen Lebewesen in Gewahrsam hält. Nach Meinung der Kläger belügen die Militärs die Öffentlichkeit seit dieser Zeit schamlos, weil sie sich weigern zuzugeben, daß die ETs in drei Fliegenden Untertassen in New Mexico gelandet sind. Richter Oliver Gasch schlug das Verfahren aus Mangel an Beweisen nieder, weil die Kläger nicht nachweisen konnten, daß sie oder ihre Gewährsmänner jemals Kontakt mit Außerirdischen hatten. Sie waren auch

> nicht in der Lage anzugeben, wo die Luftwaffe die geheimnisvollen Körper versteckt hält.

Damit stand der "UFO-Beweis" sogar einmal vor Gericht! Spinnen wir es doch einmal aus, gehen wir fiktiv vor und stellen uns vor, daß der UFO-Beweis einmal vor Gericht gebracht würde, um die grundlegende Frage für die UFOlogie zu beantworten, die sie nach wie vor belastet: "Gibt es einen UFO-Beweis jenseits aller berechtigten Zweifel?" Tatsächlich, diese Frage stellte sich Barry Taff im Sommer 1992 in der amerikanischen Zeitschrift *UFO Magazine*. Stellen Sie sich also vor, die gesamte UFOlogie sei dazu berufen, vor Gericht zu treten, um nachzuweisen, daß die Erde tatsächlich von einer hochentwickelten sowie überlegenen Rasse außerirdischer Intelligenzen mit einem scheinbar metaphysisch-anzuschauendem Instrumentarium besucht wird. Die UFOlogie macht dafür eine jahrzehntelange Dokumentation auf. Bücher wie *Above Top Secret*, *Clear Intent*, *Sky Crash* oder *UFO Crash at Roswell* würden herbeizitiert werden, genauso wie die zahlreichen Akten, die unter der Freedom of Information Act aus amerikanischen Behörden-Beständen die Öffentlichkeit erreichten. So beeindruckend das Material auch oberflächlich erscheinen mag, "es mangelt ihm an harten Fakten, an irgendetwas physikalischem, welches die Geschworenen überzeugen könnte. Trotz aller Forschungsanstrengungen von hunderten UFOlogen mangelt es nach wie vor an physikalischen Beweisen, die unzweifelhaft als Beweis einer außerirdischen Herstellung gelten müßen". Es gibt weder den physikalischen Beweis, noch einen Alien aus Fleisch und Blut (oder sonstwas in der Art) den man als ultimativen Nachweis für die UFO-Hypothese der 'grand jury' vorstellen könnte. Damit beginnt der Alptraum jedes Geschworenen, der Indizien-Beweis. Sollte er aus dem bestehen, was uns Len Stringfield in seinen Papieren zu Abstürzen & Bergungen hinterlassen hat? Doch gleichsam tut sich hier das Feld der Lügen auf und in Stringfield´s letztem Papier hebt er gerade Robert O.Dean als Spitzen-Zeuge hervor, was für sich allein genommen schon problematisch genug ist. Auch bei anderen Quellen wird es dann immer problematisch, wenn es konkret werden soll. Kann aber die Wahrheitsfindung vor unserem hypothetischen UFO-Gericht sich mit Gerüchten und Tatsachenbehauptungen zufrieden geben?

Und die ufologischen Vertreter werden das große Konspirations-Manöver des US-Militärs und der amerikanischen Geheimdienste ins Spiel bringen. Von einer "Propaganda" wird die Rede sein, um von der "Wirklichkeit" abzulenken, dem "ganz großen Geheimnis", weil sich da etwas äußerst "befremdliches" tue. Naja, wieder einmal ist all dies nicht so richtig greifbar, wie immer oder wie auch immer. Es wird schwierig ehrlich zu begründen, warum man aus Kreisen der US-Regierung die UFO-"Wahrheit" verheimlichen will. Um eine Massen-Panik zu vermeiden? Doch das ET-Konzept ist bereits derart in unserer Gesellschaft und Zivilisation durch Film und Fernsehen verbreitet, daß man es als integralen Bestandteil unserer Weltvorstellung ansehen muß. Als moderne Gesellschaft wurden wir längst schon vom Alien-Gedanken kondaminiert - und wundern uns bereits, warum es mit dem SETI-Projekt keine rechten Fortschritte gibt und warum die Außerirdischen noch nicht einmal auf dem Rasen vor dem Weißen Haus landeten. Unzählige Menschen haben keine Furcht davor, sondern sehnen sich geradezu danach, die UFOlogie ist ein Spiegelbild dessen. Dagegen hat diese subkulturelle Bewegung selbst gewaltige Probleme zu meistern, um nicht mit Amüsiertheit und Belustigung beachtet zu werden, zuviele Kuriositäten und komische Vögel bietet sie auf und Gaukler sind ihr liebstes Kind. Zu den ewig hochgespülten Beweisfällen der UFOlogie zählen dann solche Darstellungen wie jene von der britischen Bentwaters/Woodbridge-Airbase vom Dezember 1980. In dramatischen Fernsehszenen wurde der Fall in spektakulären wie sensationsheischenden Bildern uns bereits vorgeführt. Doch selbst der Hauptzeuge, Col.Charles Halt (immerhin damals Deputy Base Commander gewesen), geht von den überzogenen Darstellungen ab und die Lüftung einer Geheimnisse um den Fall (wir erinnern an den Orford Ness-Leuchtturm, Sterne am Himmel und ein vorbeizischender Meteor sowie Re-Entry) nehmen dem Geschehen die Potenz. Was bleibt sind Gerüchte um ein Meeting mit Aliens, das Herbeischaffen von Raumschiff-Ersatzteilen aus dem deutschen Ramstein etc - und dies von ominösen und fragwürdigen Quellen. So kann auch hier die Geschworenen-Jury sicherlich nur schwerlich dem Plädoyer der UFOlogie folgen.

In Anbetracht dieser Umstände kann man derzeit die Affäre UFO immer noch nicht so recht vor Gericht bringen, um den Freispruch für die Untertassen-Crews zu fordern. Im

Gegenteil: So mancher sogenannte UFOloge gehört aus gesundheitlichen Gründen und aus öffentlichem Selbstschutz in gewisse Einrichtungen verbracht. Vielleicht würde unser Gericht genau dies beschließen, um aus Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit zu handeln, die oftmals genug eher hilflos und ohnmächtig den oberflächlichen Darstellungen solcher UFOlogen in der Regenbogen- und Sensationspresse ausgeliefert ist und damit keinen Joda der UFO-Wahrheit näherkommt. Wenn aber schon die UFO-Debatte vor Gericht scheidern muß, wie kann sie dann zu einer institutionalisierten Forschung im Wissenschaftsbetrieb werden...?

Nun gut, das UFO-Phänomen (oder vielleicht noch eher die UFOlogie) scheint sich nach den Vorstellungen vieler Betrachter unseren Vorstellungen von Rationalität und Logik zu entziehen - aber wahrscheinlich liegt dies nicht *extern* an der Vielfältigkeit der Problemstellung selbst, sondern daran, weil wir Menschen mit den unterschiedlichsten Motiven zuviel an ihm herummanipulieren. Auf jeden Fall gilt: Ewig lockt das Unbekannte, allein schon deswegen, weil man darüber so schön schwadronnieren kann, ohne etwas genauer wissen zu müßen. Mythos definiert sich durch die Art und Weise, wie wir die Welt sehen. Er erklärt die Welt nicht auf rationaler Ebene, sondern indem er unbekannte Kräfte miteinbezieht - von irgendwelchen unbekannten Kräften, die uns magisch anziehen. Allein aus diesem Grund ist das Element Mensch als unbekannter Faktor X nicht auszuklammern, sondern muß Bestandteil jeder Betrachtung des UFO-Problemfeldes sein. Der Mensch in diesem Spiel ist nicht irgendwer, sondern es sind Menschen, die uns durch ihre journalistische Tätigkeit den Alltag versüßen wollen (der Begriff "UFOtainment" fällt uns hier ein); dann sind haben wir die diversen Typen von UFOlogen (mit ihrer jeweils eigenen Agenda in Sachen Glaubenssysteme) und schließlich die Öffentlichkeit, die mit besonderen UFO-Konzepten von den beiden vorgenannten Gruppen geimpft worden ist und aus deren Mitte dann die Zeugen emporsteigen (mit all ihren Problemen in Sachen "Wahrnehmungsfehler" und dem nicht zu unterschätzenden Faktor der "Übertreibung"). Wir wissen ja, daß der Mensch ein fantasiebegabtes Wesen ist. Es gibt Leute, die -böse ausgedrückt- notorische Lügner sind oder, nett ausgedrückt, eine übersteigende Fantasie besitzen. Selbst in Hypnose läßt sich dieser Faktor nur sehr schwer eindämmen. So gesehen hat Prof.Philip Morrison von der Physik-Abteilung des MIT (Massachusetts Institute of Technology) recht, wenn er sagt: "UFOs sind ein soziales Phänomen..." Wir haben es auch mit einer sozialen Realität innerhalb der UFO-Szene zu tun. Man hat manchmal den Eindruck, daß es sich um einen völlig "zerstrittenen Haufen" handelt. Da gibt es religiöse Eiferer, die in den Außerirdischen soetwas wie die Befreier sehen. Andere, die in die Aliens ihr eigenes Feindbild projizieren, und Leute, die mit dem Thema Geschäfte machen - siehe so auch der Fall "der UFO-Forscher von Sachsen", der Hausfrau Erika und dem Ex-Schlafwagenschaffner Wolfgang Ressler in Friedersdorf, die aus Bielefeld in die neuen Bundesländer machten, um als UFO-Experten, TV-Talkshow-Gäste und Geistheiler eine billige Show zu liefern. Sie führten Seminare durch, per Sitzung knöpften sie dem Interessierten 2.000 DM ab, obwohl sie von Sozialhilfe lebten; als dann der Gerichtsvollzieher wegen Mietschulden vorsprach, hatten sie sie abgesetzt. Wieder andere wollen sogar selbst von der Venus oder sonstwoher kommen, und dann gibt es Menschen, die all dies miteinander vermischen und noch das eine oder andere Quentschen Esoterik und New Age hinzufügen, um spiritistische Dimensionen einzubringen, nach denen es angeblich 'Visitenkarten' aus einem Multiversum gibt. All das sind nicht gerade ideale Voraussetzungen dafür, ernst zu nehmende Wissenschaftler für die Untersuchung des Jahrhundertphänomens zu gewinnen. Vor gar nicht allzulanger Zeit verstanden sich jene Menschen, die sich der **Erforschung** des UFO-Phänomens verschrieben hatten, als Mitglieder einer halbwegs wissenschaftlich-orientierten Gemeinde, die man mit dem Sammelbegriff UFOlogie belegte. Doch nach und nach wurde die selbstgezeugte, altehrwürdige ufologische Beschäftigung zum Jahrmarkt allerhand obskurer Betätigungen und absurder Ideen-Entwicklungen, zur Schaubühne merkwürdiger Gesellen und zur Ramschbude wirrer Spinnereien. Im öffentlichen Sinne wurde die UFOlogie zum Zweckbund mit Esoterik, Spiritismus, New Age-Träumereien und sonstigen Auswälzungen diversen Religionsersatz. Utopisches ohne lichte Zukunft wenn es heißt: Nicht mehr alle Untertassen im Schrank.

☛ Für unsere Betrachtung und Analyse wollen wir ein altes Sprichwort zum Zugführer machen: "Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen." Oder wie Albert Einstein (1879-1955) sagte: "All unsere Wissenschaft ist, gemessen an der Wirklichkeit, primitiv und kindlich - und doch ist sie unser kostbarstes Gut."

Nun, die Forderung des Sturrock-Forums und der Gesellschaft SSE ist so brandneu nicht, bereits vor dreißig Jahren ging eine ufologische Vergleichs-Forderung durch die Presse, wenn auch von einem anderen Kaliber, so dennoch genauso ernst gemeint:

Milch und Honig zum Empfang/Wie man "Planetariern" begegnet/Weltweite Untersuchung gefordert hieß es am 7.November 1967 im *Mannheimer Morgen*: UFO-Forscher aus 18 Ländern der Erde haben zum Abschluß ihres siebten Internationalen Weltkongreß am Montag in Mainz die Frage der unidentifizierten fliegenden Objekte (UFOs) und der identifizierten Raumfahrzeuge (IFOs) zu einer lebenswichtigen und längst fälligen weltweiten Aufgabe erklärt. Sie forderten alle Nationen in einem Beschluß auf, "sich zu friedlicher und gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zu vereinigen, um diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit zu untersuchen und zu lösen". Dieser Beschluß erging an 130 rechtsmäßige Regierungen der Erde, an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, U Thant, die Vollversammlung der Vereinten Nationen, die UNESCO und an den österreichischen Gesandten bei der UNO, Dr.Karl Waldheim, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses für Weltraumangelegenheiten. Die globale UFO-Forschung müsse über allen zeitweiligen Feindseligkeiten zwischen den Ländern stehen sowie über allen Streitigkeiten aus rassischen, religiösen oder politischen Gründen, heißt es weiter. "Zum Zweck einer staatlichen und wissenschaftlichen Kontrolle der UFO-Tätigkeit und offizieller Kontakte mit Vertretungen außerirdischer Mächte müssen die Länder sobald wie möglich ein internationales Institut schaffen, das genau abgrenzt und von den Ländern zum exterritorialen Gebiet erklärt wird." UFO-Forscher aus den USA und mehreren europäischen Ländern, unter ihnen der 73-jährige Raketenforscher Professor Dr.Hermann Oberth, unterzeichneten einen weiteren Kongreßbeschluß, die "Mainzer UFO-Proklamation". Sie stellen darin fest, in 25 Referaten des siebten Internationalen Kongresses sei die reale Existenz außerirdischer Weltraumfahrzeuge nachgewiesen worden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, ein europäisches Forschungszentrum ins Leben zu rufen.

"Die Pseudowissenschaft findet in exakt dem gleichen Maße Anhänger, wie die echte Wissenschaft mißverstanden wird, aus diesem Grund sind auch diverse Glaubensgemeinschaften oft die staatlichen geschützten Brutstätten der Pseudowissenschaft" - sagte Carl Sagan, wer will ihm da widersprechen? Wenn wir heute vor den Regalen einer Buchhandlung stehen, finden wir dort viele Bücher, die von den Triumphen der Wissenschaft berichten. Vielleicht befinden sich darunter auch Bände über außergewöhnliche Erscheinungen, die den allgemein anerkannten wissenschaftlichen Theorien widersprechen und sich um UFOs kümmern. Obwohl viele Menschen die "UFO-Forschung" als intellektuell fragwürdig erachten, gibt es aber immer wieder Zeitepochen, in denen die "UFOlogie" zieht - in diesen Tagen sicherlich durch das TV-Kultphänomen der *Akte X* gefördert. Naja, so ganz stimmt dies auch wieder nicht, da gerade die UFOlogie einen "Kurseinbruch" erfährt. So hat MUFON in Amerika ganz erhebliche Probleme zu meistern, da diese UFO-Organisation mit den Gegebenheiten unserer Tage konfrontiert ist. Vor zwei Jahren noch hatte MUFON 5.000 Mitglieder, heute sind es nurmehr 3.400! Die diesjährige MUFON-Konferenz in Denver brachte gerade einmal 300 Leute zusammen - gerade einmal die Hälfte der Besucher wie normal. Und mancher sieht hier noch kein Ende der Fahnenstange, nachdem Dennis Stacy als Herausgeber des *MUFON UFO Journal* bereits das Handtuch geworfen hat. Ja, es gibt bereits Stimmen, die davon sprechen, daß der Wert des UFO-Heftes gesunken sei und seine Qualität irgendwo zwischen Artikel für Naivlinge und Material für Revolverblatt-Süchtige einzusiedeln sei. So findet man in der Mai 1998-Ausgabe einen Haupt-Artikel über die Entführung eines Ultraleicht-Flugzeugen samt Piloten in einem Zylinder-UFO, welches eine Klappe wie ein Haifischmaul aufreißt und den UL-Flieger "verschluckt". Mitten am Tage in einer belebten Großstadt! Dies läßt MUFON-Mitglieder der ersten Stunde, wie Herb Taylor, ein "Tschüß" gegenüber Walt Andrus zurufen, weil dieser es einfach nicht zu bemerken scheint, daß "das unkritisch-denkende Element der UFOlogie" immer mehr bei MUFON um sich greift. Tatsächlich stimmte dem Bill Jones, immerhin MUFON State Director für Ohio, am 24.August 1998 zu, der ebenfalls bereits seit 'Adam und Eva' MUFON-Mitglied ist. Genauso wie MUFON als Ganzes einen Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen hat, schlägt sich dies bis auf den regionalen Level durch. Er sieht den Grund darin, daß immer mehr Menschen vom Thema selbst enttäuscht

sind und sich von ihm abwenden. Auch wenn mancher sich wohl denken mag, daß das mangelhafte wissenschaftliche Interesse hierfür ein Grund sei und parallel einer die "Verrückten" das Feld mehr und mehr dominieren, so ist dies nur ein Teil des Problems: Die "Verrückten" können nur deswegen beim unterhaltungssüchtigen Publikum landen, weil die eher objektiven UFO-Forscher kaum imstande sind, mit Sensationen aufzuwarten und das Publikum deswegen genervt wird und sich den Geschichtenerzählern hinwendet, um von ihnen den Flair oder die Aura des Mysteriösen vermittelt zu bekommen. So muß man wissen, daß der private *Fund for UFO Research* (FUFOR) in den letzten zehn Jahren um die $ 700.000 für UFO-Forschungsprojekte aufwenden konnte (viel davon floß ins Projekt Roswell, völlig unnötig, wie wir heute wissen) - doch um keinen Jota hat sich dadurch unser wissenschaftliches Wissen erhöht! Hier wird sicher nicht das nach Abenteuer und Spannung gierende Seelenleben des Menschen befriedigt, sondern es kommen nur Frustrationen auf! Doch den im Gegensatz zur Wirklichkeit herbeigesehnten Thrill gibt die *Akte X* aus einer anderen (Kunst)Welt her, dies ist ihr Erfolgsgeheimnis, deswegen auch die hohen Auflagen des *UFOtainments* und der teilweise schon von Verehrung gezeichnete Kultstatus mancher UFOlogie-Promoter (mit fast schon Star-Status, aber zumindest gelegentlich deren Allüren), den *UFOtainern*...

Die Kondaminierung der Realität mit dem Phantastischen

Wir müßen Bill Jones zustimmen, da auch wir wiederholt in den letzten Jahren die Erfahrung machen mußten, daß die meisten UFO-Fans sich spannende und tolle Geschichten mit dem Flair des angeblich Authentischen wünschen - die Auflagenzahlen entsprechender Produkte, die Quoten entsprechender Sendungen im TV und die Besucherströme zu Konferenzen und Seminaren mit entsprechendem ufologischen Revolverblatt-Niveau der Vergangenheit weisen genau in diese Richtung. UFOlogen sind Freunde des Phantastischen - und *nicht* der wissenschaftlichen Forschung, Debatte und Auseinandersetzung! Die endlose Spekulation auf Biertisch-Level, die kindlich-naive Schwärmerei und das beinahe schon emotionale Show-Biz-Verständnis hinsichtlich UFOs und Aliens ist ein Breitenproblem in der ufologischen Glaubensgemeinde. Das Publikum liebt wohl die Fragwürdigkeiten der ufologischen 'yellow press' mehr als die seriöse Forschung, aus diesem Grunde sind auch wir UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker als Spaßverderber angesehen und verteufelt. Es gibt sehr viele in dem Gebiet der UFOs, die mit aller Aufrichtigkeit an die Fliegenden Untertassen glauben, und zwar in einem fast religiösen Sinn, und die gar nicht den wissenschaftlichen Nachweis zur Untermauerung ihrer Überzeugung brauchen. Dies ist auch kein Wunder, wenn man z.B. die großen UFO-Zeitschriften sieht, von denen deren Leser selbst schon zugestehen, sie lesen sich wie das **"katholische Sonntagsblatt, getarnt als wissenschaftliche Information"** (so J.H.Pfender, Luzern, in einem Leserbrief im *M2000* Nr.132, Oktober 1998). UFOlogen sind immer wieder in Klubs von sehr unterschiedlichem Niveau zusammengeschlossen, die durch einen gewissen Mystifizismus sowie durch eine mehr oder weniger ausgeprägte Tendenz zum Okkultismus und zum Phantastischen gekennzeichnet sind. Ihnen liegt eher an philosophischen oder moralischen Betrachtungen als an einer wirklichen Erforschung des UFO-Phänomens. Das kann bis zum Kult über "Kosmische Brüder" gehen. Dem gegenüber geben wohl zuviele seriöse Leute (von den wenigen im Feld überhaupt) auf und überlassen den "Spinnern" das Feld. Ja, auch Jones stellt fest, daß es immer mehr Leute gibt, die das Feld übernehmen, "die nicht gerade objektiv sind" und "Interessen sowie Standpunkte vertreten, die objektive Menschen als unakzeptabel halten müßen". Sein Wort stellen wir einmal dahin: "Gibt es eigentlich noch genug ernsthafte Leute in der UFOlogie, um MUFON retten zu können? Nun, ich zweifle es inzwischen an." Ja, eine seriöse, zurückhaltende UFO-Phänomen-Untersuchung ist sicherlich nur Sache für einige wenige Menschen auf diesem Gebiet, die allermeisten wollen soetwas wie die *Akte X* zur Wirklichkeit werden lassen. Hier werden dann auch die Umstände und Fakten neu-orientiert aufgeblasen, wie man es z.B. im Editorial des *M2000* mal wieder im Oktober 1998 nachlesen konnte. Physiker an renommierten Universitäten hätten als Naturwissenschaftler einen Blick auf UFOs geworfen, um sie dann als "wichtig" und "untersuchungswert" anzuerkennen. Damit würden UFOs endlich vom Stigma des unseriösen" und "fiktionalen" befreit. Ja, "UFOs sind eine Realität" geworden, heißt es hier enthusiastisch, aber man vergißt dabei schnell zu erwähnen, daß das Sturrock-Gremium einseitig belastet war und von UFO-Gläubigen besetzt, die die "Erkenntnisse" und Forderungen schon lange mit sich herumschleppen. Es kann keineswegs davon die Rede sein, daß das Sturrock-Panel nun "ein ganzes Weltbild über den Haufen" werfen mußte, um sich "dieser unbequemen Wirklichkeit" zu stellen - die Vertreter des Sturrock-Forums sind als gläubige Wissenschafts-UFOlogen von der Richtigkeit ihrer Vorsätze schon längst überzeugt gewesen und boten somit nur "kalten Kaffee" an. Von einem "Paradigmenwechsel" kann da wie im *M2000* vollmundig verkündet wird noch lange nicht die Sprache sein und ebenso ist "die lange Zeit der Ignoranz" noch lange nicht zu Ende. Ob das UFO-Thema durch die Sturrock-Forderung nun "an Respektabilität gewonnen" hat, muß sich erst noch zeigen. Dieser Paradigmenwechsel wird gerade auch deswegen nicht eintreten, solange es Veranstaltungen wie den "Welt-Kongreß der Propheten" gibt, der vom 30.Oktober bis 1.November 1998 in Zürich abgehalten wird, um unsere "Kosmische Zukunft" zu beleuchten und auf dem Para-"Wissenschaftler, Physiker, Forscher und UFOlogen" sich zum Thema äußern. Allein schon die Titelgebung ist ein Schlag ins Gesicht jedes realen Wissenschaftlers. Wie auch immer, ob solcher Veranstaltungen bleibt die "wissenschaftliche Studie" über die "physikalischen Beweise der UFOs" eine verkrampfte Lachnummer und die Veranstalter sowie Teilnehmer richten mehr Schaden an, als sie denken.

Nun, es wird jetzt manchen geben, der zu argumentieren beginnt, daß gerade wegen den oben aufgeführten Problemen die UFO-Forschung in die Hände von UFOlogie-unabhängigen Wissenschaftlern gehöre und damit die Sturrock-Forderung wohl begründet ist. Auch wir wollten gerne so schlicht denken können. Doch so simpel ist die ganze Affäre leider *nicht*. Dazu muß man berücksichtigten, in welcher Wechselwirkung die UFO-Herausforderung steht: Hollywood und UFOlogen, die Freunde des Phantastischen, haben nämlich über 50 Jahre hinweg eine ganz besondere Konzeption in Sachen UFOs aufgebaut und diese mittels den Massenmedien in die öffentliche Gewahrwerdung des UFO-Phänomens aufoktroyiert, ja dem Publikum eingehämmert, sodaß heute eine psychologische Kondaminierung quer durch die Öffentlichkeit festzustellen ist. Unsere Kultur und Zivilisation ist derart von *falschen* UFO-Vorstellungen durchseucht, daß es hier bereits Einwirkungen bzw Einflüsse auf die Wahrnehmung von UFO-Erscheinungen gibt. Die totale "Videorekorder"-Mentalität der vollen Objektivität auf diesem Gebiet gibt es eben nicht und ist ein traumhaftes Wunschgebilde bestimmter auf "Wissenschaftlichkeit" sich trimmende UFOlogen, um



sich schwammige Entschuldigungen auszusuchen, weswegen sie meist nur auf "Elite-Zeugen" und "Instrumenten-UFOlogie" setzen. Auch wenn man es immer wieder hört, dennoch ist es falsch, was z.B. SOBEPS (Société Belge d'Etudes des Phénomènes Spatiaux) durch Lucien Clerebaut (Professor am Institut für Atomphysik) auf *France-Inter* 1974 verlauten ließ: Zeugenberichte von glaubwürdigen Personen in gesicherter gesellschaftlicher Stellung brächten automatisch UFO ieS-Berichte mit sich und UFO ieS-Beobachtungen von Wissenschaftlern gehörten da ganz bestimmt dazu, weil "man ja wohl kaum annehmen kann, daß all diese Leute Ballonsonden oder Hubschrauber für UFOs halten werden". Clerebaut versteigerte sich sogar in die Erklärung, daß die meisten UFO-Berichte von Menschen kämen, die mit der Thematik "überhaupt nicht vertraut sind und keinerlei vorgefaßte Ideen haben". Kein Wunder also, wenn schon Vallée erkannte: Die gewöhnlichsten Erscheinungen am Himmel können plötzlich von den zuverlässigsten Beobachtern *fehlinterpretiert* werden, sie verwandeln sich plötzlich und erzählen bizarre Geschichten über unheimliche Himmelserscheinungen, die in Anbetracht der Recherchenergebnisse gar nicht so spukig sind. **Dies ist eine beunruhigende Wahrheit, weswegen so mancher Idealist lieber gleich die Finger von der UFO-Forschung lassen sollte.** Vielleicht weiß so mancher UFO-Enthusiast in seinem Herzen doch, daß die Storys, die er so liebt und vertei-

digt, nicht das Papier wert sind, auf denen sie teilweise sogar kunstgedruckt sind. Wer aber will schon nach zig Radio- und Fernseh-Interviews, dem auflagenstarken Verbreiten wirrer und ungeprüfter, gegengecheckter Storys, unzähligen unflätigen Vorverurteilungen von sachinformierten Skeptikern, zugestehen, sich geirrt zu haben, mit leeren Händen zurückzukehren und Schuld daran zu sein, ein Nichts endlos mystifiziert zu haben?

Die Praxis und Realität der UFO-Forschung und der öffentlichen Absorption mit dem vorurteilsbehafteten UFO-Gedanken (UFOs = Fliegende Untertassen) sieht ganz anders aus, als der gute Mann sich da einreden will. Auch "glaubwürdige Personen in gesicherter gesellschaftlicher Stellung" sahen Miniatur-Heißluftballone, Re-Entrys und die Reflexionen von Lichteffektgeräten an Wolken - *und geben diese Wahrnehmungen ganz ernsthaft als UFO-Berichte weiter*. Somit sind deren Beobachtungen keineswegs automatisch UFOs ieS. Aus dem selben Grund ergibt sich auch der Umstand, daß die selben "glaubwürdigen Personen in gesicherter gesellschaftlicher Stellung" wohl doch in Anbetracht z.B. der genannten UFO-Stimulis (IFOs) jene für UFOs halten, und zwar für UFOs im engeren Sinne! Darüber hinaus gibt es noch den Faktor der Falschaussage durch jene "glaubwürdigen Personen in gesicherter gesellschaftlicher Stellung". Wieviele Wissenschaftler (der Fotograf des Oregon-Fotos von Mitte der 60-er Jahre - wir erinnern hier nochmals daran, daß dies I.v.Ludwiger als Anlaß nahm, um über "dimensionale Schwingungsbäuche" zu spekulieren), Polizisten (Greenhaw, 1973) und Flieger (Avensa-Pilot Mitte der 60-er Jahre) haben mit ihren z.B. Fotos die ganze Welt veräppelt? Wie oft haben Radartechniker aus Langeweile durch Manipulation des Moving Target Indicators UFO-Schwärme auf den Überwachungs-Geräten erscheinen lassen? Wie oft haben sich hohe Militärs als esoterische Spinner (siehe Vallée) erwiesen und wie oft haben Militärpolizisten und Soldaten schon gefälschte Dokumente in Umlauf gebracht (Richard Doty)? Und weit mehr ist sicherlich noch gar nicht aufgedeckt! Nein, so einfach die Welt in Schwarz und Weiß einzuteilen geht nicht. Wer dies tut, gibt sich Illusionen hin, auch wenn man sie "wissenschaftlich" verpackt anbietet. Bereits Vallée berichtete: "Ich habe einem General zugehört, dem Leiter einer Behörde der amerikanischen Luftwaffe, der mir von seinen eigenen Kontakten erzählte. Ich habe mit einem ehemaligen CIA-Piloten gesprochen, der mir versicherte, eine große Anzahl Aliens befände sich bereits auf der Erde, um insgeheim mit unseren Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten. Ein anderer Mann, ein ehemaliger Geheimdienstoffizier der Marine, erklärte mir, er sei einmal angewiesen worden, drei Admiräle über die Natur des Geheimvertrages zu informieren, den die amerikanische Regierung mit den Außerirdischen, die in unseren geheimsten Militärstützpunkten lebten, geschlossen hätte." Die UFO-Gläubigen sind mitten unter uns und üben die höchst-anerkannten Berufe aus, dennoch erzählen sie genauso verrückte Storys wie man sie aus den alten DUIST-Tagen und deren Konferenzen kannte. Der Schaden, den diese Geschichten anrichten, ist sehr real und hat sogar tragische Folgen: Aufgrund solcher Gerüchte beging der Astronom Morris Jessup Selbstmord, aufgrund solcher Gerüchte verschwendeten unzählige andere Forscher wertvolle Zeit und gefährdeten ihre Karrieren, während sie Phantomen nachjagten. UFOs sind ein Phänomen, welches ungestraft von all den Produzenten alternativer Theologien und den professionellen Manipulatoren des menschlichen Bewußtseins nach Belieben benutzt werden kann. Doch: Noch wichtiger ist, daß uns das UFO-Geheimnis unsere eigenen Phantasien wie in einem Spiegel vor Augen führt. Vielleicht gibt es in diesem Irrgarten überhaupt keine höheren Wesen. Vielleicht gibt es in den Leichenhallen des Pentagon keine kleinen grauen Außerirdischen mit hervorstehenden Augen. Letzten Endes könnte das Labyrinth unserer Erwartungen völlig leer sein. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht?

Die vielgepriesenen "Durchbrüche der UFO-Forschung" sind nichts weiter als die Inthronisierung der Paranoia auf unserem Gebiet. Gehen wir wieder einige Jahre zurück, in den Mai 1974. Die Doktoren Hynek und Vallée kamen nach Los Angeles, wo sie die unabhängigen Filmproduzenten Alan Sandler und Robert Emenegger trafen, die einen vom US-Verteidigungsministerium in Auftrag gegebenen Dokumentarfilm (finanziert von der John MacArthur Foundation) drehen wollten, um damit das angeschlagene Ansehen der Behörde zu verbessern. Die Idee dahinter war, aus der Faszination der Öffentlichkeit von UFOs Kapital zu schlagen und zu zeigen, daß die Luftwaffe offen und freudig der Möglichkeit entgegensah, Außerirdische aus dem Weltall zu begrüßen, auch wenn man sich das letzte Urteil über ihre Existenz vorbehielt - andere Dokumentarfilme waren geplant, wurden

aber nie verwirklicht. Colonel Coleman, ein Sprecher der USAF, überwachte die Arbeiten und hielt den Kontakt mit Washington. Wir sehen, daß das Ende 1969 von Projekt Blaubuch noch lange nicht das Ende der UFO-Frage für die US-Regierung war. Ihr angeschlagenes Imageproblem wirkte nach.

Hynek und Vallée fragten nach NASA-Fotomaterial nach, über die Kontakte nach Washington erhielten sie rasch eine Liste mit Flügen, Daten und sogar den Seriennummern der Aufnahmen, die die Astronauten gemacht hatten. Mit diesen Informationen gewappnet, konnte Sandler die NASA bewegen, mit der Gruppe zusammenzuarbeiten - *auch wenn die unidentifizierten Objekte auf den Filmen tatsächlich sehr fragwürdig sind.* Die Mutter aller modernen ufologischen Paranoia gefunden. Der "Kontakt mit außerirdischen Wesen" auf dem Luftwaffenstützpunkt Holloman ist ein Klassiker der ufologischen Bewegung. Ein Mann namens Paul Shartle, der auf dem Luftwaffenstützpunkt Norton für Sicherheitsfragen und für audiovisuelle Schulungen zuständig war, erzählte Emenegger, er habe den um 1970 aufgenommenen Film über den Kontakt selbst gesehen. In Emenegger's Buch *UFOs: Past, Present and Future* (New York, Ballantine, 1974) sind die Details nachzulesen, welche in immer neueren Ausformungen die Basis für MJ-12, Area 51 und dem Dreamland-Konzept bilden. Sandler und Emenegger erfuhren, daß es tatsächlich solches Filmmaterial gab und daß es ihnen zur Verfügung gestellt werden könne. Bis zum letzten Augenblick hofften Sandler und Emenegger, den Originalfilm zu bekommen, doch er tauchte einfach nicht auf, und im Dokumentarfilm wurden statt dessen, eingeschoben in die Realszenen in Holloman, Animationen und kunstvolle Zeichnungen der Aliens gezeigt.

Erst 1988 erklärte Paul Shartle wieder, daß er den Film gesehen habe. In offensichtlichem Gegensatz zum größten Teil der UFO-Literatur, in der die Aliens kleine oder überhaupt keine Nasen haben, besaßen die grauen Wesen auf dem Film deutlich vorspringende Nasen, wie sie Betty Hill auch schon beschrieben hatte (dieser Fall der Zeta Reticuli-ETs ist die falsche Urmutter aller heutigen Zeta Reticuli-Grauen). Von seinen Vorgesetzten erfuhr Shartle, daß der Film ein von der Air Force angekauftes fiktives Werk sei. Vallée erfuhr, daß der Film existiert und *nicht einmal als geheim eingestuft ist*. Neben der unerträglich langweiligen ufologischen Behauptung von einem wasserdichten Verschwörungsmantel rings um die geborgenen Alien-Untertassen, gibt es aber auch das genau gegenteilige ufologische Element: Nach dieser Fashion stehe die Freigabe dieses Geheimwissens "unmittelbar" bevor (ähnlich verhält es sich mit den wiederholt uns nervenden Kontaktlerbehauptungen, wonach die offizielle Kontaktaufnahme "unmittelbar bevorstehe"). Diskutiert wird dabei die Frage, wie das Pentagon schonend die Öffentlichkeit auf diese "Fakten" hinführen werde. Die Antwort der UFO-Fanatiker lautet, daß es ein sorgfältig geplantes Programm gäbe, wonach mit Hilfe von Dokumentarfilmen, Spielfilmen und Zeitungen, die leicht zu beeinflußen sind, immer mehr Informationen durchsickern (im Gegensatz dazu steht wieder das andere ufologische Lager, wonach das Cover-Up mit bewußt verteilten *Desinformationen* aufrecht erhalten würde). Als Beispiele für diesen Vorgang werden meist zwei Versionen der Fernsehdokumentation von Alan Sandler genannt: *UFOs: Past, Present and Future*, zusammen mit dem gleichnamigen Buchtitel von Robert Emenegger aus dem Jahre 1974, und eine durch neues Material ergänzte und 1979 unter dem Titel *UFOs: It Has Begun* veröffentliche Version (die im CENAP-UFO-Archiv vorliegt). Am Sandler-Film war Vallée unmittelbar beteiligt, um hier als Erzähler zu fungieren und um Material beizusteuern. "Aufgrund der Erfahrungen könnte ich *nicht* behaupten, daß die USAF einen Hangar voller Scoutschiffe hat, aber ich kam in der Tat zur Schlußfolgerung, daß hinter den Kulissen etwas Bizarres geschieht", berichtete er uns. So werden wir mit dem allseits unbeachteten Phänomen der *Möhre vor der Nase* konfrontiert, was gleichsam aber die Hauptschlagader des ganzen UFO-Kernproblems darstellt.

1983 standen die Zeichen auf Sturm, ein neues UFO-Filmprojekt wurde von dem inzwischen in Ruhestand lebenden Colonel Coleman angedacht und die Idee Robert Emenegger und Dr.Vallée vorgetragen. Vielleicht, so sagte er, gibt die Regierung ein paar Beweise nun frei und vielleicht sei auch Dr.Hynek bereit, sich an dem Film zu beteiligen. Damals hatte Hynek sich gerade von seiner Arbeit an der Northwestern University zurückgezogen und sein privates Forschungszentrum nach Phoenix, Arizona, verlegt, wo er neue Geldquellen zu erschließen hoffte, was sich jedoch nie realisierte. Emenegger, der mit den vielen wundervollen Geschichten, sah in Coleman's Vorschlag gleich den Durchbruch: Die

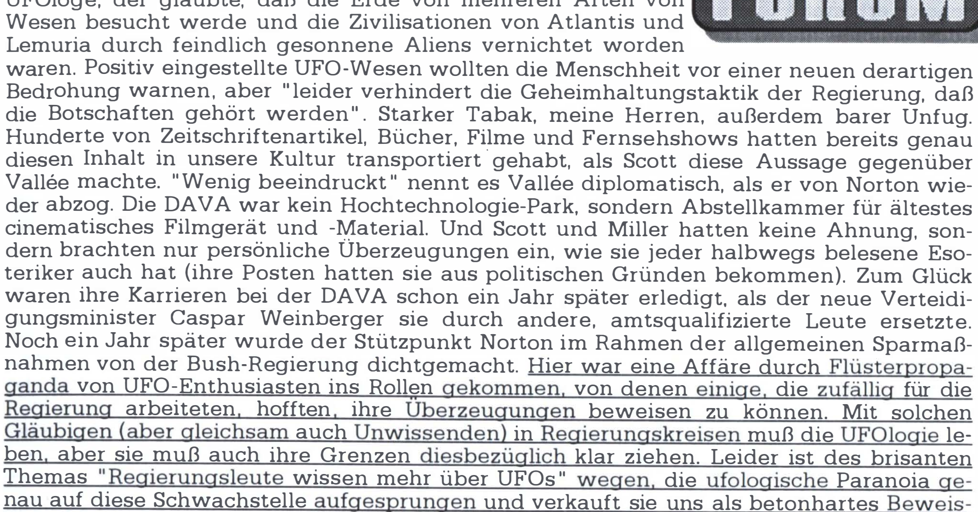
Regierung sei nun bereit, sensationelle Informationen herauszugeben, die man in einem Dokumentarfilm von professioneller Qualität einbringen wolle, das Filmwerk solle aber "zugleich interessant genug gemacht sein, um der breiten amerikanischen Öffentlichkeit die ganze Thematik nahezubringen". Nur wenn Hynek/Vallée an dem Film beteiligt seien, würde man die "endgültigen Beweise zugänglich machen". Vallée war negativ und eindeutig skeptisch. Warum sollten Hynek und er hier mitspielen, dies machte keinen Sinn für ihn, schließlich hat die Regierung doch bessere Möglichkeiten, um ihr Material in die Öffentlichkeit zu schleusen. Für das UFO-Thema würde sich die Nationale Akademie der Wissenschaften geradezu anbieten, sie könnte in Washington eine formelle Pressekonferenz abhalten und das Material der Weltöffentlichkeit zeigen, basta. Wer das amerikanische Verständnis für Dokumentation kennt und *Cover-Up, live* gesehen hat, wird die Skepsis von Vallée begreifen. Nach dem ARD-"UFO-Reportage"-Skandal vom Oktober 1994 wissen auch wir Deutsche, daß die Ver-Amerikanisierung uns inzwischen eingeholt hat.

Der Durchbruch wird zum Reinfall. Zwei hohe Beamte der Defense Audio-visual Agency (DAVA) sollten das Material herausgeben. Am 10.März 1985 wurden Nägel mit Köpfen gemacht und Vallée, Hynek und General Glenn E.Miller, stellvertretender Leiter der DAVA, kamen in Emeneggers Haus zusammen. Miller sagte zwar nichts Konkretes, wußte aber den Eindruck zu erwecken, als habe das Pentagon stichhaltige physische Beweise. Emenegger brachte seine ganze Überzeugungskunst gegenüber Hynek/Vallée auf, um diese zu überreden, selbst erst klipp und klare Aussagen über die physische Realität der UFOs als außerirdische Raumschiffe zu machen, die dann Anlaß sein sollten, um das Pentagon das endgültige "Ja" abzuringen, merkwürdig. Vallée gewann dadurch jedoch noch mehr Abstand und fühlte sich wie eine Schachfigur auf dem Brett von Emenegger; Hynek stimmte dieser Einschätzung zu und beide erklärten an Ort: "Wir sollten nicht bei einer bewußten Irreführung der Öffentlichkeit mitwirken." Hynek wollte sich der Sache jedoch prüfend annehmen und fuhr zu einem vertraulichen Gespräch mit Miller und seinem Vorgesetzten General Scott, dem Direktor der DAVA auf der USAFB Norton. Dort versicherten die beiden Männer dem erstaunten Hynek, daß sie unter gegebenen Umständen "die Beweise nach eigenem Gutdünken freigeben" würden.

Etwas anderes kam bei diesem Treffen auch ans Licht. Sowohl Miller als auch Scott glaubten fest an UFOs und sahen sich selbst sogar als "Kontaktpersonen"! Doch Hynek sah gleich, daß die beiden Männer mit ihren Ansichten recht naiv waren und keinen überwältigenden wissenschaftlichen Hintergrund hatten. So glaubten sie beispielsweise fest an die Geschichte von Billy Meier, dem Schweizer Kontaktmann, der zahlreiche Fotos von den Plejaden-UFOs aufgenommen haben will und die Hynek ablehnte. Hynek wurde ungeduldig und fragte konkret nach: "Was für Filmmaterial haben Sie nun über UFOs?" Sie antworteten schlicht: "Das wissen wir nicht." Vielleicht kam Hynek mit den Leuten einfach persönlich nicht klar und so bat er nun Vallée, es selbst zu versuchen. Am 27.März 1985 fuhr dieser also nach Norton, ein Stück nördlich der Kleinstadt Redlands in der Nähe von San Bernardino. Vallée wurde ohne weitere Überprüfung, nur mit Namensnennung, sofort in Dr.Millers Büro geführt, welches von zwei Urkunden geziert wurde, die Miller erwarb, einen Doktorgrad für Politikwissenschaften an der Universität Heidelberg und einen interessanterweise in *Theologie*. (Damit wurde er Chef einer wichtigen militärischen audio-visuellen Dokumentationsstelle mit historischer Bedeutung, merkwürdige Berufslaufbahnen gibt es. Wir würden denken, daß der Chef einer solchen Behörde zumindest das filmische Handwerk gelernt hat. Das wäre ja genauso, als wäre der Chef eines Mediengiganten Regierungschef eines Landes, aber halt: In Italien gibt es das ja tatsächlich.) Miller hatte sogar mehrmals Fliegende Untertassen gesehen, die letzte war gerade 1984 in der Nähe der USAF Vandenberg geschehen. Er und einige andere Leute wurden auf ein UFO aufmerksam und Miller konnte es fotografieren; Vallée bekam das Foto gezeigt und nannte es "eine ganz gewöhnliche dicke runde Wolke". Miller (ein ehemaliger Angehöriger von General Pattons persönlichem Stab!) war nicht davon abzubringen, daß das Bild ein UFO zeigte. Die UFO-Flieger kämen Miller's Meinung nach von Mars oder Venus, ganz wie es *George Adamski* in seinen Büchern beschrieben habe. Vallée hält dagegen die Story für unwahr und die Bilder von Adamski offensichtlich gefälscht, was Miller auch nicht einsehen wollte. Geht ein elektrisierendes Zittern durch Ihren Körper, lieber Leser? Wir können dies verstehen. Wie hat Vallée die Situation beschrieben: "Ich hatte Mühe, mich daran zu

erinnern, daß ich nicht im Hinterzimmer eines New Yorker New Age-Buchladens einem Pseudomystiker gegenübersaß, sondern dem stellvertretenden Direktor einer Behörde des Pentagons, der in der Normandie für die Befreiung meines Heimatlandes gekämpft hatte."

Miller war kein angeblicher Ex-CIA-Mann, kein zwielichtiger Ex-Marine und keine "anonym zu wünschen bleibende hohe Quelle", sondern ein Mann mit offenem vorgetragenen Rang und Namen im aktiven Dienst auf einer USAFB, ohne Stimmverzerrer und ohne Balken vor den Augen. Nun rief Miller nach seinen Assistent Mr.Atkins, welcher den Auftrag erhielt, Vallée über das Gelände zu führen und ihm alles zu zeigen...einschließlich der Film-, Ton- und Fotoarchive, in denen es 122 Millionen Meter Film gab, den anzusehen man etwa acht Jahre gebraucht hätte. Natürlich ist ein Teil des Filmmaterials der DAVA als geheim eingestuft. Nach der Führung kehrten die beiden in Millers Büro zurück, wo Vallée nun wieder das Gespräch auf den leidgen Punkt der UFO-Filmaufnahmen des Pentagon brachte, da Miller sich sehr sicher gab, daß solches Material existiere. Doch er gab nicht zu erkennen, daß er wußte, wie das angebliche Material aussah oder wo es zu finden sei. Nun wurde Vallée an Miller's Vorgesetzten, Robert Scott, weitergereicht. Dieser erklärte wortreich, daß die Defense Audio-Visual Agency durch Dienstanweisung 5040 vom 12.Juni 1979 vom Pentagon eingerichtet worden war. In der Anweisung steht, daß das Amt "unter Leitung, Verantwortung und Kontrolle des Staatssekretärs für Öffentlichkeitsarbeit im Verteidigungsministerium" arbeitet - da schloß sich der Kreis, hier hatte auch Col.Coleman gearbeitet.



Auch DAVA-Chef Scott war überzeugter UFO-Sichter und UFOloge, der glaubte, daß die Erde von mehreren Arten von Wesen besucht werde und die Zivilisationen von Atlantis und Lemuria durch feindlich gesonnene Aliens vernichtet worden waren. Positiv eingestellte UFO-Wesen wollten die Menschheit vor einer neuen derartigen Bedrohung warnen, aber "leider verhindert die Geheimhaltungstaktik der Regierung, daß die Botschaften gehört werden". Starker Tabak, meine Herren, außerdem barer Unfug. Hunderte von Zeitschriftenartikel, Bücher, Filme und Fernsehshows hatten bereits genau diesen Inhalt in unsere Kultur transportiert gehabt, als Scott diese Aussage gegenüber Vallée machte. "Wenig beeindruckt" nennt es Vallée diplomatisch, als er von Norton wieder abzog. Die DAVA war kein Hochtechnologie-Park, sondern Abstellkammer für ältestes cinematisches Filmgerät und -Material. Und Scott und Miller hatten keine Ahnung, sondern brachten nur persönliche Überzeugungen ein, wie sie jeder halbwegs belesene Esoteriker auch hat (ihre Posten hatten sie aus politischen Gründen bekommen). Zum Glück waren ihre Karrieren bei der DAVA schon ein Jahr später erledigt, als der neue Verteidigungsminister Caspar Weinberger sie durch andere, amtsqualifizierte Leute ersetzte. Noch ein Jahr später wurde der Stützpunkt Norton im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen von der Bush-Regierung dichtgemacht. Hier war eine Affäre durch Flüsterpropaganda von UFO-Enthusiasten ins Rollen gekommen, von denen einige, die zufällig für die Regierung arbeiteten, hofften, ihre Überzeugungen beweisen zu können. Mit solchen Gläubigen (aber gleichsam auch Unwissenden) in Regierungskreisen muß die UFOlogie leben, aber sie muß auch ihre Grenzen diesbezüglich klar ziehen. Leider ist des brisanten Themas "Regierungsleute wissen mehr über UFOs" wegen, die ufologische Paranoia genau auf diese Schwachstelle aufgesprungen und verkauft sie uns als betonhartes Beweismaterial, nur knapp vor dem letztendlichen Beweis.

Unter obigen Gesichtspunkten wird es auch verständlich, wenn gelegentlich Militärs, Geheimdienstler und Regierungsbeamte auftreten und ihr Interesse am UFO-Problem betonen, dies hat aber nichts mit irgendwelchen finsteren *Desinformations-Praktiken* zu tun, sondern basiert auf ihrem eigen fehlerhaften Kenntnisstand oder purem Unwissen. Gefährlich wird es nur dann, wenn solche Leute mit wirren Behauptungen ans Tageslicht treten und unmögliche Erklärungen abgeben, die dann zusätzliches Öl ins Feuer der undurchschaubaren UFOlogie schütten und dadurch das ganze UFO-Phänomen erst zum UFO-Problem werden lassen. Das UFO-Geheimnis bildet einen bequemen Rahmen für jeden, der einen neuen Kult aufziehen will und hier geschickt seine Manipulationen einbringen kann, die die Phantasie einiger Autoren anregen, was sich wiederum auf die dankbaren Multiplikatoren der Medien auswirkt, welche den Mythos gerne und willig aufgreifen

und verstärken. Hier wird das Medien-Kunst-Phänomen UFO deutlich sichtbar und wir verstehen auch, warum das Phänomen nie zu einer Lösung gelangen wird: Zuviel Dickicht der unnützen, aber populären Art verdunkelt den Himmel.

Hinzu kommt noch ein weiteres Problem: Auch wenn die berichteten Angaben von UFO-Zeugen völlig sachlich, zuverlässig und nachweisbar sein sollten, kann es trotzdem dazu kommen, daß die Auslegung der Daten völlig falsch ist, weil a) der Zeuge die Erkenntnis über ein fehlgedeutetes IFO als UFO aus Gründen des damit einhergehenden Gesichtsverlusts nicht akzeptiert und/oder b) der UFO-Forscher sich wenig bis gar nicht mit dem breiten IFO-Spektrum beschäftigt und nur oberflächlich die zahlreichen Parameter dieser UFO-Stimulis kennt, sodaß schlichtweg das auslösende Moment nicht erkannt werden kann und damit ein IFO zum UFO wird. Die UFO-Literatur ist deswegen (wohlwollend ausgedrückt) von IFOs durchweg kondaminiert, wo sie als rätselhafte Phantome des Luftraums ausgegeben werden.

Die unterschwellig damit begründete Flucht in die "Apparate-UFOlogie" bringt gleichsam Probleme mit sich. Genauso wenig wie es eine pure, entmenschlichte "Apparate-Medizin" geben kann, versagt auch die UFO-Forschung, wenn sie sich in diese Richtung bewegt, da die Seele des Menschen nicht EKG-meßbar ist und nicht unbedingt via Lügendetektor sich offenbart. Übertreibungen und Subjektivität führen zu UFO-Berichten mit denen Wissenschaftler schlußendlich zu kämpfen hätten, genauso wie es bereits seit vielen Jahrzehnten selbst den vorsichtigsten UFO-Forschern als Problem praktisch vorschwebt - und dennoch hier zahlreiche Flops zustandekamen! Es gibt *keinen* Grund anzunehmen, daß UFO-Frischlinge aus der wissenschaftlichen Welt davor gefeit sein sollten, egal wer sie sind und welches Ansehen sie haben. Allein aus diesem Grund ist es dringlichst notwendig, erfahrene und sachkundige private UFO-Forscher mit kritischem Geist in all derartige Unternehmungen voll einzubinden, genauso wie es auch tatsächlich die Luftwaffe Uruguays für ihre UFO-Untersuchung getan hat! Nebenbei, wir wollen die UFOs selbst nicht vergessen...

Eine auffallende Schwäche bei UFO-Erscheinungen ist, daß anscheinend keine Möglichkeit besteht, ein wiederholbares Experiment durchzuführen und so verläßliche Informationen über UFOs zu erhalten. Das UFO-Phänomen scheint vom Menschen nicht kontrollierbar, auf jeden Fall nicht beherrschbar zu sein. Deswegen sind UFO-Phänomene nur schwer durch herkömmliche wissenschaftliche Methoden zu erfassen. Der Physiker Edward Condon formulierte dieses Problem einmal so: "Die Frage nach außerirdischer Intelligenz wäre binnen weniger Minuten geklärt, wenn eine Fliegende Untertasse vor einem Hotel landet, in dem eine Tagung der American Physical Society stattfindet, und die Insassen aussteigen und den versammelten Physikern eine Abhandlung überreichten, die über ihre Herkunft und die Technik ihres Raumschiffes Aufschluß vermittelt." Tatsache ist, daß die Rolle der Naturwissenschaft im Bereich der UFO-Forschung sich überraschend komplex darstellt. Zwar förderten diverse Regierungen kleine wissenschaftlichen UFO-Erhebungen, wurden wissenschaftliche Konferenzen über UFOs abgehalten und UFO-Fachzeitschriften ins Leben gerufen, um ein Forum für die UFO-Debatte zu bieten, aber die Gefahr der Lächerlichkeit ist immer noch allgegenwärtig. Stephen Braude, Professor der Philosophie an der Universität von Maryland, wies einmal darauf hin, wie sehr die Angst vor dem negativen Urteil der Öffentlichkeit das Studium parapsychologischer Phänomene beeinträchtigt - dennoch: Seit wievielen Jahrzehnten gibt es trotz allem die parapsychologische Forschung? Analog dazu haben zwar auch UFO-Forscher mit Problemen zu kämpfen, doch auch hier gab oder gibt es Personen, die sich nicht zurückschrecken lassen. Und das ist gut so! Irgendwie jedenfalls...

1969 schrieb Hudson Hoagland kurz nach Veröffentlichung des Condon-Reports einen Leitartikel für die angesehene Zeitschrift *Science*. Hoagland war zu dieser Zeit emeritierter Präsident der *Worcester Foundation for Experimental Biology* und Mitglied des Verwaltungsrats der *American Association for the Advancement of Science* (AAAA). In seinem Leitartikel verglich er zunächst UFO-Berichte mit den Behauptungen spiritistischer Medien, Ektoplasma und die Bewegung von Objekten erzeugen zu können. Dann erzählte er, wie er und der Magier Harry Houdini ein falsches Medium entlarvten. Nach dieser Einführung, berichtete er über UFOs folgendermaßen: "Die grundlegende Schwierigkeit jeglicher Untersuchung solcher Phänomene wie aus der Para- oder UFO-Forschung ist die, daß

es der Wissenschaft unmöglich ist, ein allgemein gültiges Negativbeispiel zu erbringen. Es wird Fälle geben, die auf Grund mangelnder Daten, mangelnder Wiederholbarkeit, falscher Berichterstattung, geistig verwirrter Beobachter, auf Grund von Wunschdenken, Gerüchten, Lügen und Betrug ungeklärt bleiben. Ein Rest an ungeklärten Fällen ist jedoch keine Rechtfertigung dafür, eine Untersuchung noch weiter fortzusetzen, wenn die Hypothese der Paranormalität - wie etwa bei Wesen aus dem All oder Kontakt mit Verstorbenen - bereits durch überwältigende Nachweise verworfen wurde. Ungeklärte Fälle sind einfach ungeklärt. Sie können nie einen Beweis für irgendeine Hypothese darstellen. Die Wissenschaft beschäftigt sich mit Wahrscheinlichkeiten, und die Condon-Untersuchung trägt beträchtlich zur Vergrößerung der Unwahrscheinlichkeit von UFO-Besuchen durch intelligente Wesen bei. Der Condon-Report weist selbst darauf hin, daß weitere UFO-Untersuchungen überflüssig sind. Wir können erwarten, daß die Möglichkeit von Besuchen Außerirdischer mit der Zeit verworfen wird, so wie Ektoplasma als Beweis für die Kommunikation mit Verstorbenen mittlerweile verworfen wurde. Wir können jedoch auch erwarten, daß viele der jetzigen Anhänger aus ihren eigenen psychologischen Gründen heraus, die nichts mit Wissenschaft oder Beweisregeln zu tun haben, weiterhin daran glauben werden." Hoagland verbannte damit die UFO-Forschung aus dem Bereich der Wissenschaft, weil er sagte, daß ihre Anhänger aus irrationalen, psychologischen Gründen weiter an UFOs glauben wollen und einem Aberglauben zum Opfer fallen.

Unter den russischen Zaren wurde der religiöse Aberglaube gefördert, während das wissenschaftliche und skeptische Denken -außer von ein paar zahmen Wissenschaftlern- rücksichtslos ausgerottet wurde. Im Kommunismus wurden Religion wie Pseudowissenschaft systematisch unterdrückt - bis auf den Aberglauben an die religiöse Staatsideologie. Heute dagegen wird das Land von UFOs, Poltergeistern, Glaubensheilern, Quacksalbern, Zauberwässern und althergebrachten Formen des Aberglaubens überflutet. Bei den russischen Wählern sind Duma-Mitglieder wie der ultra-nationalistische Wladimir Schirinowski und ein gewisser Anatoli Kaschpirowski, ein Wunderheiler aus dem Fernsehen, sehr beliebt. Ähnlich verhält es sich in China, nach dem Tod von Mao Zedong und dem allmählichen Aufkommen der Marktwirtschaft tauchten UFOs, "Medien" und andere Beispiele der westlichen Pseudowissenschaft auf. Wang Hongcheng, ein Amateurchemiker, behauptete, er hätte eine synthetische Flüssigkeit hergestellt, von der geringe Mengen genügen, um Wasser in Benzin oder eine gleichwertige Flüssigkeit umzuwandeln. Eine Zeitlang wurde er vom Militär und von der Geheimpolizei finanziell unterstützt, aber als sich seine Erfindung als Betrug herausstellte, wurde er verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Natürlich hieß es dann, sein Mißgeschick beruhe nicht auf Betrug, sondern weil er nicht bereit gewesen wäre, seine »Geheimformel« dem Staat preiszugeben. Typische Mythologie-Strukturen der UFOlogie sind hier direkt übertragbar. Natürlich gehen die Analogien weiter: Die chinesische Staatsregierung und die Kommunistische Partei Chinas zeigten sich von derartigen Entwicklungen alarmiert. Am 5.Dezember 1994 gaben sie eine gemeinsame Erklärung heraus, in der es unter anderem hieß: "Die wissenschaftliche Bildung der Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren verkümmert. Gleichzeitig finden Aberglauben und Unwissen ein stetig wachsendes Betätigungsfeld, und immer häufiger treten Fälle von Antiwissenschaft und Pseudowissenschaft auf. Daher müssen so bald wie möglich effektive Maßnahmen getroffen werden, um die wissenschaftliche Bildung der Öffentlichkeit zu stärken." Dies erinnert direkt an die (leider nie umgesetzten) Empfehlungen des 1953er Robertson-Forums. Wie wir sehen, ist das Informationsproblem von grenzübergreifendem, internationalem Charakter. Aber dies alles ist kein Wunder, wenn man weiß, wie viele Menschen, "insbesondere die ganz Reichen und Mächtigen" sich zum Parapsychologischen bekehren, man käme aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ja, Herrscherhäuser sind traditionell für parapsychologischen Schwindel anfällig und die "Wissenden" wurden von diesen Kreisen gefördert. Im alten China und Rom war z.B. die Astrologie das exklusive Eigentum des Kaisers - jede Anwendung dieser "mächtigen Kunst" durch die Untertanen galt als Kapitalverbrechen. Da sind wir schnell beim sogenannten "Königswissen". Beim UFO-Thema ist dies analog kaum anders. Auch hier gilt: "...wo Dummheit gilt als Gottesgabe, ist's Torheit, klug zu sein".

Fortsetzung im nächsten CENAP REPORT...


SPARZWANG IM WELTALL
TEXT: GERD SCHMIDT
ZEICHNUNGEN: U. MAGIN
SPARMASSNAHMEN ZWINGEN DIE AUSSERIRDISCHEN, OPERATIONEN VON ROBOTERN DURCHFÜHREN ZU LASSEN.
ICH WÜRD' SO GERNE WIEDER MAL HAND ANLEGEN


ENTFÜHRTE KÖNNEN NICHT MEHR ORDENTLICH ZURÜCKGEBRACHT WERDEN.
AAAAA


AUCH TIERVERSTÜMMELUNGEN WERDEN OHNE HIGH-TECH DURCHGEFÜHRT.
LOS, WEHR DICH!


SELBST PRÄSIDENT CLINTON MUSSTE EINEN NEBENJOB ANNEHMEN...
KLEINANZEIGEN
BILLIG
ERFAHRENER SCHMUSEKATER VERWÖHNT SIE
PUNK-CDS
AUTOS
NO ONE IS INNOCENT


UM AREA 51 WEITERHIN FINANZIEREN ZU KÖNNEN...
FRÄULEIN LEWINSKY, WIE KANN ICH IHNEN DIENEN?